

1988

A

6288







I
52



I.
52.

ANGELUS APOCALYPTICUS,
SCHOLA ENTHUSIASTICA &
SCRIPTURA COELI.

Das ist/

**Drey wundertolle Fastnachts
Auffzüge des neuen Schwermers / M.
PAULI NAGELII, LIPSENSIS, In welcher
erstem Er sich unterstehet denselben Engel an jeso erst zu agi-
ren, von dem in der Offenbarung Johannis am 18. Cap.
gehandelt wird.**

**Im Andern wolte Er gern eine sonderliche
Engelische vnd Enthusiastische Schu-
len eröffnen.**

**Im Dritten vermisset Er sich / das Gestirn
am Himmel mit den Schriften der Propheten
vnd Aposteln einzustimmen / vnd also eine neue Bi-
bel einzuführen.**

Der lieben Wahrheit zu steyr/cum consensu superiorum
notirt vnd erörtert/

Von
M. JUSTO GROSCURDT lger Zeit Gene-
ral Superintendenten im Lande G^o rnal vnd jeso
zusammen Gedr

Durch
ANDREAM DUNCKE graphum der Ltbl-
cher Stadt weig.

Im Jahr nach Ch Geburth / 1622.

48 w.

24.



Der erste Fastnachts-Auffzug des neuen Schwermers / der sich Paulum Nagelium nennet.

Das ist /

Wie Er sich selber kleret im 3. Cap. seines Prognostici, vnd am ende des Calendarij auff das 1620. Jahr.

Einen kleinen vnd verachteten / des man Brevet hat / vnd doch einen solchen / welchen Gott / eben wie Elia im / heim Elia am 22. soll zum Nagel an einen festen Dreh gesetzt / vnd was fürnehmes daran zuhangen beschloffen haben.

Ist zu erst Anno 1620. vnter dem Nahmen Anania Solingij in valle Gratiarum in Druck außgegangen.



88A 6288

AK

839

Es



S hat bisz daher ein newer Schwerm / der sich nennet M. Paulum Nagelium Lipsensem, Theologum vnd Mathematicum, eiliche Charrecten im Druck außstiegen lassen / vnd machet in denselben allerhandt wunderrolle Fastnachts Auffzüge.

1. So kompt er jetzt allererst/lang post festum, mit demselben Engel auffgezogen/dessen in der Offenbahrung am 18. Cap. gedacht wird/vnd wolte solchen gern selbst agiren, vund also zugleich ein Nagel vnd ein Engel sein. Vnd wie kan ihm das fehlen? Denn went er nur den A vor den N sezet/so ifts wille.

2. So macht er sich an vsere biszdaher gehaltene Schulen/ vnd wil dieselbe ubern hauffen zunageln vnd versperren / vnd hergegen seiner angemasseten Person gemasse/das ist/ lauter Englische vnd Enthusiastische Schulen anrichten vnd eroffnen.

3. So will er auch vsere Bibel an das Firmament hefften/vnnd mit demselben in einen Wand vnd Vergleichung bringen/vnnd vns alles das an den Sternen am Himmel abgebildet zeigen / was sonst in vsrer Bibel von Geheimnissen zubefinden ist.

4. So stoehert er auch nach einer neuen Theologien/Glauben vnd Gottesdienst/vnd will dabey eine sonderliche Enthusiastische praxin haben/vnd Adam vnnd Euen nacket am Himmel sehen/vnnd was derselben seiner Phantaseyen mehr sind.

5. So will er Himmel vnd Erden gleichsam auff's new vernageln vnd befestigen/vnd noch vorher/ehe dieselbe zergehen sollen / einen weltlichen König auß Christo alhie auff Erden machen / da wir sonst biszdaher seiner Zukunft zu seinem Himlischen vnd ewigem Reich erwartter haben.

6. So stoehert er mit aller macht an den beyden Apocalypthischen Zahlen 666. vnd 42. vnd wil darauff erzwingen/ das Anno 1623. das Babstumb sampt dem ganzen Römischen Reich/Anno 1624. aber auch der Türck werde gänzlich außgerotter werden/vnnd denn darauff Anno 1625. Christus kommen/vnd mit seinen Heiligen eine Zeitlang in dieser Welt auff dem Berg Zion herrschen.

7. So stochert er auch an den Worten Petri AA. 3. de restitutione omnium, vnd wil darauß erweisen/das gleich wie man in Comödien vnd Tragedien eine gewisse Catastrophen hat/da alle Personen noch einmahl zum Beschluß eingeführet werden/welche mit in demselben gewesen seyn: Also auch noch in diesem vnd den nechsten 4. Jahren/alles das soll wieder gebracht werden / was von anbegin der Welt sonderliches geschehen ist/ vnnnd demnach noch ein neuer Nebucadnezar/Darius/Cyrus/Alexander Magnus/ etc. kommen.

Vnd was er solcher tollen Fastnachts Auffzüge mehr in seinen aufgeflogenen Charitecken machet.

Ob nun wol der eine vnnnd ander gehoffet/es würde sich jemand von den Gelehrten an diesen Schwermenden Paulum Nagelium machen/vnd ihm nach dem Befelch des Apostels Pauli zu Titō am 1. als einem frechen vnd vnnützen Schwäger vnd Verführer das Maul stopffen / so mögen doch dieselbe vielleicht ihre Zeit besser anzulegen wissen.

Muß sich demnach vber ihn/vngeachtet das er den allergeistlichsten Geist wil empfangen/ja mit Federn vnd allem gefressen haben/wie Lutherus von solchen Schwermern zu reden pfleget / ehndlich wol ein armer einfeltiger Jünger Christi / vnnnd gleichsam alter Ananias von Damasco erbarmen / vnnnd seine tolle Fastnachts Auffzüge ein wenig durch die Hechel ziehen/damit demnoch dieser verschwermere Mensch sich in seiner Nartheit nicht gar zu weiß düncken lasse/wie Prov. 26. stehet/vnd bey seiner vngerechten Sache nicht nur recht/ sondern vberrecht zu haben vermeine.

So viel nun den I. Auffzug belanget/wil Nagel fast am ende des 4. Capit. seines Prognōstici vber diß Jahr dahin/ das derselbe Engel/welchen Joannes in seiner Offenbahrung am 18. Capit. vom Himmel hernieder fahren siehet/sich jeso allererst eingestellet habe. Seine Wort lauten hievon also: Weil sich auch eingestellet der Engel/so da schreyet: Sie ist gefallen/Babylon die grosse/ etc. Vnd mit ehestem der Erdboden von dem grossen Licht dieses gewaltigen Engels wird erleuchtet werden/ etc. Drum sehet zu/ ihr die ihr nichts denn Sathumffiren vnd leßtern kömnet/ewern Nechsten nichts denn schmehet vnnnd verkleumbet/

det/ sehet zu/ sage ich / das ihr euch nicht verbrennet an den Gefalbernen des HErrn/ in welchen das Del / die Salbung / das Liecht/ der Verstand/ die Weisheit. Wittert das ewre Augen cröffnet/ vnnnd auffgethan werden.

Wenn man auch neben diesem seine andere vielfeltige Thrafonische reden wol observiret vnnnd bedencket/ so lesset sichs anders nicht an / alsß wenn er selbs solchen Engel zu agiren vermeine. Denn im 3. Capittel des 5. Capitelten Prognostici schwaget er so vber seinen Astrologo- Cabalistischen Vahrt daher: Kan man in beyden Büchern/ (am Firmament vnd in der Bibel) lesen / gleich wie in einem/ also auch im andern / welches bißher gar wenigen vergönnet gewesen / meines wissens / der hat allbereit ein grosses Liecht die Weisagungen zuverstehen in beyden Büchern auffgezeichnet zubefinden/ vnd also mag der Gottesgelehrte Astrologus grosse gewaltige dinge anzeigen / nur das primum mobile betreffend / oder vielmehr die Feste / das Firmament. Wenn er aber nun die secunda mobilia, oder die 7. Planeten dazu nimpt / vnnnd solche in ihrem lauff recht verstehet/ auch alle solche dinge durch eine zeit/ zwo zeiten/ vnd eine halbe zeit zehlen/ vberlegen vnd demonstrieren kan / so wird er sehen / woher die geheimen zahlen in der heiligen Schrift entspringen/ vnd wird ihm also offenbahr noch ein grösser Liecht / dadurch ihm die verschlossene Siegel/ vnnnd die zeitten der grösssten verenderungen entdecket vnd offenbahret werden/ etc:

Vnd im 3. Capittel solches seines Prognostici pralet er also daher: Also müßet ihr sehen vnd erfahren was Astronomia sey/ vnd was für Astronomi die Patriarchen vnd Magi Orientales gewesen / so zu dieser letzten zeit/ wie ihr sehet/ allen Menschen zu gut durch einen kleinen vnd verachteten/ desß man gewel hat/ also hat müssen entdecket vnd offenbahret werden/ nemlich die Schrift des Himmels recht zu interpretiren, vnd an Tag zulegen. Jetzt werden die Heydnischen/ Egyptischen vnd Babylonischen Astronomi vnd Sternseher/ wider welche so harte Sprüche/ Verheil vnd Sentenz in heiliger Schrift gefunden werden/ ihre Kunst bereuen/ beklagen vnd betrawren/ das sie durch dieses Liecht / durch diesen geoffenbahreten grundt zu Boden feller/ vnnnd alsß für Noht geachtet wird.

ANGELUS.

Vnd in der Auslegung des letzten Cometen zeucht er also los
 vnd sagt: Es ist zeit die Weissagung anzugreifen/ vnd in der War-
 heit an Tag zulegen / damit den Leuten mögen die Augen auffgethan
 werden/wenn sie nur selbst sehen wollen / aber ich befürchte leider/es
 werde so wenig geglaubet vnd angenommen werden/als das Prognos-
 ticon zu Dantzig gedurcket. Ich meine ja es habe Sathan zu Ca-
 lumnijren vnd lestern vrsach bekommen/ Was traakiret denn solches
 Prognosticon? Antwort: Nichts anders / denn das es handelt/von
 der grossen vorstehenden erschrecklichen tribulation / dadurch der an-
 der Tag seine menschafft nehmen wird. Es handelt vom dritten Ta-
 ge vnd aureoseculo, welches sie dem HErrn Christo nicht vorgönnen
 wollen. Es handelt von den beyden wider lebendig gemachten Zeu-
 gen/die jetzt in der letzten zeit herfür treten / vnd der Gottlosen bösen
 Welt Straffe vnd allerley Plage ankündigen. Es handelt von vber-
 legung der zahl des Thiers / wenn es mit Sathans Reich werde ein
 Ende nehmen/vnd wenn das Reich Christi werde ansehen/ auch weiß
 Christus kommen werde/sein Reich einzunehmen/vnd mit dem Thier
 vnd Drachen zustritten / vnd zu vberwinden/Sathans Reich zu zer-
 stören.

Dieses sind dem Sathan so wunderbahre vnd erschreckliche
 vnerhörte dinge / so trefliche Paradoxa, das er alle Lasterungen auß-
 zuschütten/vnd Feuer aufzuspeyen sich bemühet/ weil er siber vnd ver-
 mercket / das es seinem Reich gelien wil. Drum habe ich mir für-
 genommen in dem andern theil von dem Cometen diese dinge auß-
 führlicher noch ferner zu demonstriren, vnd dem bösen Geist in War-
 heit vnd in Krafft des Grossfürsten Michaelis/wider welchen Sathan
 nicht Siegen kan / abermahls entgegen zusetzen / ob noch etlichen die
 Augen möchten eröffnet werden. Bisshier Nagel.

Es rühret aber dieser erster Nagelianischer

Fastnachts Aufzug her:

Erstlich ex meris fallis hypothesibus, vnd aus lauterem Ingrunde.
 Denn Nagel præsupponirt für gewiß/das Gott alles was er in
 seinem geschriebenen Wort von Geheimnissen geoffenbahret hat/vns
auch

auch am Firmament durch die Sternen abgebildet habe / davon doch in Gottes Wort kein einiger Titel zu finden ist. Vnd ob schon Nagel eines vñ anders daraus zum Beweißthum solcher vermeinteten Schrift am Himmel anleucht / so thut er doch in dem allen nichts anders / als das er jimmer principium petirt, vñnd seine Phantaseyen mit Phantaseyen beweiset / wie bey seinem dritten Aufzug mit Gottes hülf ad oculum sol demonstrirt werden.

Nagel præsupponirt auch für gewis / das Christus bald werde vom Himmel kommen / vñnd ein sonderliches Reich in dieser Welt werde anfangen / vñnd wie er nun in seiner ersten Zukunft in diese Welt an Joanne dem Teuffer seinen præcurforem vñnd gewissen Engel gehabt habe / der vor ihm her den Weg bereitet hat: Also solle er auch in solcher seiner andern Zukunft in diese Welt vermeintlich an Ihm / dem Nagel / seinen præcurforem vñnd gewissen Engel haben / der vor ihm her den Weg bereite. Nun weis aber vnser Christlicher Glaube von einem solchen Nagelianischen Reich Christi in dieser Welt weniger als nichts / sondern vermag vñnd bezeugt klärlich / wñ Christus vom Himmel wieder kommen werde / das er werde kommen zu richten die Lebendigen vñnd die Todten. Was sonst Nagel zum beweis des geremelten Reichs Christi in dieser Welt fürbringet / das sol ihm / wils Gott / bey seinem fünfften Aufzuge zur gnüge beantwortet werden. So hat auch Christus vor solcher seiner andern Zukunft seinen præcurforem schon bey vns an den lieben Luthero gehabt / welcher als ein ander Joannes im Geist vñnd Krafft Elia vor ihm hergegangen ist / vñnd den Weg bereitet hat.

Nagel præsupponirt auch für gewis / das Christus / ehe er das vermeintete Reich in dieser Welt anfahen werde / vorher die beyden Thier in der Offenbahrung am 13. vñnd mit denen das jezige Geist: vñnd Weltliche Regiment vñnd Wesen gänzlich vñnd vberhauften aufstiegen werde. Nun wird durch das Thier mit den zweyen Hörnern am selben Ort eigentlich der Pappst vñnd seine Römische Kirche: durch das andere Thier aber das Römische Reich abgebildet. Von dem Pappst aber / als den rechten *antichristo* zeuget Paulus in seiner 2. Epistel an die Theßalonicher mit aufgetruckten Worten / das Christus sein aller-

erst

erst ein ende machen werde/durch die erscheinung seiner Zukunfft/nicht zu dem vermeineten neuen Reich in dieser Welt/sondern zu aufferweckung der Todten/vnd heimholung der seintigen in sein ewiges Himmlisches Reich/vnnd zur ewigen Rach vnnd straff vber alle Vnglaubige vnd Gottlose Menschen/wie in seiner Epistel an die Thessalonicher am 4. vnd in der 2. am 1. Cap. Augenscheinlich zubefinden ist.

So bezeuget auch Paulus in seiner 1. Epistel an die Corinthher am 15. Das alsdem Christus erst alle Herrschafft/vnnd alle Dbrigkeit vnnd Gewalt auffheben werde/wenn er nun alle seine Feinde zu seinen Füßen werde gelegt haben/auch den Tode auffheben/vnd darauff Gott vnnd seinem Vater das Reich/als welches er bisz daher sitzend zur Rechten seines Vaters/so wol nach seiner Menschheit als nach seiner Gottheit/verwaltet hat/resigniren vnd vberantworten werde.

Nagel presupponirt auch für gewiß / das es vns bisz daher/so wol in der Theologia als in der Astronomia, an dem rechten Licht/Verstande vnnd Weißheit habe gemangelt. Vnd darff nicht allein fürgeben / das die biszher bekante Astronomia sey eine rechte spuria Astronomia, sondern es sey auch vnser biszdaher getriebene Theologia, nichts denn ein blosser Buchstabe / nur Theoria, vnd sey keine praxis dabey/wie im 4. Capittel seines Prognostici vber disz Jahr zuerschen ist. Was nun die Astronomiam anbelanger / werden vnser Astronomi dieselbe wol zuwerthetigen wissen. So viel aber vnser Theologiam betrifft / da sey Nagel trotz geboten/das er den geringsten Punkt Christlicher Lehr fürbringe / welchen ein Prophet oder Apostel/ya auch Christus selbs anders verstanden/gelehret vnd getrieben/ als wir denselben verstehen/lehren vnnd creiben. Dasselbe aber wird Nagel thun / wenn nun der klare Buchstab in Gottes Wort liegen wird/das ist/nunquam, nimmermehr.

Sonst erkennen vnd bekennen wir gern/das wir nicht eben alle Geheimniß Gottes wissen/vnnd sagen mit Paulo dem Apostel Christi aus seiner 1. Epistel an die Corinthher am 13. Cap. Vnser wissen ist fückwærk/ etc. Vnd lassen dagegen Paul Nageln als einen auffgeblasenen Zeuffels Narren sich immer hin in diesem aller Erkändnis fälschlich berühmen. Ob wir auch schon eben Adam vnd Euen nicht
nackter

nacket am Himmel sehen / vñnd dergleichen läppische visiones haben / davon Nagel so groß wesen machet im 3. Capitel mehrermelten seines Prognostici, so wird doch deswegen vnser Theologia noch lange nit zur blossen Theorien werden / vñnd können wir ihm vñnd seines gleichen Phantasten / solche Phantastische Praxin wol lassen / Gott gömme vns nur ferner vnser Praxin, vñnd lassē vns weiter die Buß zu ihm / vñnd den Glauben an Christum mit liebe treiben / als welches auch des Apostels Pauli / ja auch Christi selbst rechte vñnd eigene Praxis gewesen ist / wie in den Geschichten der Apostel am 20. vñnd bey m Marco am 1. zubestunden ist / Vñnd wollen dan am lieben Jüngsten Tage sehen / welche Praxis die beste gewesen sey / vñnd am meisten Frucht zur Seligkeit geschaffet habe. Aber von solchem Teuffelischem Scommato sol / geliebtes GOTT / bey Nagels 4. Fastnachs Auffzug mit mehrem behandelt werden.

Sihet also der gönstige Leser fürs erst / das Nagel in diesem seinen ersten Fastnachs Auffzug / sich auff lauter falsche Hypotheses gründe.

Fürs ander / So rühret solcher Auffzug her / ex falso Apocalypseos intellectu, aus einem falschen Verstande dessen / was von solchem Engel in der Offenbahrung am 18. geschrieben stehet.

Denn das Joannes daselbs sagt / Er habe gesehen / das der Erdbodem von der Klarheit desselben Engels sey erleuchtet worden / das verstehet Nagel als ein Cabalist / vñnd sonderlicher Meister des geheimen Verstandes in der Schrift dahin / Als wenn durch solchen Engel die rechte Astronomia, vñnd was sonst noch von Aristoteli vñnd geheimnissen verborgen ist / an das Licht werden gebracht / vñnd aller Welt offenbahret werden. Da doch eigenlich manit auff die rechte seligmachende Christliche Lehr / als damit sich vns armen Menschen weit besser / als mit jenem allem geoffenbahren / gesehen vñnd so viel angedeutet wird / das nach dem leider verführten vñnd verführten Christliche seligmachende Lehr bisz daher durch der Bapstlichen Huren / das ist / des leidigen Bapstthumbs grewliche Albernheit / ist ganz vñnd gar verfinstert gewesen / der selbe Engel sol die Irrgötterey aller Welt entdecken / vñnd hergegen die seligmachende Christliche Lehr aus der

ANGELUS

dicken Finsternis des Bapstthumbs ganz hell vnd klar wider an des Tages Liecht bringen werde / wie der Context Sonnenklar gibt vnd aufweiset.

Nagel: verstehet auch noch nicht eins / ungeachtet das er die Apocalypsingar wil gefressen haben / was in der Offenbahrung durch die grosse Babylon vnd Huren eigentlich verstanden wird / vnd setzet im andern Capitel offerwehntes Prognostici, die Babilonische Hure seyn alle diejenige / welche nach der Widergeburt sündigen. Er referirt auch in seiner Auflegung des letzten Cometen / die bis anher in Schulen getriebene Astronomiam vnd andere liberales artes mit zu dem Kelch der Babilonischen Huren / Da doch eigentlich daselbst durch die grosse Babilon vnd Erzhuren / die Römische Kirch vnd das leidige Bapstthumb / vnd durch ihren Kelch die grewliche Abgötterey / so im Bapstthumb getrieben / vnd eine rechte Geistliche Hurerey ist / wie die Schrifft davon zu reden pfleget / gemeinet vnd verstanden wird / wie gleichfalls der Context sarsam aufweiset.

Nagel machet auch viel wessens von dem Cecidit vnd Fall der grossen Babylon daselbst / vnd weil er das Cecidit in dreyen malen in der Offenbahrung findet / als im 11. Cap. da also stehet: Et decima pars civitatis Cecidit, vnd das zehende theil der Stadt fiel. Item im 14. Cap. da also stehet: Vnd ein ander Engel folget nach / der sprach: Cecidit, Cecidit, Sie ist gefallen / Sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt. Vnd dem allhie im 18. Capitel / da dieser Engel / mit welchem Nagel aufgezogen kömpt / aber schreyet: Cecidit, Cecidit, Sie ist gefallen / Sie ist gefallen Babylon die grosse / etc. So wil er dahin / das drey vnterschiedliche Fälle der grossen Babylon / hiedurch sollen ange- deutet / vnd demnach eben der selbe / davon im 18. Cap. stehet / der dritte vnd letzte Fall seyn / vnd sol jetzt für / ja schon in der Thür seyn / wie in 4. Cap. des Prognostici vnd in appendice Calendarij auff dis Jahr / vñ sonst hin vnd her in vñen Chartrecken zuersehen ist. Er wil aber doch hieneben an dem oben genent Ort / vnd anderswo mehr / es sein die getödteten Zeugen Gottes / deren in der Offenbahrung am 11. gedacht wird / jetzt allererst wider lebendig gemacht. Lenfft demnach auch in diesem ein grober Inverstande vnd vnbefonnenheit mit bey ihm vnter
Denn

Denn auff die resuscitation vnd wider lebendigmachung der erlöbten
Zeugen/ folget in der Offenbahrung zum erstenmahl das Cecidit.

Müste derenwegen / dieser Nagelianschen Phantasey nach/
erst das primum Cecidit vnd erster Fall der grossen Babylon für der
Thür seyn/ vñnd. noch bey weitem nicht das secundum Cecidit vñnd
ander Fall / viel weniger aber das tertium Cecidit vñnd dritter Fall
verhanden seyn. Vñd würde also Nagel etwas zu frúe jung geworden
vnd auffgestanden seyn / denselben Engel zu agiren/welcher sein ver-
meineres tertium Cecidit vñnd dritten Fall der grossen Babylon pro-
clamiren vnd ankünden sol.

Nagel verstehet auch das 12. Capitel der Offenbahrung dahin/
als wenn im selben ein solcher Fall der grossen Babylon angedeutet
werde / in welchem dieselbe auff einmahl gänglich darauff / vñnd zu
erinnern gehen werde. Nun haben wir aber zuvor von S. Paulo
vernommen / das Christus alsdenn erst des Papstthumbs / als der
rechten grossen Babylon / gar ein ende machen werde / wenn er kom-
men werde zum JüngstenGerichte. Sol nu das 12. Cap. der Offenbäh-
rung Paulo in diesem nicht contradiciren, so mus das rechte Ver-
stand desselben Capitels seyn/das das Papsthum als die grosse Baby-
lon einmahl/ehé man wol gemeinet hette/ einen solchen mehrigen stoff
bekommen solle / das es nimmermehr zum vorigen stande vñnd auff-
nehmen wider gelangen / sondern vom dem an je lenger je mehr fallen
werde/bis endlich Christus mit seinem Jüngsten Tage dazu kommen/
vñd sein gar ein ende machen werde. Eben wie es auch mit Baby-
lon in Chaldea zugegangen ist. Von demselben ist zwar auch durch
Esaiam am 13. vñd 47. vñd durch Jeremiam am 51. verkündet/das vn-
ser HErr Gott auff einen Tag/das ist/Plötzlich/dieselbe durch die Me-
der zerstören/vñd wie Sodom vñd Gomorrha vmbkehren wölle/ vñnd
daher ist auch alles diß genommen / was im offierwehrentem 12. Capitel
der Offenbahrung von dem Papsthum / als einer rechten Geistlichen
Babylon/verkündet wird. Nun hat zwar Darius aus Medien hievon
den anfang gemacht/die Stade Babylon eingenommen/Röñig Bel-
sazern erlöbret/vñd die Babyloniische Monarchie zerstöret/vñd eine ne-
we angefangen/ wie hievon beyñd Daniele am 5. vñd 6. zu lesen ist / das

er aber damals zugleich die Stadt Babylon solte gänzlich zerstöret vnd vmbgekehret haben / das hat er nicht gethan / sondern das hat erst Xerxes der Perser vber 50. vnd mehr Jahr hernach gethan / wie Strabo davon schreibet. Vnd das auch diß S. Joannis meinung von dem Fall vnd Vntergang des Papstthumbs / als der rechten Geistlichen grossen Babylon / in solchem 18. Capittel seiner Offenbarung sey/gibe er damit nicht wenig zuverstehn / in dem er daselbs vnter andern hievon also sagt: Vnd das Obs/da deine Seele lust an hatte/ (das sind die delicia, vnd grosse herligkeit des Papstthumbs) ist von dir gewichen/vnd alles was völlig vnd heilig war / ist von dir gewichen/vnd du wirfst solches nicht mehr finden. Das sieh also Nagel in diesem seinem ersten Fastnachts Aufzüge auch fürs ander / auff laurer falschen Verstande der Offenbarung gründet.

Fürs dritte / so rühret auch solcher erster Nagelianischer Fastnachts Aufzug her / ex singulari quadam *avjudeia*, aus einem starcken Esphündel / vnd aufgeblasenem Fleischlichem Sinn. Den weil vnser Schwermer den einen vnd andern Asterismum vnd Gestirn am Himmel auff seine Astrologo Cabalistische weise so vnd so mit GDe res Wort einzustimmen / vnd die zahlen der beyden Thier in Apocalypsi so wunderroll durch einander zumengen vnd zu vberlegen weiß / so bespiegelte er sich in solcher seiner Phantasey / wie der Pfaw in seinem Schwanz / vnd gefählet ihm selbst so wol/das er meinet / Er sey der Mann/welcher der Welt ein neues Recht bringen vnd geben werde / vnd blähet sich darüber also auff/das er nicht allein vnser Philosoph mit ihrer Logicâ, Metaphysicâ, Astronomiâ, vnd allen andern disciplinis & scientijs verachtet vnd verwirfft/wie im 4. Cap. seines Prognostici zuersehen ist / sondern auch vnser Theologos mit ihrer Theologia, vnd Lutherum selbst mit seinen Schrifften auff euserse verkleinert vnd vernichtet. Den im 3. Cap. mehrermeltes Prognostici, schewet er sich nicht also zu schwagen: Also habe ich nû den Aicendentem dieser Revolution erkleret / vnd die Geheimnis desselben nû mit kurzen Worten berühret / solten die andern drey wüncel mit ihren Geheimnissen auch erkleret werden / w3 wolte es für ein Prognosticon werden? Ich wolte aus dem Buch des Himmels ein grösser Prognosticon schreiben /

schreiben/so die Tomos Lutheri in Lehr vnd Weissagung überwegen
solte. Eben wie auch Zvingerius, in seinem Theatro vitæ humanæ,
von Nagels Lehrmeistern Philippo Bombast von Hohenheim mel-
det/das er einmahl zu Basel pro publicâ lectione einen gleichmehri-
gen Bomb/salvo pudore, habe streichen / vnd sich verlauten lassen :
Was Lutherus wieder das Papsthumb geschrieben / das sey lauter
Bachantenerck/wenn Er aber die Feder ansetzen solte/so wolle er dem
Papsthumb andere sprünge machen.

Gleich wie aber doch Herr Bombert von Hohenheim / nolens
volens, den guten Lutherum dissi trophæum mit Gdt vnd Ehren
hat davon müssen bringen lassen / welches ihm/als Romani Antichri-
sti domitori, Theodorus Beza erigirt hat/vnd so lautet:

Roma orbem domuit, Romam sibi Papa subegit,

Viribus illa suis, fraudibus iste suis.

Quantò isto major Lutherus, major & illâ,

Istum illamq; uno qui domuit calamo ?

I nunc Alcidem memorato Græcia mendax,

Lutheri ad calamum ferrea clava nihil.

Das ist zu Deutsch :

Rom zwar mit macht bezwang die Welt/

Der Papst mit List ganz Rom erhielt/

Lutherus aber mit seiner Feder/

Den Papst vnd Rom bezwang herwieder/

Darumb mein Griech beyseit nur eil/

Mit Herculis Eiserner Keul.

Unsers Lutheri Feder gut/

Solch Keul weit überreffen thut.

Also wird auch das elende Nägelehen/wenns auch noch eins so
stark von sich bomben/vnd groß sprechen kündte/den guten Lutherum
seines in Theologia erlangerten Ehrentituls/vnd trefflichen Ruhms
wol vnberaubt lassen.

Wie solte auch Nagel auß der Schrift des Himmels / die erst
muß erwiesen werden/was wichtigeres lehren/als Lutherus geihan hat
auß den Schrifften der Propheten vnd Aposteln/als welche fest vnd
gewiß

gewiß sind/wie Petrus in seiner 2. Epistel am 1. vnd Paulus in seiner Epistel an Titum am 1. bezeugen?

Solte auch wol eine wichtiger Lehr verhanden seyn/als die Lehr von der Rechtfertigung des Armen Sünderß für GDe / welche Lutherus durch GDeßes Guad also gerrieben vñnd außgeföhret hat/ das hiedurch in diesen 107. Jahren viel vngehlich Taufene Seelen / GDe lob/dem Teuffel auß dem Rachen gerissen sind? Paulus der Apostel weiß keine/sondern sagt in seiner Epistel an die Philitpper am 3. Ich achte es alles für schaden / gegen der vberschwenglichen Erkendniß Christi IESu meines HERN / vmb welches willen ich alles habe für schaden gerechnet / vñnd achte es für Dreck/auff das ich Christum gewinne/vñnd in ihm erfunden werde/das ich nicht habe meine Gerechtigkeit/die aus dem Gesetz/sondern die durch den Glauben an Christo kömpt/nemlich die Gerechtigkeit / die von GDe dem Glauben zu gerechnet wird.

Weis Paul Nagel eine wichtiges Lehr/so bringe er doch dieselbe an den Tag/vñnd halte vnser Seelen so lang nicht auff. Denn was er noch von einem vñnd andern Gestirn am Himmel daher gephantastiret hat/das wil alles vbern hauffen diesem einigen Lehrpunct Lutheri noch lange nicht die Wage halten/sondern wird dargegen so leicht/ als eine Pflaumfeder gegen etliche 1000. Centner befunden.

Wie solte auch Nagel was wichtigers weisagen auß dem Buch deß Himmels/als Lutherus aus den Schrifften der Propheten vñnd Apostel gethan? Oder solten wol wichtigere künstige dinge am Himmel bezeichnet sein/als von den Propheten vñnd Aposteln / ja von Christo selbst verkündet sind? Was aber von denselben verkündet ist/wird den noch Nagel concediren, das Lutherus solches wo nicht besser / doch gewiß so wol als er gewußt habe.

Das also dieser erster Nagelianischer Fastnachs Auffzug fürs dritte auch aus einem sonderlichen Dünckelgut vñnd rechem Dombasstischen hochmuth herrühret.

Fürs vierde/so möchte auch wol eine Diabolica suggestio, Gesicht/Traum oder Einspruch dazu gekommen sein. Denn wie istß mit Niclas Storck/der Wiederrenffer Patriarchen vñnd Nagels Großvater

teem/zugegangen? Der selbe hat sich pflegen zuberühmen / das er hette ein Gesicht/vnnd zwar den Erengel Gabrieln (ja Luciferi) gesehen/ vnd hette ihm derselbe verkündet/er solte die Kirchen reformiren , vnd ein König darinnen sein/wie Manlius in Locis communibus meldet. Also hat sich auch Carstadt zuberühmen pflegen / es were ihm ein Alergrauer Mann erschienen / vnnnd hette ihm den rechten Verstand der Wort Christi vom Brodt im Abendmahl gereiget / vnnnd ver solte Götter der Vater / (ja Heelzebub aller Teuffel Großvater) gewesen sein. So wil auch Zwinglius seine Glossen vber solche Wort von einem/der ihm zu nächstlicher Zeit sol erschienen sein/gelernet/doch aber/ ob der selbe Glossator schwarz oder weiß gewesen/nicht eigentlich geobserviret haben. Vnd wenn man Nagels Characten wol durchblättert/ so befindet sichs/das auch der selbe gar starck auff Gesichte/Treume/ vnd sonderliche Einsprüche dringet. Denn was er von diesem vnnnd den folgenden Jahren Prognosticirt, das sollen vnter andern auch die heftigen Geister vnnnd Engel Gottes an vielen örtern bezeugen / sagt er im 1. Capittel vielermeistes Prognostici, Erzehlet auch im 3. Capittel desselben ertliche vnterschiedliche visiones. Mag also vielleicht auch in einem Gesichte/Traum/oder durch sonderliche Einsprüche beredet seyn/ das es so vnd so in diesen Jahren zugehen sol/ vnnnd er eben der Engel sey/der das dritte vnd letzte Cecidit der grossen Babylon proclamiren vnnnd ankünden sol. Eben wie auch ein ander Schwärmer/ der sich Joannem Hörner von Dinctelspiel nennet/ ihm hat treumen lassen/ Er sey der selbe starcke Engel mit dem offenem Buch / dessen in der Offenbarung am 10. gedacht wird/dieweil eben ihm für allen andern sol eingegeben sein/denselben Menschen zu entdecken/ dessen Nahmen die Zahl 666. in sich hat/ vnd sol der ja Papst Keyner/sonst Paschalis secundus genant/ gewesen seyn.

Also gehet auch ein geschriebenes Cabalistsches Werk im Lande herum/dessen Auctor gibt sich auß für denselben Engel von den 7. mit den Schalen/welcher Joanni in der Offenbarung am 17. die Babylonische Hüen zeigt/vnd der selben Brtheil offenbahret.

Vnd wil also nunmehr ein jeder Phantast vnd Teuffelsnarr ein sonderlicher Apocalypstischer Engel seyn. Das ich aber Nageln nicht vnrache

vnrucht also wie titulire, bezeugen allein factsam seine abscherolliche
 Kezerreyen/damit er schwanger gehet. Denn im 2. Capitel des offer-
 melsten Prognostici redet er auff gut Manicheisch/Marcionitisch vnd
 Flacianisch von einem neuen Wesen/newem Fleisch vnd Blut/wel-
 ches wir von Christo in der Wiedergeburt bekommen sollen. Er redet
 auch im selben Capitel auff gut Novatianisch/Donatistisch vnd Nea-
 rianisch von der Sünde/vnnd wil dahin/das auch die sündige Art im
 Menschen/vnnd also nicht nur das Formale, sondern auch das Mate-
 riale peccati, wie man in Schulen davon redet / durch die Wiederge-
 burt gar außgerilget vnd weggenommen werde. Er schilt auch mit
 Schweneckfelden vnd dergleichen Enthusiasten vnd Phantasten vnser
 Schrifft vnnd Theologiam, für einen blossen Buchstaben / wie oben
 gehört / Er schilt auch in seinem Calendario bey dem sechsten Sonntag
 post Trinitatis, vnsern Gottesdienst nur für einen eufferlichen schein
 vnd Ceremonien Werck / vnd im 3. Cap. des Prognostici für ein fal-
 sches Feuer vnnd falschen Gottesdienst/Er verdampft vnnd verwirfft
 auch am ende des Gesanges im Calendario vnd sonst / hin vnd her in
 seinen Earthecken vnser Schulwesen für verführisch vnd nichtig/
 vnd weist vns immediate zum heiligen Geist vnd den Engeln in die
 Schul/vnnd rühmet viel von Visionen, Träumen vnd sonderlichen
 Zu- vnd Einsprüchen. Er wil auch auff gut Jüdisch noch auß Christo
 einen Weltsichen König vnd Regenten allhier auff Erden machen.

Summa er ist Philippi Bombasti / per Antiphraasin sonst
 Theophrasti, vnnd auff gut Luciferianisch/Paracelsi genant / rechtes
 Geziht vnd vnser discipulus. Möchte also wol eher den Erdboden
 auffß new mit Kezerreyen verfinstern/als daß er denselben mit helfsamer
 Lehr erleuchten solte / welches doch desselben Engels in der Offenbah-
 rung am 18. den Nagel zu agiren gedencket/Ampt sein soll.

So verrathen auch seinen Geist mehr als zu viel seine Lucifera-
 nische vnd Diabolische/das ist/vber auß hoffertige vnd lesterliche reden/
 welche er wieder Lutherum vnnd andere Lehrer vnd Prediger in seinen
 Earthecken außschütret. Lutherum schilt Er zwar zum zeiten so mit
 hin für einen hocherleuchteren Mann / was er aber in seinem Herzen
 von ihm vnnd seinen Schrifften halte / ist auß dem obangezogenem
 Sonnen

Sonnetlar. Vnd soll nicht viel fehlen/das er ihn nicht mit halbe für den Engel der Gemeine zu Laodicea/der weder kalt noch warm ist/ eben wie der Auctor des oberwehnten Cabalistischen geschriebenen Werckes thut. Andere Lehrer vnd Prediger schilt er baldt für Ignoranten vnd halbverstandige/baldt für Blindeleiter vnd Führer/baldt für Mercenarios, für Phariseev/für reißende Wölffe in Schaffsleidern / für solche Leuthe/die nicht von Gott gelehret sind/ sondern vom M. wirdt heißen sollen/vom Spiritu oder animâ mundi, als welchen die Cabalisten Metatron nennen/ vnnnd was solcher schmehtlichen reden im 4. Capitel seines Prognostici, vnd hin vnd her in seinem Calendario zu befinden sind.

Stecket also Nagel voll gewaltlicher Heger teuffel/vnnnd demnach wenn er dem Sathan so hefftig mit der Warheit dreyet / wie ob gehöret/so thut er ihm mehr vortheil als schaden/vnnnd treibet ihm dadurch die flarus ab/vnd benimt ihm die Costicken.

Er stecket auch voll gewaltlicher Schmehtzeuffel / vnnnd darumb wenn er andere für Calumnianten schilt / so rufft er wie ein Guckuck seinen eigen Nahmen aus.

Endtlich vnd fürs fünffte/so möchte vielleicht zu solchem ersten Nageltanischen Fastnachts Auffzug/auch wol Ursach gegeben haben/fabulosa quædam narratiuncula. so ein Zötichen vnd Gedicht. Denn alles was den Cabalisten zur bekræfftigung ihrer Phantasey diene/das nehmen sie alsbaldt für bekandt vnd vol an. Also das auch ihr obgedachter Patriarch Philippus Dombast von Hohenheim / zu bekræfftigung seiner Phantasey/von des Menschen beschaffenheit vnd gestalt vor dem Fall/das Gedicht von Fortunato in seinem Buch de ligno & lineâ vitæ anzeicht. Vnd weil in solchem Gedicht stehet/wenn Andolofia das Wundschhütlein habe auffgesetzt / so habe er alsbaldt im hui können sein/wo er nur gewolt; so nimbt ermetzer von Hohenheim solches alsbaldt für bekandt an/vnd setzet: Also sey es vmb den Menschen vor dem Fall beschaffen gewesen/vnd habe der selbe im hui können sein/wohin er sich nur gewünschet habe. Weil auch im solchen Gedicht stehet/Andolofia habe Eyffel gegessen / vnnnd davon Hörner bekommen/so nimpt der von Hohenheim auch das alsbaldt für bekandt an

E

vnd

vnd sezet: Weil der Mensch dem verbotenen Baum gegessen / so habe er davon eine solche Viehische Gestalt bekommen / welche er vor dem Fall nicht habe gehabt. Denn da sollen Adam vnd Eva weit anders außgesehen haben/als wir jetzt nach dem Fall thun/vnd das nicht eines haben gehabt/dabey sonst Mans vnd Weibespersonen vnterschieden werden. Vnd das sollen die Aelen mit solchem Gedicht sein recte, als ein sonderliches Geheimnis haben andeuten wollen.

Wie nun der von Hohenheim solches Gedicht alsbalde für voll annimpt/vnd auff seine Phantasey zeucht: Also sol auch der Herr Pater crucis Rosa, Mars de Busto, wie Frater mercurius berichtet/sich schon vor jenen zwanzig vnd mehren Jahren berühmter haben/vnd mag ihm das in seiner Jugendt so in einer Spinnstuben sein beygebracht/das bey seinen Vorfahren ein gewisser Genius, wie ein Mönch gestalt/vnd ein Buch vnter dem Arm/vnd ein bund Schlüssel in der Handt habend/sich habe sehen lassen/eben in der Stunde aber/als er Mars an die Welt geböhren sey/da habe derselbe Mönch sich ganz vngederdig gestellet/vnd Schlüssel vnd Buch von sich geworffen/vnd habe sich von dem an nicht mehr sehen lassen. Nachmals aber habe sich offte bey seiner Wiegen ein alter Mann sehen lassen/der habe ihn auffgenommen/beym Feuer gewermet/vnd darauff wieder in die Wiege gesetzet/geküßet/vnd sich denn mit einem seuffzen wider davon gemacht. Vnd mag solches ermelter Pater Mars, als welcher dieser Nagelianschen Aufsätze rechter Auctor sein sol/ für ein sonderliches Göttliches Omen achten/vnd dahin deuten/als wenn er von dem Antiquo dierum, gleichsam ab utero dahn segregirt vnd bestimpt sey / das er denn Bapstumb vnd Möncherey/ia dem jenzigen Geist vnd Weltlichen weisen in gemein das dritte vnd letzte Cecidit ankünden sol.

Wie aber/wer wil Birge dafür sein / das diß also in Warheit ergangen sey? Denn in Spinnstuben fallen allerley Märlein für/vnd wenn das Gesinde von den Kindern etwas haben will/so pflegers ihnen so ein Säbütchen fürzuschwazgen/vnd sie auff ein hohes Pferd zusetzen/wie wol ein jeder in seiner Kindheit würde erfahren haben. Solten auch deswegen Zeugen gehört werden/so möchte es im Protocol wol N. vollauff/aber schwerlich einigen A. geben.

Vnd

Vnd wenns schon also ergangen were/so möchte hiedurch doch so baldt was böses/als was gutes portendiret, vñnd durch den alten Greiß/ein newer Carlstadt / durch den verschwundenen Münch aber eine neue Müncherey/ & quidem Conjugalis Monachatus angekün- det seyn. Denn ob schon Paulus der Geistreiche Apostel/in seiner Eri- stel an die Corinthen am 7. sagt: Der Mann leiste dem Weibe die schuldtige Freundschaft. Item: Der Mann ist seines Leibes nicht mechtig/sondern das Weib. Ensiehe sich nicht eines dem andern / es sey denn aus beyder bewilligung/etc. So sol doch der Herr Pater de Busto mit seinen sanctissimis Fratribus, sich an solches præscriptum Pauli vnverbunden achten/vñnd/wie gleichsals oberwehnter Frater Mercurius berichtet / bey werendem Conjugio an die zwanzig Jahr vñnd drüber/Münch vñnd Einsidler gespieler haben.

Summa/das Nagel/er sey auch wer er wolle/solches Apocalyp- tischen Engel zu agiren vermeinet/das ist vñnd bleibet ein rechter Fast- nachts Aufzug/vñnd schreyet ihm hierob billig alle Welt nach: Hoho/ hoho/hoho/wie man FastAbends Brüder pfeget.

Ob aber schon Nagel zum Beweiß solches seines Apocalypthischen Engelischen Ampts sich hefftig starck auff den event berufft / vñnd im andern theil vom Cometen ganz fleißig bitter / man wolle nur zwey o- der drey Jahr gedulden / vñnd den eventum betrachten/da werde sichs finden / ober errirt, oder auß einem Schwindel Geist geschrieben ha- be / oder nicht / auch hierauff im 4. Capittel des Prognostici, gang starck troget vñnd sagt: Lasset nur hergehen das ander Wehe / welches jetzt anfähet. Lasset nur hergehen das tertium Cecidit, da werdet ihr meistens mit Schmerzen erfahren / das die Fratres warhaftige dinge gelehret / etc. So irret vns doch solches weniger als nichts. Denn es hat wol eher ein fürnehmer Astrologus, mit Nahmen An- tonius Torquatus von Ferrar, des Threten vntergang auff das 1596. Jahr bestendig aufgesetzt / eben wie jetzt Nagel auff das 1624. thut/ ist aber doch in eventu falsch befunden. So hat sich auch zum zeiten Lutheri Mich ael Stiefel Pfarherr in der Lochow bey Wittenberg für den Apocalypthischen Engel mit der siebenden Posaunen aufgegeben/ vñnd die Zukunft Christi auff den Tag Luca vmb 8. Vhr im 1553.

Jahr aufgesetzt/vnnd davon so viel Wort in seinen Predigeten gemaschet/das seine Pfarckinder drüber alles auffgezehret / damit nichts auff den Jüngsten Tag vberbliebe. Als auch der ernante Tag herbey gekommen ist/da hat Er Stiefel zur Predigt läuten lassen/vnnd darauff seinen Sermon bis vmb 9. Uhr erstreckt/ist aber nichts daraus geworden/vnnd also auch der in eventur falsch befunden/vnnd drüber von seinen Pfarckindern beyrn Consistorio zu Wittenberg verlaget / vnnd darauff von demselben seines Dienstes entsetzet worden.

Doch möchte Nagel hie einwenden/ diese bryde weren keine Cabalisten gewesen/vnnd hetten veram Astronomiam vnnd Formalem Arithmeticam nicht verstanden/müssen derentwegen wol ein par Exempel von seiner Nagischen vnnd Cabalistischen Compagnei eingeführet werden. Da wird nun Nageln zweifels ohn der verficul bekandt seyn/welcher Paul Stiebern / den er im 2. Theil vom Cometen mit seinen Blutfahnen sehr hoch hebet / vnnd Commendiret, im Gesicht sol gehalten/vnnd darin das ende dieser Welt / durch das Wörlein IVDICIUM bestimmet seyn/vnnd so lauter:

IVDICIUM numerum ruituri continet orbis,

Nun geben aber die Buchstaben im Wörlein IVDICIUM eben 1613. Vnnd hat sich gleichwol in selben Jahr diese Welt noch nicht geändert/sondern weret noch. Vnnd ob schon der Auctor des vorerwrenten geschriebenen tractats einwender/man müsse vber das / wenn man die Zahl 1613. hingesehet habe/auch solche Cyphren zusammen wieckeln/so bekomme man 11. vnnd denn solche 11. zu den 1613. thun / so bekomme man eben 1624. Vnnd das sey die rechte bestimpte Jahrzeit des endes dieser Welt vnnd jetzigen Wesens: So hat man doch kein Exempel einer solchen Supputation, weder in heiliger Göttlicher Schrift / noch in andern Glaubwürdigen Schrifften / sondern ist so desselben Auctoris eigene Cabalistische Phantasey. Also setzet auch Nagels vn aller andern Magorum vnnd Cabalistarum jetzigenzeit Parrarch vnnd Meister Phylippus Bombast von Hohenheim in seiner 21. Nagischen Figur / das man Anno 60. von seiner zeit anzurechnen sein wenig minder aber nit mehr/von den liften vnnd rencken der Alten/nichts mehr wissen/sondern in kindelicher Einfalt/Demuth vnnd Freundlichkeit sich miteinander begehen/

begehen/vnd das vermeinete aureum seculum angehen werde/ist aber gleichfalls noch zur zeit nichts daraus geworden / sondern die Welt ja so böß vnd rüchisch geblieben / wie sie vor gewesen ist / ja ist noch immer ärger vnd rüchischer geworden.

Was nun diesen beyden hierin begegnet ist / das wird vnsern neuen Propheten vnd Schwermern gewißlich auch in einem vnd andern widerfahren. Denn er prognosticirt vnd Weissaget theils solche Sachen / welche dem Glauben vnehnlich. Vnd darumb auch falsch sind / vnd für nichts zu achten. Denn es heisset/wie Paulus zum Römern am 12. sagt : Hat jemand Weissagung / so sey sie dem Glauben ehlich : Theils aber verkündet er auch solche dinge/die schon geschehen sind.

Denn das ander Wehe / welches ihm jetzt anfahren sol/ das hat sich schon/Gott lob/vorlangt / vnd zwar mit dem verfluchten Interim geendet / wie solches bey Nagels sechstem Fastnachts Aufzuge/da von den Apocalyptrischen Zahlen wird zuhandeln seyn / factam sol demon- strirer werden.

Belangende das vbrige/welches er vom Kriege vnd dergleichen Plagen prognosticirt, solte das schon also ergehen/wie vnser Eünde mehr als zu wol verdienet haben / so würde er gleich wol darumb mit seinen andern Aufzügen nicht für richtig erkandt / noch sein Geist für gut können gerühmet werden. Denn was sagt vnser HERR Gott von solchen Treummern im 5. Buch Moses am 13. ? Wenn / sagt Er/ ein Prophet oder Treummer vnter euch wird auffsehen/ vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/vnd das Zeichen oder Wunder kömpt/davon er dir gesagt hat/vnd spricht : Lasset vns andern Göttern folgen / die ihr nicht kennet/vnd ihnen dienen/So soltu nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Treumers. Denn der HERR ewer Gott versuchet euch/das Er erfahre/ob ihr ihn von ganzem Herzen vnd von ganzer Seelen lieb habet.

So begegnete das auch König Saul/was ihm jener personirter Samuel zu Ende im 1. Buch Samuelis am 28. Capitel verkündigte / vnd war dennoch derselbe kein guter Geist / sondern der Teuffel selbst. So ist dessen auch viel geschehen/was die Oracula bey den Hey-

den dem einen vñnd andern gewireket vñnd verfürdet haben/ vñnd ist doch alles vbern hauffen lauter Teuffelswerck gewesen. Denn der Teuffel / als ein alter Practicant / kan bald das facit machen / wenn GOTT vber ein Volck einen Krieg vñnd dergleichen Plagen zur Straff verhenget/wie es damit ablauffen werde / vñnd das so viel gewisser treffen / weil er selbst mit der Executor vñnd Nachrichten Gottes in diesem ist/wie Christus Matthei am 18. von ihm redet/ vñnd die Exempla der Schrift bezeugen.

Sonst ist nichts gewissers/als das der selbe Engel/welchen Joannes in der Offenbahrung am 18. beschreibet/vñnd Nagel an jezo erst gern agiren wolte/sich schon vorlengst eingestellet / vñnd das seinige verriehet habe / vñnd ist Niemand anders gewesen / als eben der thewre Mann vñnd Außerwehrtter Hüftzug Gottes Lutherus/wie auch der fürnehme Theologus D. Winckelman / in seinem Commentario vber dasselbe Capitel confirmiret, Vñnd gibt auch solches der Text sampt dem event nach allen vmbständen.

Denn das solches der lieben Wahrheit zu steyer ein wenig außgeführt werde/so sind folgende 12. Puncten wol zu mercken: Als

I. So wird im vorhergehendem 17. Capitel dem Apoffel vñnd Evangelisten Joanni abermahl das Bapstthum/ vñnd das vnter der gestalt der Babylonischen Huren fürgebildet. Hierauff wird ihm nun auch derselbe nochmals geseiget/der dieser Erzhuren das gebrante leide anthun sol / vñnd werden beyde etwas außführlicher beschrieben / als droben im 12. vñnd 14. Capitel der Offenbarung geschehen ist. Wer hat nun aber dem Bapstthumb / durch Gottes Beystandt / das rechte gebrante leide anders angethan/als eben Lutherus.

II. So wird jener in der Offenbahrung am 18. Cap. ein Engel genent. Der Name Engel aber est nomen officij, non naturæ, das ist/ deuret auff ein Ambt/vñnd nicht eben auff ein sonderliches Wesen/ wie der alte Kirchenehrer Ambrosius vber das 1. Capit. der Epistel an die Hebreer erinnert/ vñnd heisset so viel als ein Legat oder Gesandter/ ein Bothe oder Botschaft. Vñnd in solchem verstande werden auch trewe Lehrer vñnd Prediger in heiliger Göttlicher Schrift Engel genant / als beyhm Esaia am 33. v. 7. beyhm Malachia am 2. v. 7. vñnd Apoc,

Apoc. 1. 2. 3. vnd mehren Capiteln / Das ist / Christi Gesandten / wie Christus selbst beym Joanne am 20. davon redet / oder Botschafften an Christi statt / wie Paulus davon redet 2. Cor. 5. In solchem verstande ist nun freilich Lutherus auch ein rechter / das ist ein fürnehmer Gesandter vnd Botschafft Christi an seine Kirchen gewesen.

Dem ob schon Bellarminus lib. 4. denotus Ecclesiaz c. 14. Tribonianus Calsius von Seesterfuhr in seinem Wittenbergischen Pseudo jubileo anno 1603 zu Meing gedruckt / Item Becanus in seiner disputation vom beruff der Kirchendiener Anno 1616 zu Wien gehalten vñnd andere Babilische Scribenten Lutherum mit vnter dieselben rechnen / vber welche Gott der. H. ERN beyhm Proph. Jer. am 23. cap. klaget vnd sagt: Ich sandte die Propheten nicht / noch lieffen sie erc. vnd sich nich schweren offentlich für zu geben / Lutherus sey wieder ordinarié, noch extraordinarié zum Lehr vnd Predigambt beruffen vñnd geweyhet worden: So wissen wir doch / Gott lob / dagegen:

I. Das Lutherus warhafftig Anno Christi 1507. seines Alters im 24. zu einem Priister von seinem Bischoff geordiniret vñnd inauguriret ist / vnd in solcher ordination vñnd inauguration die macht Gottes Wort zulehren empfangen hat.

II. Wissen wir auch / dz Lutherus Anno 1508. auffgnedigsten commandemens des Gottseligsten Churfürsten Friederichs / von Ehrn Joanne Staupicio der Augustiner Münch verordneten General, vnd vom Rabe zu Wittenberg / wie dan solch schreiben des Rabs Tom. 9. VViteb. fol. 104. zu finden ist) beydes zur Theologischen profession vñnd dem Predigambt ist vociret worden. Vñnd hat da wegen der Profession vermöge der Academischen Statuten zu Luthero geheissen: *Vestrum est legem divinam interpretari, & librum vitæ docere,*

III. Wissen wir auch das Anno 1512. als Lutherus / auff der vor höchstgemeltem Churfürsten gnedigsten befehle / vñnd das ganze Augustiner Convents einhelligen schluss hat Doctor Theologia werden sollen / Er zuvor in actu Licentiatu mit diesen Worten hat schwören müssen: *Iuro me veritatem Evangelicam pro virili defensurum.* Das er auch hernach in actu Doctoratus mit diesen Worten hat schweren vñnd angeloben müssen: *Doctrinas vanas, peregrinas,*

grinas, ab ecclesia damnatas, ac piarum aurium offensivas, non dogmatizabo. Vnd das es darauff zu ihm geschissen hat: No tibi facultatem disputandi, docendi, legendi hic & ubiq; terrarum.

III. Wissen wir auch/ das auff diß alles sich in seinem Lehren/ Predigen vnd schreiben Lutherus wider Jedermanniglich zu jederzeit gegründet vund beruffen hat. Denn in admonitione publicæ ad capitulum VVitebergense Tom. 2. Ien. Germ. fol. 282. b. schreibt Lutherus also: Ich bin von euch (einer ganzen Christlichen Gemeine) zum Predigambt beruffen / habe einen Göttlichen befehl / das ich die Gemeine Gottes alhier mit dem reinen Wort weiden soll. Vnd Tom. 5. Ien. fol. 157. b. in explic. Psal. 82. v. 4. Hie sprichstu vielleicht zu mir: Warum lehrestu denn mit deinen Büchern in aller Welt / so du doch allein zu Wittenberg Prediger bist? Antwort. Ich habe es nie gern gethan / thu es auch noch nicht gerne / ich bin aber in solch Ambt erstlich gezwungen vund gerrieben / da ich Doctor der H. Schrift werden muste/ ohn meinen danck. Da sieng ich an / als ein Doctor, dazumahl vom Bistlichem vnd Keyserlichem befehl/ in einer Gemeinen freyen hohen Schulen / wie einem solchem Doctor, nach seinem geschwornem Ambt gebüret/ für aller Welt die Schrift aufzu legen / vund Jederman zu lehren / habe auch also/ nach dem ich in solch wesen kommen bin/ müssen darin bleiben / kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zurück / vund ablassen/ ob mich gleich Pabst vnd Keyser darüber verbarmen. Den was ich habe angefangen/ als ein Doctor, aus ihrem befehl beruffen vnd gemacht / must ich warlich biß an mein Ende bekennen.

Et pauld post: Wiewol wenn ich schon kein solcher Doctor were/ so bin ich dennoch ein beruffener Prediger/ vnd habe die meinen wol mögen mit Schrifften lehren. Ob nun andere mehr solche meine Schrifft auch begehret / vund mich darumb gebeten haben/ bin ich schuldig gewesen zuthun. Dann ich mich nirgend selbst damit eingedrungen/ noch von Jemand begehret vund gebeten dieselbe zu lesen. Gleich wie andere mehr fromme Prediger vnd Pfarrer Bücher schreiben/ vnd Niemand wehren noch treiben zu lesen/ vnd damit auch in aller Welt lehren.

Item

Item in glosſa ſuper edictum Caſareum Tom. eodem fol. 302. b. Wenn dich Gott nicht fördert zu einem Werck/wer biſtu Narr/ das du diers tharſt fürnehmen? Im Buch Maccaharorum am 1. leſen wir/ das Ioſeph vñnd Afarias wolten auch Ehre einlegen mit Kriegen wieder die Heyden/ vñnd war doch ihuen nicht befohlen/vñnd wurden weidlich drüber geſchlagen. Darauß ſpricht der Text: Sie wahren die Leurhe nicht/die Iſrael helffen ſolten.

Zu einem guten Werck gehöret ein gewiſſer Göttlicher Beruff vñnd nicht eigen Andacht etc. Ich Doctör. Martinus, bin dahin beruffen vñnd gezwungen/dz ich mußte Doctör werden/ohn meinen danck/ aus laurer Behorſam/da habe ich das Doctör Ambt müſſen annehmen/ vñnd meiner allerliebſten heiligen Schrifft ſchweren vñnd geloben/Sie trewlich vñnd laurer zu predigen vñnd lehren / yber ſolchem lehren iſt mir daß Babſtthum in weg gefallen/ vñnd hat mirs wollen wehren/darüber iſts ihm auch gangen wie für Augen/vñnd ſol ihm noch immer ärger gehen/vñnd ſollen ſich meiner nicht erwehren/Ich wil in Gottes Namen vñnd Beruff auff den Leuen vñnd Ottern gehen/vñnd den Jungen Leuen vñnd Drachen mit Füſſen ireten / vñnd das ſol bey meinem Leben angefangen vñnd nach meinem Todt außgerichtet ſein.

Item in Ep. de clancularijs Concionatoribus Tom. eod. f. 492. b. Ich habe es oft geſagt vñnd ſage es noch/ Ich wolt nicht der Welt Buch nehmen für mein Doctörat. Denn ich müſſe warlich zulegt verzagen vñnd verzweifeln/in der groſſen ſchweren Sachen / ſo auff mir ligt / wo ich ſie als ein Schleicher ohn beruff vñnd befehl angefangen. Aber nun muß Gott vñnd alle Welt mir zeugen/das ichs in meinem Doctör Ambt vñnd Predigambt öffentlich habe angefangen/ vñnd biß daher geführet mit Gottes Gnaden vñnd Hüſſe.

Endlich vñnd fürs 1. ſo wiſſen wir auch/das weil die Papiſten derer zeit diß alles nicht haben leugnen können/ſie auch derenwegen ſolchen Beruff Lutheri an ihm ſelbſt niemals geſochten haben. Iſt vns alſo gewiſſer ſat vñnd vbergewiß / das Lutherus ein rechter Engel vñnd Gefandter Chriſt / vñnd ein ordentlich vñnd berufener Prediger geweſen iſt. Sonſt ſind gleichwol auch in Lutheri Beruff viel extraordinaria & peculiaria mit vntergelauffen / von welchen /

wer dawil / lesen mag D. Ioannem Gerhard loco de ministr. Ecclesie
siastico, Th. 123.

3. So siehet S. Ioannes einen Engel niederfahren vom Him-
mel: Also hat auch der frome Gott seiner Kirchen/die damals vnder des
Papstes Joch saß/ vnd nach einer solchen hüßf lechzere/wie ein dürres
Land nach einem guten Regen thut / den lieben Lutherum gleichsam
vom Himmel herab zugeschießt vnd geschenckt/vnd weil solches andere
aus frucht für der Tyranny des Papsts so nicht öffentlich haben auf-
sagen vnd bezeugen dörrffen/so hat es jener armer Gottes Mensch vnd
kleiner HoffRath des Herzogen von Meyern Anno 1522. auffm öffent-
lichen Reichstage zu Wormbs proclamiren vnd aufruffen müssen.
Vnd als Lutherus daselbst eingezogen ist/ das Evangelium zuverant-
worten/da ist ihm dieser Gottes Mensch mit einem Ereug vnd Liecht
vnder das Thor entgegen gelauffen kommen/vnd hat angefangen vor
ihm her zu ruffen: *Advenisti desiderabilis, quem expectabamus
in tenebris.* Das ist / Ach bistu einmahl da / da hocheiwündscheter
Mann / auff welchen wir in der Finsternis so lango gewarret haben.
Vnd hat solch geschrey getrieben vor Luthero her bis in die Herberge/
wie Marcellus vnd andere hion schreiben. Ist zweifels ohn eben
aus dessen trieb geschehen/ aus welches trieb dort die Kinder vor Chri-
sto / als er zu Jerusalem eingezogen/ das Hosanna hergeruffen haben/
bis in den Tempel hinein / wie Marthei am 21. in lesen ist.

4. Jener Engel in der Offenbahrung hat eine grosse Macht:
Also hat auch Lutherus wärllich eine vberaus grosse Macht von Got-
te wider das Papstthumb gehabt. Denn da dem Papstthumb die mech-
tigen Keyser Henrici/Friderici/Diynes/vnd so fortan/mit aller ih-
rer Macht nichts abhaben mügen/ da ist demselben diser einiger Mann
Gottes Lutherus/durch Gottes Gnad/in mechtig geworden/ vnd hat
den Sieg wider Papst/Keyser/ia die Pforten der Hellen erhalten/vnd
dabov gebracht. Das es recht von ihm heisset:

Vir sine vi ferti, vi verbi & inermibus armis

Totius immensas contudit orbis opes.

Das

Das ist: Ein Mann ohn allen Schwerreschlag/
Durchs Wort vnd Feud der Welt oblag.

5. Von solchem Engel stehet daselbs weiter: Vnd die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit / Also hat auch Lutherus das siebe Wort Gottes aus der tiefen Finsternis des Papstthums / Gott lob/ wider an das helle Licht gebracht / vnd so richtig vnd wol erkleret/als sieder der Apostelzeiten nicht geschehen ist/wie ihm Erasmus Roterodamus vnd andere das Zeugnis geben. Was sage ich aber von Erasmus vnd anderer Zeugnis? Das Werck preiset vnd bezeuget es selbst. Sintemahl in Warheit die Erde durch Lutheri Klarheit erleuchtet ist/ Also das auch jetzt/ Gott lob/ vnser Kinder mehr von Christo wissen/ vnd den Weg zur Seligkeit besser verstehen / als die Magistri nostri vnd grossen Doctores im Papstthumb gethan.

6. Von jenem Engel folget daselbs: Vnd schrey aus mache mit grosser Stimme: Hat nun nicht auch Lutherus durch sein geschrey/ das ist/ Lehren/ Predigen/ Schreiben vnd Beten/ dem Papstthumb allen schaden gethan?

7. Jener Engel schreyet vnd spricht: Sie ist gefallen/sie ist gefallen Babylon die grosse/vnd eine Behausung der Teuffel worden/ etc. Also hat auch Lutherus nicht ehe geruhet / bis das des Babstes auctoritet in der Kirchen Gottes gefallen / vnd seine Breuel hinaus gesteuert / vnd gleichsam mit einem Sturm hin vnd her verworffen sind. Vnd welches wol zu mercken ist/so ist eben des Lutheri letzte Arbeit gewesen/das er in einem sonderlichen scripto vnwidersprechlich bewiesen hat: Das das Papstthumb vom Teuffel gestiffet/vnd eine rechte Behausung der Teuffel / vnd Behaltenis aller vnreinen Geister vnd feindseliger Vogel sey / wie solches scriptum in seinem achten Teutschen Tomo zu finden ist / vnd ist baldt hernach/als er also sein Ambt/ dazu ihn Gott gesand hatte / rewlich außgerichtet/ vnd seinen Lauff vollendet / hierauff zu Eisleben / als da er auch an die Welt geböhren war/sanfft vnd selig im HErrn entschlaffen.

8. Auff jenes Engels geschrey heisset es: Gehet aus von ihr mein Volck / das ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden/ auff das ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen / etc. Also hat es auch

D ij

also

alß bald in der Chur Sachsen/ vnd an mehren Orten geheiffen/ als Lutherus nur wider den Päpstlichen Ablass hat beginnen zu predigen vnd zu schreiben.

Vnd sonderlich als Lutherus Anno 1521. auff dem Reichstage zu Wormbs das liebe Evangelium mit so fremdigem Geißt befandte vnd verantwortet hat/ da ist solcher außgang von Dabel je mehr vnd mehr erfolget/ vnd ist noch im selben Jahr das Evangelium zu Goslar von Joanne Cleppio / vnd zu Hamburg von Dreone Strieffeln/ im folgenden 22. Jahr zu Bremen von Henrico Sutfheit dem sieben Märtyrern/ zu Magdeburg von Melchiore Meyrio/ zu Halberstadt von Joanne Wesselio vnd Henrico Gebhardo/ vnd so fortan öffentlich geprediget / vnd nach dem immer weiter in Teutschlandt / in Denemarck/ Schweden/ Engellandt/ Franckreich/ etc. durch Gottes Gnad außgebreitet worden/ vnd hat auch endlich aus erleuchtung des Heiligen Geiffes / vnser liebes Vaterlandt / Calenbergischen theils / Anno 1540. Wollfenbüttelschen theils aber Anno 1568. dem Dabstumb valedicirt, vnd sich zum Evangelio beand / wie von diesem allen Chytraus in Chron. Saxoniz meldet / Dem frommen Gott sey für solche grosse Gnad ewig lob vnd danck gesagt/ vnd heiltge vns feiner in seiner Wahrheit/ vnd lasse vns den Todt seines Sohns verkündigen/ bis das er kömpt/ wie in der 1. Epistel an die Corinthher am 11. steht.

9. Es wird auch in der Offenbahrung am 18. Cap. der Pœnæ rationalis gedacht vnd angezeigt / das auff solches Engels geschrey dem Dabstumb mit der Maß sol wieder eingemessen werden / damit das selbe außgemessen habe/ vnd sol ihm seine Schinderey vnd Tyrannen iuwiefeltig vergolten werden. Nun ist warlich diß auch auff Lutheri geschrey vnd Lehr erfolget. Denn das ich nur ein par stück erwehne/ So ist Rom selbst Anno 1527. von Keyfers Caroli 5. eigenem Kriegesvolck mit gewalt eingenommen/ vnd darin mit Mord/ Raub vnd Brand so gehauser worden/ diß Platina selbst in des damaligen Pabst Clementis 7. vita seget: Quod nunquam post hominum memoriam maiore eruculentia vel in Tureas vel in perpetuos & insensibilissimos hostes vindicta libidine savitum sit, Vnd da hat die Stadt Rom weidlich wider speyen müssen/ was sie bis daher von Gütern der Welt verschun-
gen

gen hatte. Es hat auch Papst Clemens selbst rechtschaffen wieder außbeuteln/vnd an die vierhundert Tausent Goldgülden zu abföldung des Keyserlichen Kriegevolckes zahlen müssen / hat er sonst auff seiner Engelsburg einen freyen Pas wider haben wollen. Wer lust zu lesen hat / der lese hievon Elegiam r. lib. 5. Poëmatum Sabini, Sleidanum lib. 6. pag. 157. Ghytrazum Chron. Saxoniz fol. 358. &c.

Wie auch Marggraff Joan Albrecht von Brandenburg den Päpstlichen annis 1552. vnd 1553. mit Raub/Brandt/vnd Geldschagungen ihre Schinderey vund Frevel verfallen/davon lese wer da will Sleidanum, Centurias Oslandri, &c.

Der einige Bischoff zu Wirzburg hat ihm müssen zweyhundert vnd zwangig Tausent Goldgülden zahlen / vnd vber das seine Schulde/die sich auff dreyhundert vnd funffzig Tausent Goldgülden erstrecket/zu bezahlen sich reverfieren.

Das laß mir ja daß Wachs von den Heiligen an dem Dreh simtlich starck auff einmahl widergeholet heissen. Ich geschweige jetzt/was zu vnsern zeiten von den Staden vund andern dem Papsthumb widerfahren ist/vnd noch heutiges Tages widerfähret.

10. Auff jenes Engels Geschrey fällt auch die Krämerey der grossen Babylon/vnd werden vnter derselben Wahr auch sonderlich specificirt vnd namhaft gemacht der Menschen Leichnam / das sind die reliquia Sanctorum, vnd die Seelen der Menschen/das sind die/welche solten im Segfeuer sitzen / vund ihre vbrige Sünde büßen: Also da Lutherus Anno 1517. wider den Ablass seine Theses zu Wittenberg angeschlagen hat / da hat alsbaldt solche Krämerey des Papsthumbs hin vnd her beginnen zu fallen/vnd ist nunmehr/Gott lob / so gar in vielen Königreichen/Chur- vnd Fürstenthümen / Graffen vnd Herrschaffen gefallen/das man daselbst für des Papsts Ablass/für die Messen vund Vigilien, für die reliquien der Heiligen/vnd so fortan/ nicht eine taube Nuß oder Stiel vom Pfifferling gebe / da solche Wahr zuvor dem Papsthumb Jährlich so viel Tonnen Goldes hat eingebracht. Denn als Anno 1471. der Bischoff zu Augspurg zu Rom zum Cardinal gemacht ist / vund darauff sonderliche Bitterbrieffe(Ablass wolte ich sagen) mit sich von Rom hat gebracht / da hat er auß denselben in der

D iij

einigen

einigen Stadt Augspurg an die 20000. Fl. gelöst / wie Sebastianus Franck meldet. So sollen auch allein die Privar-Messen Jährlich dem Papstthumb an die 20. Tonnen Goldes haben eingebracht / wie es von etlichen vberschlagen wird. Vad das ich auch der reliquien nicht vergesse / so sollen die von Florenz Papst Joanni dem 24. desselben Nahmens / für einen einigen Todtenkopff / sol ja Joannis des Teuffers Haupt gewesen seyn / an die 50000. Ducaten geboren haben / vnd aber die Bürger-schafft zu Rom solch Haupt für dieselbe Summen nicht entberren wollen.

Vber das alles aber so gehen noch dem Papstthumb Jährlich so viel Tonnen Goldes ab / welche er hat von Annaten, von Pallijs, von pectoralibus, reservatis & indultis, von den Taxationibus, poenitentialibus, von Tolerantijs Concubinarum, &c. In Teutschland / Frankreich / Engelländ / Dennemarck / Schweden. etc. vor diesem zu haben gehabt.

Dem Anno 1522. sind auffm Reichstag zu Nürnberg allein die Annaten, welche der Papst auß Teutschland bekommen / auff etliche Hundert Tausent Goldgülden von den Ständen gestaxiret worden. Dem das Bistthumb Salzburg sampt seinen Klöstern / hat Jährlich dem Papst reichen müssen 20000. Fl. Wien 18000. Lüttich 11710. Cölln 10875. Meins 10353. Straßburg 3630. Magdeburg 2533. Regenspurg 2090. Bamberg 2020. Trier 1150. Minden 1000. Hildesheim 1000. Bremen 700. Hsnabrüg / 600. etc. So hat sich auch der Senat zu Paris / sub Ludovico XI. beklagt / daß der Papst auß Frankreich in dreyen Jahren an die 27. Tonnen Goldes / vnd noch eine halbe drüber an Annaten Geld bekommen habe.

Meins hat für das Pallium 30000. Fl. geben müssen / da doch dasselbe seinem werth nach / etwa einen Schwertgroschen kosten mag. Denn es ist ein dingelchen dreyer Finger breit von Hanff oder Flachsfaden gewircket / in gestalt eines Creuzes / das man vber die Casel werffen kan / wie Lutherus in seinem Buch wider das Papstthumb meldet.

Die pectoralia, reservata, indulta & relaxationes sollen Jährlich dem Papst an die 28. Tonnen Goldes haben tragen können.

Die taxationes poenitentiales an die 20. Tonnen. Die toleran-
tiz

ria Concubinarum, als des Pappts Milch Zins/wie Lutherus davon zu reden pfleget/3. Tommen vnd 54972. fl. wie diß allos D. Samuel Huber in seinem Antibelardino ganz richtig vberschlegt.

Von diesem allem aber sol nun mehr des Pappts CammerMeister wol das wenigste zuberechnen haben.

Wie viel reicher Stifft vnd Klöster sind auch in einem vnd andern Lande theils gar zerstöret/theils doch dem Pappst entwandt. Das also freylich das einkommen der grossen Babylon nicht mehr völig/ auch an manchem Orth den Sängern vnd Sangerinnen / das ist/ Pfaffen/Mönchen vnd Nonnen ihr Cantate gelegt ist/wie auch im 12. Cap. der Offenbahrung angeudeuret wird.

II. Als auff solches Engels Geschrey die grosse Babylon mit ihrer Krämeren vnd Renten fällt/da wird sie beweinet vnd beklaget von ihren Krämern vnd Rauffleuten/ia auch von den Königen auff Erden: Also auch nach dem das Pappsthumb auff Lutheri Lehr mit seiner Krämeren vnd Renten einen solchen mechtigen Fall vnd Abbruch bekommen hat/da haben dasselbe auch beweinet vnd beklaget seine Krämer die Pappste/Cardinäle/Erz vnd Bischöffe/Pfaffen vnd Mönche/wie auch alle die/welche dem Pappsthumb ihr Silber vnd Goldt/ Edelgesteyn/ Perlen/Seiden/Purpur/Scharlaecten/vnd so forthan/ zum Gebrauch der Mess vnd anders Pappstlichen Götzendienstes zugehandelt vnd verkauft haben.

Es haben auch das Pappsthumb mit beweinet vnd beklaget die Pappstliche Potentaten/Könige vnd Fürsten. Vnd als endlich der Religionsfriede mißte Concedirt vnd bewilliget werden/ vnd darüber das Pappsthumb bey den Protestirenden gar in den Dreck fiel / da hat solches Keysern Carolum V selbst also berrübet / das seine Majestät hiedurch vnter andern bewogen worden/ sich des Keyserthumbs gar abzuthun/vnd in ein Closter in Hispanien zu begeben / in welchem sie auch wenig Jahr hernach ihr Leben geendet hat.

Endtlich vnd zum 12. So wird auch im 12. Cap. der Offenbahrung beydes die Triumphirende vnd streitende Kirch auff solchen Fall der grossen Babylon zu herrlicher Grewde ermahnet: Also ist nun auch auff die fallende Pappstliche Abgötterey/ vnd das wider angehende Evangelium

gelium bey allen rechtglaubigen Christen groß Jubel vnd Frewde erfes-
get. Ist auch kein zweifel/es werden die lieben Propheten vnd Apo-
stelsampt allen Heiligen vnnnd Seeligen hierüber im Himmel mit ge-
jubelir vnnnd gefrolocket haben. Denn so Frewde im Himmel ist vber
einen Sünder der Duff ihut wie Christus Luc. am 17. sagt: Wie viel
mehr wirdt das Frewde damals im Himmel gewesen seyn vber so viel
Tausent Seelen / die dem Abgöttischen Pappstumb valedicirt, vnnnd
das liebe seeligmachende Evangelium mit grosser Begierde angenom-
men haben?

Das also diß alles auff Lutherum ganz richtig stimmt/vnnnd de-
rentwegen auch derselbe gewiß solcher Engel ist/welcher im 18. Capitel
der Offenbahrung Joannis beschrieben wird.

Troz sey Nageln geboten/das er den geringsten Punct von diesen
12. mit gleichem Grunde vnnnd Bestande auff sich applicire.

Demnach wenn wir hinfüro in der Litaney singen vnnnd beten: Alle
irrige vnnnd verführete wider bringen/Erhör vns lieber HERR Gott/
So mögen wir vnter solche irrige vnnnd verführete auch diesen so gar
verirreren vnnnd verbitterten Menschen wol mit rechnen/ vnnnd einschlies-
sen/ob vielleicht GOTT vnser Gebet erhören wolte/ vnnnd ihm dermahl
eins Duff gebe/die Wahrheit zuerkennen/vnnnd er wider nüchtern würde
aus des Teuffels Strick/von dem er gefangen ist zu seinem willen/ wie
Paulus von solchen Leuten redet in seiner 2. Epistel an Timotheum
am 2. Capittel.

Vnnnd das sey also gehandelt von Nagels erstem Fastnachts

Auffzug. Folget nun die Schola Enthusiastica, vnnnd

ist dieselbe absonderlich zu erst Gedrucker

Anno 1621.

oo(*.*)oo

SCHOLA



SCHOLA ENTHUSIASTICA.

Günstiger lieber Leser.

Nur neuer Schwencckfelde / der sich Paulum Nagelium nennet/mag gesehen haben / wie Ich vnter dem Nahmen Ananie Solingij, seinen ersten Fastnachts Auffzug/welchen Er von dem Engel in der Offenbahrung Joannis am 18. Capitt. machet/ fürm Jahr ein weinig durch die Hechel gezogen / vnnnd mich / mit seinen andern Fastnachts Auffzügen es auch also zumachen / anerbören habe.

Römpe berentwegen in seiner Philosophiâ novâ Aufgezogen mit seinen beyden wiederlebendig gemachten Zeugen / E. vnnnd M. werden gewis Eulenspiegel vnnnd Marcolfus sein/vnnnd dreyet mit ganz starck/das mich in kurt das Feuer / welches ja auß solcher seiner beyden Zeugen Munde gehen soll/verzehren / vnnnd Ich also mit meines gleichen Nacht Vögeln/wie diesem Huhu vns zurituliren geliebet/ auß gesungen haben werde / ehe das angefangene Liedt werde geendigt sein.

Mein HERR IESus/dem Ich diene/lebe vnd sterbe/wolte nur hiefür ja nicht erschrecken/vnnnd etwa die Schlüssel des Todes/ welche Er in seiner Allmechtigen Handt vermüge des 1. Capitt. der Offenbahrung/hat/darüber fallen/vnd in Nagels Hende kommen lassen/ so werde Ich für seinem ohnmechtigen Dreyen wol bleiben / bis daß mein bestimbtes Ziel/vnd Erlösung wird da sein.

Damit aber Nagel sehe / das auch Ich für solchem seinem dreyen noch nicht erschrocken/viel weiniger gar gestorben bin/so muß Ich wol in dem angefangenem Werck im Nahmen GOTTES fortfahren/ da Ich sonst bey mir beschlossen hatte/Zeit vnnnd Vnkosten hinsüro zu sparen/vnd diesen Fastelabendts Bruder/als der von tage zu tage töller

E

Auff-

Auffgezogen künbte/jammer hin schwermen zulassen/bis er endlich wür-
de aufgeschwermet haben / oder doch das schwermens von ihm selbst
müde geworden sein.

Wölle demnach der gönstige Leser unbefehwert sein/ auch Na-
gels andern Fastnachts Aufzug mit mir zubetrachten/damit er also die
Tieffen des Sachans / so hinter seinen Charthecken stecken je lenger/je
mehr erkennen lerne.

Ehe wir aber; zu solchem seinem andern Fastnachts Aufzug
schreiten / müchten wir wol die Kinder auff allen Gassen convociren
lassen / als für welche dieser ander Aufzug ein rechtes annütziges
Werk ist.

Demnach dem Nagel ihm hat treumen lassen / Er sey derselbe
Engel/ dessen am angezogenen Ohre der Offenbahrung gedacht wird/
so wil er auch hin fürs von keiner Menschlichen institution vnd disci-
plin mehr wissen/sondern unsere Schulen vbern hauffen abgeschaffet/
vnd gleichsam lauter Märkälle aus denselben gemacher haben / wie
man den Kindern pfleget fürzuschwären / wenn man ihnen ein wenig
lieblosen wil. Nagels Wort lauten hievon in seinem Calendario
auff das verschiedenene Jahr/antende des Gesanges also:

Von Menschen Schuln euch lencket/

So hindern diese Frewd/

Schrecklich sie euch verführet

In Finstrniß groß vnd dick/

Nur Lügen sie studiren

Drumb weicht von Ihm zu rüef.

Wartlich wenn Nagel diese Wort auff den Märkten sünge / es
were kein Knabe in einer Stadt / er gebe Ihm dafür einen blanken
neuen Creuser mit der Rosen / vnd das brächte dem neuen Rosen-
creuserischen orden wol so viel ein/als Nagels Calender machen.

Es hat aber auch Nagel diesen seinen andern Aufzug von sei-
nem Præceptore Philippo Bombast von Hohenheim gelernet. Den
derselbe redet hievon fast auff gleichen schlag lib. 1. Philosophia sag-
eis c. 6. Vnd sagt: Wolt der Mensch nicht weiter in die Schul
gehen/

gehen/denn in die gemauerte Schut / vñnd nicht einen andern Schut-
meister suchen/dann den hinterm Ofen/ so kömbr er auff nichts/vñnd in
nichts/zu keinem Grunde. Dñd bald hernach: In andern Schuten
ist nichts vollkommnes/sondern allemahl lernen/vñnd aber nimmer
mehr auff ein Warhafftiges Ende kommen. Concedirt doch endlich
im selben Buch c. 8. Das die Menschliche Schuten den anfang der
Weisheit geben. Aber dieser sein discipul der machets besser / wie
der Narr im Geuckelspiel/ vñnd wil mit vnserm Schutwesen gar vber
den Zaun/ia zum Hencker zu.

Nagel gehet auch in diesem ad speciem, vñnd rufft vnser Theo-
logiam für einen bloffen Buchstab vñnd Theoriam aus. Seine Wort
lauten hievon im 4. Capit. seines Prognostici vber das verschieene
Jahr also: Ewere Theologia ist nicht denn ein bloffer Buchstab/nur
Theoria, da ist keine praxis. Er schilt auch vnser Astronomiam im
selben Capittel pro spuria Astronomia vñnd sagt: Sie gebere nichts
denn Lügen. Er heisset vns auch im selben Capittel wegwerffen vn-
sere Logicam Metaphysicam &c. Vñnd im vorhergehenden 3. Cap.
solches Prognostici rufft er die Logicam vñnd disputir Kunst für den
Stachel der selben Scorpionen aus/deren in der Offenbahrung am 9.
Cap. gedacht wird. Denn wie vorermelter sein Præceptor Philippus
Bombast lib. 1. sagacis philosophiæ setet; So sol ja die Logica so
eingerissen sein/vñnd das Liecht der Natur vñnd das Liecht der Weisheit NB.
verblendet/vñnd eine frembde doctrin eingefüret haben / vñnd dieselbe
sol beyde Weisheiten zwischen Stüle vñnd Bence nieder gesetzt ha-
ben. Ja es darff der selbe ver schwermere Mensch wol bald nach dem
setzen: Was in diesem durch die Logicam anfigerichret sey / das möge
vielleicht die Sünde sein in den heiligen Geist/, so weder hie noch in je-
ner Welt mag vergeben werden/ etc.

Sonst maufete vor Jahren auch ein latinum scriptum im Lan-
de herum/ de antiqua philosophia & divina veterum Magorum
sapientia recuperanda deq; vanitate scientiarum & artium hujus
seculi, vñnd solte ja dessen Auctor sein I. A. Jeno zu C. wie Nicolau
de Solea für gab/ vñnd ward in demselben gänglich für nichtig erkandt/
das man sich also in den Büchern zu bleubet vñnd martert. Die Wort

laureten also: **Quisquis es, quem exercent hodiè Theologica & Philosophica controversia, & quicumque flagras amore verarum artium, nihil est, quod modò hunc, modò illum librum evolvis, ut nempè inicitè remedium & litium compositionem invenias.**
 NB. Nunquam es inventurus, inquam, quod laboriosâ & anxîâ mente quæris, nisi sepositis, relictis, repudiatis papyreis libris, qui non ex spiritu sancto, sed ex spiritu mundi originem traxerunt, quorum sunt hodiè magna pars librorum Theologicorum. Es ward auch im selben scripto das studium linguarum nicht weinig vernichtet. Denn vnter andern ward darin eine solche interrogatio angestellet: Quorsum igitur te tot linguarum subtilitatibus innectis, cum non opus illis habeas ad librum seu verbi divini, seu naturæ intelligendum?

Würde nun aber hie Jemand fragen / woher denn diß alles zu nehmen vnd zu lernen sch/so remittirte vns solches scriptum ad **ALLOQVIUM DIVINUM**, zu Gottes zu vnd Einspruch. Die Wort laureten hievon also: Esse itaque alium fontem veræ sapientia & verarum artium hæcenus demonstravi. Nunc quid ille sit, ostendam porrò. Est autem fons ille divina illa & naturalis veterum sapientia, & antiqua Philosophia, quam **ALLOQVIUM DIVINUM** definitio. Huc revoco omnes Theologos, Medicos, Jurisconsultos, philosophos, per hoc ostium ingressi sunt Prophetæ & Apostoli. Hac ratione divinitus erudiuntur, creantur, inaugurantur, confirmantur sinceri Doctores mystici, salutare Medici, iustitiae sacerdotis incorrupti & preclari Theophilosophi. Vnd eben dahin weist vns Nagel vnd wolte vns gern auff gut Widerteufferisch / anstar vnserer eine Enthusiastische Schulen eröffnen / darin wir nicht Menschen/sondern den lieben Gott selbst sampt seinem Sohn vñ dem H. Geist vñ seine H. Engel sollen zu Præceptorn haben vnd von denselben alles sein immediate, ohn alle Menschliche institution auffrichtigste vnd gründlichste erfahren vnd lernen. Seine Wort laureten hievon im 1. Cap. seines Prognostici vber das verwichene Jar also: Nun diese Dinge werden nicht in Menschen Schulen erkennen vñnd gelernt/sondern Gott der H. ERN kan vnd muß das verborgene Ding offen

offenbaren seinen Kindern/ seinen Knechten vnd Schülern/die da erkennen vnd bekennen das ihr wissen ohn Gottes einsprechen/Lehr vnd Offenbarung nichts sey/vnnd sich derentwegen in heiliger Schulen Gottes dem HERN ganz ergeben. Da wird in ihnen auffgehen ein heller Glanz vnd Liecht des HERN/daben sie auch in Astronomia die grösssten Geheimnis ersehen können. Vnd im 1. Theil vom letzten Cometen p. 8. f. 2. Ferner die neuen Stern vnd Cometen recht zubeschreiben / wird erfordert/das man die Zeiten recht probire vnd prüfe/darin man lebe/vnd da gehöret zu/das man die Apocalypsin vnd die ganze heilige Schrift wol studiere / aber nicht in Menschen/sondern in Gottes vnd seines heiligen Geistes Schul. Vnd p. 13. f. b. studieret vnd lernet nur Apocalypsin, das ist/ die ganze heilige Schrift mit allen ihren Geheimnissen in der heiligen Schulen Gottes/petendo, quarendo, pulsando in spiritu & veritate. Wird NB. euch eine Thür eröffnet / da ihr alle dinge ohn mühe vnd ohne Irthum lernen müget / vnd so werdet ihr den recht treffen die deutung des Cometen. Vnd am 12. vnd 13. Blat: Wil man der herrlichen Früchte in dieser Schulen genießen / vnnd das verborgene Manna schmecken/so muß gestorben sein/das der alte Mensch mit seinen Lüsten/wissen vnnd willen nicht mehr lebe/sondern Christus in ihm lebe/regire/wisse/wölle/ so da ist der neue Mensch/der HERN vom Himmel/ vnnd durch ihr muß man durchs Creus/ durch die Abtötung des alten Menschen vereinigt bleiben/so geh t in vns auff ein helles Liecht/in welchem alle dinge ohn Irthum ersehen vnd gelernet werden. In solchem Liecht werden wir vom HERN gelehret durch Christum sein Lebendiges Wort im heiligen Geist/vnd hören in vns das einsprechen/vnd die Stimme Gottes/dieses ist vnser Schul des heiligen Geistes / vnnd wird genennet der dritte Himmel. Vnd am 18. Blat. f. 2. Von den heiligen Engeln Gottes aber mögen wir die Wahrhafftige / Wunderbahre Astronomiam erlernen etc. Vnd f. b. Doch ist hier zumercken/das mir nichten von vns verlossen wird die Astronomia Mechanica vnd solche instrument, so durch Magiam vnd der heiligen Engel institutionem erlernt vnd fabricirt werden etc. Vnd im 1. Capitel Des offermelten Prognostici, da er viel wesen von dem verschiedene

nen Jahr machet/sonst er endlich: Das dieses Warhafftige dinge/be-
 zeuget die ganze heilige Schrift/ vnd es bezeuget an vielen Orten
 die heiligen Geister vnd Engel Gottes. Gleichfalls dringet auch
 Nagels Præceptor Paracellus Bombast auff der Geister institution
 lib. 1. Phil. sag. c. 8. vnd spricht: Es raus nicht alles von Blut vnd
 Fleisch geleret werden. Wein/sondern auch von denen/die nicht Blut
 vnd Fleisch/ vnd mehr sind denn Blut vnd Fleisch / mehr sein denn
 Menschen / vnd sein nicht Menschen / wissen alle handel der Natur
 durch beschlossene Mauren / sehen in mitten aller Felsen/ sehen in mit-
 ten der Erden/in mitten des Meers. Also haben sie Augen vnd in den
 Augen ist Medicina adeptæ.

NB. Sonst machet ermeister Paracellus noch einen wunderlichen
 Schnack lib. 2 de generatione, rerum naturalium vnd gibt für/ das
 man könne aus eines Mannes Samen in einer verschlossenen Cucur-
 biden oder Kolben per putrefactionem in ventre equino, durch die
 fehlung im Pferdeweiß einen artificialem homunculum vnd Kunst-
 mánlein zu wege bringen/vnd von demselben hernach allerhand Kün-
 ste erfahren vnd lernen. Vnd was solcher Fragen mehr bey diesem
 verschwermeten Leuthen für fallen.

Nun Concediren wir zwar gern / das bey dem/was so wol von
 Theologischen/als andern Schulsachen in vnsern Schulen rradiret
 vnd gelehret wird / keine solche absoluta perfectio zu finden sey/als
 Nagel vnd sein Præceptor Bombast von Hohenheim dabey requiri-
 ren vnd erfordern/sondern das solchen vberhauffen Stückwerck sey:
 Hergegen aber so sollen Nagel vnd sein ermeister Præceptor, licet in-
 viti, vns auch das concediren, dz gleichwol sonderlich bey dem/was in
 Theologia auff vnsern Schulen docirt wird/die perfectio Finis sey/
 da von Paulus in seiner 2. Ep. an Timotheum am 3. redet/vnd das wir
 durch solche Theologische erkennen die Seligkeit davo bringen können.

Zweifeln auch nicht/wen diese beyde vnschuldige Theologi nur
 zwischen den statibus integritatis, corruptionis, gratiæ & gloriæ het-
 ten wol distinguiren gelernet/so würden sie mit einer solchen gerreume-
 ten Absoluta perfectione so wol in Theologia als andern Sciencijs
 nicht anffgezogen kommen / sondern dafür mit dem Apostel Paulo vnd
 vns

Uns aus seiner 1. Epistel an die Corinthen am 13. beichten vnd sagen:
 Unser wissen ist Stückwerck/ vnd vnser Weissagung ist Stückwerck etc.

Wir Concediren auch/ das in vnser Astronomia, Physica &c.
 Bey dem einem vnd andern Auctore wol etwas Vnrichtiges mit vn-
 ter lauffen möge/ das aber darumb alsbald vnser Astronomia, Physi-
 ca, Metaphysica, Logica &c. Gänglich solten zuwerwerffen sein/ das
 können wir Regeln so wenig concediren, als wir folgenden Schluß
 für gut können passiren lassen: Alle Vnrichtigkeit wird billig abge-
 schaffet. Nun lauffe aber im Weltlichen Regiment an einem vnd an-
 dern Ort viel Vnrichtigkeit mit vnter. Darumb wird das Weltliche
 Regiment billich abgeschafft. Plus enim ut robiq; est in Conclu-
 sione, quam fuit in præmissis. Vnd wie hie nur folget: Darumb
 wird billig solche Vnrichtigkeit im Weltlichem Regiment abgeschaf-
 fet: Also folget auch dort nicht mehr / als das was in solchen discipli-
 nis Vnrichtiges mit vnterläufft / zu verwerffen sey. Die disciplinae
 aber bleiben an ihnen selbst / als edele Gabe Gottes vnverwerfflich/
 eben wie auch das Weltliche Regiment an ihm selbst / als eine Gött-
 liche Ordnung vnderwerfflich bleibet / vnd muß nicht zu gleich das
 Kind mit dem Bade außgeschüttet werden.

Wiel weniger aber können wir Regeln vmb solcher bey einem
 vnd andern mit vnterlauffenden Vnrichtigkeiten willen/ Concedirn,
 das alles das / was in vnsern Schulen/ so wol von Theologischen/ als
 andern Schulsachen proponirt wird/ obern hauffen Falsch / vnd ver-
 fährisch sey/ vnd das in vnsern Schulen nur Lügen studirt werden/ wie
 er in seinem Gesänge heraus göcket/ doch nicht eigentlich Er / sondern
 vielmehr der Teuffel selbst aus ihm/ als sein Geist/ der ihn reibet. Vnd
 darumb so wird auch dieses / als eine rechte Teuffelische Calumnia, ja
 blasphemia in spiritum sanctum, als welcher der rechte Auctor ist
 dessen/ was wir von Gottes Wesen vnd Willen/ von nützlichen Sprä-
 chen vnd freyen Künsten wissen/ wie aus dem 12. Capitel. der 1. Epistel
 Pauli an die Corinthen vnd mehrern Orten heiliger Schrift satzamb
 am Tage ist/ billig keiner Antwort würdig geachtet.

Wir Concediren ihm aber doch auch dieses/ das zwar Gott
 der Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist / wie auch die heilige Engel wol
 die

die rechten Doctores weren/von denen/wir alles auff's grundlichste vnd richtigste erfahren vnnnd lernen könten/vnd das absq; divino numine vnd ohn Gottes Gnad nichts heilsames von vns möge gelernet vnnnd aufgerichtet werden. Können aber derentwegen nicht als bald concediren, das Gottes Allgemeiner Will/wolsgefal vnnnd Ordnung sey/vns Menschen also immediate, vnnnd ohn aller Menschen zuthun auff die erwähnte Bageliansche weise zu instituiren, Einemahl solches viel anders sich in H. Göttlicher Schrift befindet.

Denn wie im 4. Buch Moses am 35. vnnnd im 3. Buch am 10. vnd im 1. Buch Samuelis am 1. vnd 10. Capitteln vnd mehren örtern heiliger Schrift zuersehen ist / so hat Gott im Lande Jsrael den Leviten 48. Städte einzugeben angeordnet/da Sie gewohnet/vnd ihre particular Schulen gehalten/ vnnnd immer junge Leviten vnd Studiosos Theologiae & juris Mosaici zu gezogen / die rechte Vniversitet aber vnd hohe Schul ist bey der Hütten des Stiffes vnd hernach zu Jerusalem bey'm Tempel gehalten worden/ vnnnd ist der HohePriester deren Rector gewesen.

Sonst sind auch zu Zeiten der Propheten Elia vnd Elisa sonderliche Gymnasia gehalten zu Bethel vnd Gilgal / vnnnd hat daselbst viel Propheten Kinder / oder Studenten gegeben/wie im 2. Buch der König am 2. vnd 4. cap. zulesen ist. Vnd sind endlich die Schulen so gemein geworden / das eine jede Stadt ihre eigene gehabt/ wie die Evangelische geschichten factsam aufweisen / vnnnd das nicht allein im Lande Jsrael/ sondern auch in andern Ländern/vnd ist in denselben Moses sambt den Propheten auff alle Sabbath gelesen vnnnd erkleret worden/wie in den Geschichten der Apostel am 15. Capitel stehet. Es sind aber doch in denselben auch die Sprachen vnnnd andere nützliche Sachen getrieben worden.

Daher man zu Jerusalem vnd in andern Städten auch Leuthe hat gehabt/die neben ihrer Mutter Sprache vnd der Theologien vnd Mosaischen rechten auch frembde Sprachen vnd faculteten verstanden haben. Also das der Egyptische König Ptolomaeus Philadelphus von dannen die 72. Dolmetscher bekommen hat / welche die Bücher altes Testaments aus der Hebreischen Sprach in die Griechischen ver-

versetzet haben. So hat auch Lucas seine Medicinam verstanden vñnd practiciret, wie ihn denn Paulus einen Medicum uennet in seiner Epistel an die Colosser am 4. Capitel:

Vñnd solch Schulwesen hat auch Christus so gar nicht verworffen/also das Er dasselbe viel mehr approbiret, vñnd gleichsam auffsernebe confirmirt vñnd besteriget hat/in dem er nicht allein sich selbst als bald im 12. Jahr seines alters mitten vñnter die Doctores im Tempel zu Jerusalem gesetzet vñnd mit denselben conferiret hat/auch hernach in wrendem seinem Predigambt sich fleisig in den synagogen vñnd Schulen finden lassen/wie Lucz am 2. vñnd 4. Cap zu lesen ist: Sondern auch eben das verstorbene Tochterlein Iairi, als welcher ein Oberster der Schulen zu Capernaum war / von den Todten wider auffwecket/wie beyhm Marthæo am 9. beyhm Marco am 5. vñnd beyhm Luca am 8. zu lesen ist / welches er sonst bey keinem in ganz Capernaum hat gethan. Hat auch für ein gut Werck vñnd Ruhm passiren lassen / das jene von dem Heubtman zu Capernaum zeugten: Er hette ihnen die Schule daselbs erbawet/wie Lucz am 7. zu sehen ist.

So vermahnet auch Paulus die Väter jun Ephesern am 9. Cap. das sie ihre Kinder sollen auffziehen *ἐν τῷ κυρίου* vñnd in der Vermahnung zum HERN. vñnd dem nach dieselbe sein zur Schul schicken vñnd halten/vñnd den Grund Christlicher Lehr wol fassen/vñnd wo gute ingenia da sein/ihre Sprachen/freye Künste/vud faculteten studiren lassen/damit sie GOTT vñnd der Welt nütze werden. Gleich wie Paulus in den Geschichten der Apostel am 22. Capitel rühmet / das es sein Vater mit ihm selbst also gehalten habe. Das also vnser Schulwesen gnugsam in Gottes Wort fundiret ist.

Hergegen aber so wird in GOTTES Wort Nagels Englisches vñnd Enthusiastisches Schulwesen gantzlich verworffen vñnd verboten. Denn so sagt Paulus in seiner Epistel an die Colosser am 2. Capitel: Lasset euch Niemand das Ziel verrücken / der nach eigener Wahl einhergehet/in Demuth vñnd Geislichkeit der Engel / des er nie keines gesehen hat/ vñnd ist ohn sache aufgeblasen in seinem Fleischlichen Sinn/ vñnd helt sich nicht an dem Heub t / aus welchem der ganze Leib durch gelenck vñnd fugen Handreichung empfähet/vñnd an einander sich enthelte/vñnd also wächset zur GÖttlichen größe. S Da

Da denn ein jeder klärlich höret / wer nur Ohren hat zu hören / das Paulus fürs erst vns für einer solchen Schül / darin einer von den Engeln wil instituire sein / vnd sein Gespräch mit denselben halten / ganz Erwlich warner / als für einen verführischen vñ verdämlichen Werck.

Sagt auch fürs andre / es sey hierumb ein selberwehletes Werck / dß von eigenem gutdünckel herrire / vñ in Gottes Wort keinen grüd habe.

Sagt auch fürs dritte / das einer also mit den Engeln vmbgehen vnd sein Gespräch halten wolle / das sey eine *deuotia* eine Superstitio vnd Aberglaubisches / Abgöttisches Werck.

Sagt auch fürs vierdre / das es vmb solche Enthusiasmos eine rechte Phantasey / lautere Träumerey vñnd Thörichre einbildung sey / als wenn einer was gesehen vnd gehöret hette / das er doch in Warheit nicht gesehen vnd gehöret habe.

Er zeigt auch fürs Fünffte vñnd letzte so viel an / das ob schon solche Enthusiasten vñnd geheime WinkelSchüler viel von Christo wollen rühmen vnd sagen / Sie sich doch nicht recht an denselben / als das rechte Heubt der Christlichen Kirchen halten / weil sie die Mittel fahren lassen / durch welche die Christliche Gemein mit Christo vereiniger vnd verbunden vnd in Ihm gestercker vnd erhalten wird / nemlich die Predigt Göttliches Worts vñnd den gebrauch der Hochwürdigen Sacrament. Denn es heißet vnd bleibet da bey bisß ans Ende / wie Paulus auch sagt in seiner x. Epistel an die Corinther am 1. Capitel: *Vilum est Deo, per stultitiam prædicationis salvos facere credentes*, das ist auff gut Teutsch so viel gesagt: Also hat es Gdt gut vnd Narksam gedaucht / Also hat es Ihm wolgefallen / Also hat Ers beschloffen / das man da sol aufftreten vnd sein Wort predigen / vnd andere das selbe anhören / vnd das er dadurch die Jentigen / so das selbe mit wahrem Glauben annehmen / wolle selig machen / wie thörichre auch diß für Menschlicher Vermunfft vnd Augen scheinet.

Das also dieser einiger Spruch Pauli Nagels Enthusiastisches Schulwesen ans dem grüde heraus evereiter vñ vbern hauffen wirfft.

Wenn auch sehen die Gdtliche Mayestet vns entweder selbst / oder durch die heiligen Engel also gern instituiren wolte / so künre doch solches vnser verderbte Natur vnd grosse Schwachheit nicht ertragen.

Dena

Denn wie ging es dem Evangelisten vnd Apostel Joanni/als der dort in der Inseln Parthmos im Geist war/vnd den Sohn Gottes in seinem clarificirten Leibe hinter ihm zwischschien den Sieben güldenen Leuchtern spaziren sahe? Er fiel darauß zu seinen Füßen/als ein Todter/stehet in der Offenbahrung am 1. Cap. Wie ging es auch dem Propheten Danieli/als auch d am Wasser Vlai im Geist war/vn der Engel Gabrijel zu ihm trat/vnd ihm dz Gesicht von dem Wider vnd Ziegenbock aus legen wolte? Er erschrack hierob so hefftig / das er in eine Ohnmacht auff sein Angesicht nider sanct/vnd etliche Tage hierauff krank lag wie in seinem 8. Cap. zu lesen ist. So weis Nagel auch das thema Cabalisticum wol/welches inter 81. Conclusiones Cabalisticas Pici Mirandulani secundum opinionem propriam eben die 13. ist/vnd also lautet: Qui operatur in Cabala, sine admixtione extranei, NB. si diu erit in opere, morietur ex Binsica, & si errabit in opere, aut non purificatus accesserit, devorabitur ab Azazele. per proprietatem judicij. Solches extraneum aber / so sonst hie eines kan adhibiret werden/wird ja zweifels ohn auch Joanni vund Danieli bekant gewesen sein/Es werden dieselbe auch zweifels ohn sarsam hie zu purificirt gewesen sein / impurativè & inchoativè, interiorius & exteriorius, gleich wol ist's ihnen gegangen/wie vor ist erwehnet worden. Wie solten oder wolten wir den Gottes vund seiner heiligen Engel gesprech vnd inquisition ertragen / die wir an der Stärke des Glaubens vund Heiligkeit des Lebens Joanni vund Danieli das Wasser nicht reichen mügen?

Vnd weil solches der fromme GOTT besser erkennet/ als wirs leyder selbst erkennen mügen/so consulirt Er in diesem vnser Schwachheit/vnd handelt nicht mit vns immediate, Persönlich/oder auch durch seine Engel / oder auff irgend eine andere Nagelianische weise / Sondern stellet vns Menschen / Menschen für zu Praeceptoren, vund gibt seine Gottselige vnd gelehrte Leuchte / vnd läßet vns von denselben mit allem fleiß in Doctrinâ Christianâ, in linguis & artibus von Kind auff vnterrichten / vund gibt dazu seinen Geist vnd Gnad/das wir dasselbe was Sie vns gutes tradiren, sein können fassen/vund demselben immer weiter nach sinnen vnd dencken/vund also endlich auch zu geschickten vnd nützlichen Leuchten gedencken. I ij Gleich

Gleich wie es auch der allein weise G^ott mit dem Predigambt als der rechten *Διακονία* Spiritus machet / wie Paulus davon redet in seiner 2. Epistel an die Corinthen am 3. Capitel. Denn da prediget vns Menschen G^ott auch nicht Persönlich / oder durch seine Engel vnd sonderliche Enthusiasmus, sondern thut das ebenet massen durch Menschen / vnd observiret diese seine Ordnung so steiff vnd fest / das wenn Er sehen den einen vnd andern entweder selbst Persönlich / wie Paulum A^o 9. Oder durch einen Engel wie Cornelium A^o 10. zu seinem Reich beruffe / Er dennoch dieselbe hierauff ad Ministerium suum remittiret vnd verweise / wie an denn angezogenen Örttern zu finden ist.

So viel sonst die selbe Schulmeister belanget / von welchen Paracelsus obangezogenen Ört sagt / vnd mehr als Menschen sein sollen / verseehet er durch dieselbe gute Engel / so bleibet es dabey / das vns dieselbe in dieser vnser grossen Schwachheit so wenig zu Præceptorn dienen / als sie vns von G^ott dazu fûrgesetzt sind. Verseehet er aber dadurch böse Engel / so behalte er dieselbe mit seinen discipuln allein zu Præceptorn, Wir begehren derselben institution nicht. Verseehet er aber dadurch etwa Spiritus intermedios, Mittel Geister / welche nicht von der Zahl der Heiligen vnd guten Engel / vnd doch gleichwol keine rechte Teuffel sein sollen / so muß er erst beweisen / das solche Mittel Geister vorhanden / vnd vns von G^ott zu Præceptorn verordnet sein / ehe er vns zu denselben will in die Schul gehen heissen. Das wird aber Paracelsus thun / wenn sich nun ein tertium vnd Mittel inter bonum & malum, zwischen dem guten vnd bösen finden / vnd die heilige Schrift wiegen wird. Was auch die Paracelsische Procreation das Kunstmännlein betrifft / so jemand dieselbe für Natürlich vnd richtig erkennet / dem soll hernach bey Nagels 4. Schulfundament begegnet werden.

Das es also mit Nagels Enthusiastischem Schulwesen nichts anders ist / als lauter Fastnachts vnd Phantasten werck / ne quid gratius dicam.

Wie dem allen aber / so vermeinet doch Nagel / er könne solches seines Enthusiastischen Schulwesens satursamen Grund aus G^ottes Wort bey bringen vnd zeigen / vnd berufft sich — Fürs

Sürs erst ganz starck auff die Exempel der Patriarchen / Propheten vnd Apostel etc. Vnd sagt am 8. Blat des 1. Theils vom Cometen: In solcher Schulen haben studiret vnd gelernt die heiligen Patriarchen vnd Alerärer: Alle heilige Männer Gottes/Moses/Samuel/Daniel Esdra/David/Salomo: Alle heilige Propheten Apostel vnd Evangelisten vnd die Magi Orientales, so wol vnser Ioannes Apocalypticus. Eben das thut auch des obangezogenen Lateinischen Scripti Auctor, vnd wil mit Nageln dahin/ wie oben gehöret ist/das gleich wie die Propheten vnd Apostel etc. das ihrige nicht aus Büchern/sondern aus Göttlichem zu vnd Einspruch haben gehabt: Also auch alle rechtschaffene Theosophi ihre Theosophiam, Medici ihre Medicinam, Iuristen ihre Iurisprudents, Philologosphi ihre Philosophiam vnd linguas nicht aus den Büchern/sondern aus Göttlichem zu vnd Einspruch haben müssen. So nennen auch die Cabalisten eilliche Engel mit Namen / welche den einen vnd andern von den Alten vnd Erz Vätern vnd andern heiligen Gottes sollen instituiret haben/wie hievon zu lesen ist lib. 1. Reuchlini de arte Cabalisticā, vnd solle ja Adam einen Engel/mit namen Raziel, haben zum Præceptorum gehabt / Sem sol haben einen Engel / mit Namen Iaphiel, zum Præceptorum gehabt/ Abraham einen/mit Namen Zadkiel, Haac den Raphaëlem, Iacob einen mit Namen Peliel, Moses einen mit Namen Metatron, dessen bey Nagels ersten Auszug ist gedacht / vnd ja sonst der spiritus vnd anima mundi sein sol/von welchem Paracelsus traet. 1. de pestilitato ein eigen volumen zuschreiben verheisset.

Nun ist zwar nicht ohn/es hat Amos der Ruchter von Thekoa seine Theosophiam, vnd Petrus vnd Andreas die Fischer von Bethsaida cognitionem omnium Scripturarum & linguarum ohn Menschliche Bücher aus Göttlicher inspiration gehabt / es wil aber doch hier aus noch lange nicht erfolgen / das es also in gemein vnd zu allen zeiten zugehen müsse / Also das wer einen rechtschaffenen Theosophum, Medicum, iureconsultum, Astronomum, Physicum &c. Vnd guten Linguisten geben sol/der selbe gleichsals seine Theosophiam, Medicinam, Iurisprudentiam, Astronomiam, Physicam linguas &c. Ohn alle Bücher vnd Menschliche institution, vnd nur

aus sonderlicher inspiration vnd erleuchtung des Heiligen Geistes haben müsse. Eben so wenig auch diß folget Bezaleel, Ahabab vnd ihre Gesellen sind vom heiligen Geist also erleuchtet worden/ das sie im huy/ ohn alle Menschliche information auff's Künstlichste haben können arbeiten am Golde / Silber/ Erz/ Edelgesteinen/ ja auch am Holz vnd dergleichen / das sie haben auch auff's schönste wirken vnd stücken können mit geler Seiden/ Scharlacken/ Rosinroht vnd weißer Seiden etc. Wie hievon im andern Buch Moysis am 31. vnd 37. Capit. zu lesen ist. Darumb wer noch einen rechtschaffenen Goldschmit/ Rohigießer/ Polirer/ Schreiner / Seidensicker / oder auch einen andern Künstler vnd Handwerker geben will/ der darff sich nicht lange vnter den Menschen umbsehen/ nach einem guten Lehrmeister / sondern fan vnd muß solches allein immediatē vom Heiligen Geist erkennen vund haben. Nam à singulari & miraculoso ad Vniuersale & commune non valet Consequentia. Vnd darumb so hat auch der Königsche Propheet David wegen inspiration vund erleuchtung / so er vom heiligen Geist gehabt/ nicht alsbald auch seinen Sohn Salomonem hierauff warren/ vnd erwa auff gut Wiederreufferisch in einen Winkel sitzen/ vund auff sonderliche Enthusiasmus hoffen heißen / sondern hat denselben sein zum Propheeten Nathan, als einem Gottseligen vund hochgelehrten Mann in die Schul gethan/ vnd ihm von solchem in verā pietate, bonis literis, moribus &c. Von Kind auff auff's beste informiren lassen/ wie im 2. Buch Samuelis am 12. zu lesen ist. So hat auch Paulus wegen seiner im 3. Himmel empfangenen Theosophien seinen Jüngern Timotheum nicht alsbald alle Bücher hinweg werffen / vund auff gleiche rapus warren heißen/ sondern vermahnet ihn viel mehr zu fleißiger Lectio vnd sagt zu ihm in seiner 2. Epist. am 4. Capitel: Attende lectioni & doctrinæ. Rühmet auch an ihm im vorhergehendem 3. cap. solcher Epistel / das er von Kind auff die heilige Schrift fleißig gelesen habe / gibet auch so viel im 1. Capittel solcher seiner Epistel zuversprechen / das ihn zu solcher fleißigen Lectio der heiligen Schrift seine GroßMutter Lois vund seine Mutter Evnice angehalten haben. So verwirfft auch Paulus selbst/ wegen des Wechtigen Zu- vnd Einspruchs des Heiligen Geistes in seinem Herzen / nicht flugs alle Bücher/

Bücher / sondern hält sich gleichfalls noch fleißig ans lesen / vñnd bitter Timothæum im 4. Capitel seiner 2. Epistel an denselbigen / das / wan er zu ihm kamte / Er ihm ja die Bücher / sonderlich aber das Pergament / so er zu Troada bey Carpo gelassen / mit sich bringe.

Über das / so haben auch die lieben Erz Väter / Propheten / Apostel and andere Heiligen Gottes gleichwol nicht alles in gemein / was sie gewußt / von GOTT ohn alle Menschliche institution durch sonderliche inspiration vñnd Erleuchtung empfangen.

Denn / wie Josephus wil in seinem 1. Buch von den alten Geschichten c. 8. so soll Abraham seine Astronomische wissenschaft mit aus Chaldeen haben gebracht. Nun kan er sie aber daselbs als ein Abgöttischer Mensch nicht immediate, vom heiligen Geist / noch von einem heiligen Engel empfangen haben / das er aber etwa ein kleines Meisterlein / wie jener bey dem Bodino, solte haben gehabt / ist Angenblich. Muß sie demnach mediatè, durch Menschliche institution vñnd fleißiges Nachdenken / erlernet habe. Was sonst Theophrastus Paracelsus von Hohenheimb an einem vñnd andern Ort vom Gestirnschwazer / vñnd zwar auch aus dem gern sonderliche Præceptores machen wolte / kan dasselbe mit gutem grunde weiter nicht / als etwa von der influents des Gestirns verstanden werden / vñnd wurde demnach / ad *φύσιν*, zum ingenio vñnd nicht ad *μαθησίαν*, zur institution vñnd lernen gehören / welche neben der *αὐτοματῆς* vñnd Übung da zu kommen muß / weñ ein ingenium, es sey so gut als es mag / seine gebürliche perfection erreichen soll. So zeuget auch Stephanus vom Mose in den Geschichten der Apostel am 7. Capitel / das er sey instituiret vñnd gelehret worden in aller Weißheit der Egyptier. Das auch Salomon, in des Propheten Nathan's Schul nicht etwas solte addiscere vñnd proficere haben / werden wir vns von Dagein wol nicht überreden lassen. So stehet auch vom Deniele vñnd seinen Gefellen Dan. am 1. Das sie der König Nebucadnezar habe vñnter weisen lassen in Chaldeischer Schrift vñnd Sprachen etc.

Es bekennet auch Paulus in den Geschichten der Apostel am 22. Capitel / das er zu Jerusalem zu den Füßen Gamalielis erzogen sey / vñnd

vnd gelehret mit allen fleiß im Väterlichen Befeh. Hat auch seine Logicam vnd Rhetoricam sehr wol gestudiret gehabt / wie seine Epistel an die Römer satzsam außweiset. Ist auch in bonis Auctoribus sehr wol verläret gewesen/wie er den Act. 17. folgendes Hemistichium ex phanomenis Arati anzeucht: τὸ γὰρ καὶ ἄστρον ἐστίν. Das ist: Denn wir sind seines Geschlechtes. Zeucht auch folgende Wort in seiner 1. Epistel an die Corinthier am 15. Capitel ex Thaide Menandri Comœdia an: Φθίσαν ἢν χροὸ δουλιὰν ἀρεή. Das ist: Böse Geschwân verderben gute Sitten. Vnd im 1. Capitel seiner Epistel an Titum zeucht er folgende Wort/ex Epimenide an: κενός ἐστι ψεύσαι, καὶ ἡμεῖς, γαστέρες αἰγῶν. Das ist: Die Creter sind jimmer Lügner/böse Thier/faule Weuche. Belangend die andern Apostel/ob die schon homines illiterati, wie sie Act. 4. gescholten werden/gewesen sind/so sind sie doch Christ discipuli vnd auditores bis ins 4. Jahr gewesen/vnd von demselben im Befeh vnd Evangelio etc. auffs trewlichste instructed worden. So zeuget auch Paulus von dem jungen Bischoff Timotheo, in seiner 1. Epistel an denselbigen am 4. Capit. Das er enutritet vnd aufserzogen sey in den Worten des Glaubens vnd der guten Lehr.

Das aber auch sonst den Ers Vätern / Propheten vnd Aposteln etc. Zunzeiten heilige Engel erschienen sind/ vnd denselben eines vnd anders geoffenbahret haben / aus dem wil sich gleichsals nicht als bald schliessen lassen/ das es in gemein so zugehen / vnd ein jeder einen gewissen Engel zum Præceptor haben müsse. Denn was solche Engel dessfals bey dem einen vnd andern von den Ers Vätern/Propheten vnd Aposteln etc. gethan/das haben sie nicht gethan ratione ordinarij sui officij erga illos, sondern haben dessen ein Special Mandat von Gott bekommen.

Als zum Exempel: Das der Engel Gabriel dem Propheten Danieli das Gesicht von dem Wieder vnd Ziegenbock aufleget/das thut er nicht darumb / als wenn das sein gewisses Ambr were / das er also Daniele allzeit vnterrichten müste / vnd gleichsam sein gewisser befallter Præceptor were. Nein. Sondern das er solches Gesicht Danieli

nteli erkleren soll, des bedömbe er ein special Mandat vnd sonderlichen Befehlch. Denn so sagt hievon Daniel am 8. Capitel: Vnnd Ich höret zwischen Vlai eines Menschen Stimm/der rieß vnd sprach: Gabriel lege diesem das Gesicht aus/ das ers verstehe.

Also auch/das ein Engel dem Apostel vnd Euangelisten Joanni eines vnnnd anders vom künfftigen Zustand der Christlichen Kirchen geoffenbahret hat/solches hat gleichsals nicht sein ordentliches Ambe vnd gewisse Bestallung mitgebracht/ sondern ist ihm absonderlich also von dem HERRN IESu Christo damals anbefohlen worden. Gleich wie hievon S. Joannes selbs in seiner Offenbahrung am 1. Capitel zeugt vnnnd sagt: Dis ist die Offenbahrung IESu Christi / die ihm Gott geben hat seinen Knechten zu zeigen/was in der Kürze geschehen soll / vnnnd hat sie gedemuet vnnnd gefand durch seinen Engel zu seinem Knecht Joannes. Sonst ist die rechte *λεδαγεια* vnnnd ordentlicher Dienst der heiligen Engel gegen vns/davon zun. Hebreern am 1. steht/ nicht das sie sollen vnser Præceptores vnd Lehrmeister sein/ sondern das sie sollen vnser Custodes vnnnd Wechter sein/ wie Danielis am 4. angedeutet wird/vnd vns vnnnd das vnserige rings vmbher verwahren vnd für allem Unheil behüten/wie Jobi am 1. vnnnd im 34. vnnnd 19. Psalmen hievon stehet. Nun wil aber noch lange nicht ex extraordinario & singulari aliquo facto hujus vel illius Angeli ordinarium & generale munus Angelorum erfolgen. Vnd darumb/ob schon dem Erz. Vater Abraham eines vnnnd anders von den heiligen Engeln geoffenbahret ist/so hat derselbe doch nicht alsbald auch die seinige auff solche vnd dergleichen Offenbahrung der heiligen Engel warren heissen/sondern hat ihnen selbs den Namen des HERRN bey seinen Altaren geprediget/ wie im ersten Buch Moiss am 12. 13. vnnnd 21. Capitel zu lesen ist.

Betreffend der Cabalisten sürgeben vom Engel Razielle, Iochi &c. Wie jener des Adams/dieser des Semis Præceptor sol gewesen sein / kan das mit keinem beständigen Grund aus heiliger Göttlicher Schrift dargethan werden / sondern ist so ein Tand der Jüdischen Rabinen, vnnnd wird derenwegen auch eadem facilitate von vns rejicirt, als es von ihnen asseriret wird/wie der alte Lehrer Hierony-

mus von solchen in Gottes Wort vngegründeten Sachen zu vrschleiss
pfeget. Vnd ob schon die Mecubales Hebræorum sich auff eine son-
derbahre weisse solcher vnnnd ander Engel namen aus heiliger Schrift
zu elicijren vntersehen / auch die heutigen Cabalisten solche Namen
durch sonderliche Calculationes erfinden wolken / wie hievon beynt
Cornelio Agrippa lib. 2. de occultâ Philosophiâ c. 27. & 27. zu les-
sen ist: So ist doch diß alles eben so gewiß Werck / als einen Hal beynt
Schwanz ergreifen vnd halten. Vnd ehe wir Nageln in dem wil-
fahren / wenn er zu vns in seinem Prognostico am 4. Capittel sagt:
Werdet mit vns zu Narren / sonst bleibet ihr Blind vnnnd Verblendet /
ehe werden wir doch solche Mecubalische vnd Cabulistische Phantha-
seien nicht für voll annehmen vnd erkennen / sondern bey vnsern awei-
figen Köpfen bleiben / vnnnd wird vnser Vernunft ruffen: Petitur
Principium: Vnser Glaube aber sagen: Schrift / Schrift her / als
welche dessen rechter *πῶς οὐκ ἔστιν* ist / wie Chrysolomus mit Da-
uid aus dem 19. Psalm vnd mit Paulo aus seiner Epistel an die Gala-
ter am 6. Cap. hievon zu reden pfeget.

Das also fürs 1. die Exempel der Ers Väter / Propheten / Apostel
etc. Nageln kein beständiges fundament an seiner Enthusiastischen
Schulen geben mögen.

Darnach vnd fürs ander / so berufft sich Nagel wegen seiner En-
thusiastischen Schul auch sehr starck auff den einen vnd andern Spruch
vom Anbr des heiligen Geistes / vnd setzet in seinem Calendario beynt
Dienstag nach Exaudi: NB. Das Anbr des h. Geistes / das er vns
tröstet / alles erinnert / was Christus gered / in alle Warheit führet / vnnnd
vns verkündiget was künfftig ist. Ergo hat die Schul des heiligen
Geistes / vnnnd die Weissagung mit rechten auffgehört. Vnnnd beynt
Pffingsttag: Hier betrachtet die Schul des heiligen Geistes / darin
alle Mysteria vnd die magnalia Dei gelernet vnnnd außgesprochen wer-
den. Diese heilige Schul bestehet noch heutiges Tages / vnnnd wird
von Tage zu Tage zunehmen / vnd werden grosse Gewaltige dinge darin
Offenbahr werden / die zeit wir dis geben. Nagel gebrauchet auch viel
des Wortes / *QD* *QD* *QD* gelehret / vnnnd siehet damit auff die Wort Chri-
sti beynt Joanne am 6. Sie werden alle von *QD* *QD* *QD* gelehret sein.
Er

Er zeucht auch am 2. Blat des 1. Theils vom Cometen die Wort Joannis an/aus seiner 1. Epistel am 2. Capitel: Ihr bedürffet nicht/ das ihr von Jemand gelehret werdet / sondern die Salbung wird euch alles lehren etc. Sonst kömmt auch Theophrastus Pharacellus lib. 1. Phil. sag. c. 6. mit dem Spruch Christi beyh Mattheo am 11. aufgezo- gen vnd sagt: Diese Schul vñnd Magica probirt sich also durch Christum/der da sagt: Lernet von Mir / denn Ich bin mild vñnd eines demütigen Hertzens.

Es wil aber auch aus diesem Sprüchen bey weitem nicht erfolgen/was Nagel vñnd seines gleichen Enthusiasten gern daraus erzwin- gen wollen.

Demn das Christus beyh Joanne am 14. vñnd 16. sagt: der hei- lige Geist werde vns alles lehren vñnd in aller Warheit leiten/ das redet vñnd verstehet Er von der *γωσις σωτηρίας* vñnd Erkenntniß/so zur Selig- keit gehet/vñnd nicht in gemein von aller Erkenntniß/wie Nagel schwer- mer/als auch des Gestirns vñnd seines Lauffs/der Natur vñnd ihrer Kräfte vñnd so fortan/wie die Wort vñnd der Eventus geben. Demn Christus sagt sein daneben: Der heilige Geist werde erinnern alles was er ge- sagt habe: Nun findet sich aber nicht / das Christus etwas vom Ge- stirn vñnd seinem Lauff / von der Natur vñnd ihren Krefren etc. solte gered haben/sondern er hat tractiret scientiam salutis vñnd den rechten Weg zur Seligkeit aus Gottes Wort gelehret vñnd gezeiget/ Es fin- det sich auch das nicht / das der heilige Geist aus den Jünger Christi solte treffliche Astronomos, Geometras Phisicos, Medicos &c. gemacher haben / sondern das findet sich in ihren Predigten vñnd Schrifftren / das sie die Schrifftren Altes Testaments / vñnd was ihnen Christus aus denselben zuvor von seiner Person vñnd Ambe etc. erkläret hatte / nun weit besser verstanden haben / nach dem sie mit dem Heiligen Geist also am Pfingstage sind begabe vñnd erfüllet worden / als sie zuvor haben gethan. Demnach / wenn Nagel also folgert: Christus sagt: Der Heilige Geist wird Euch alles leh- ren etc. Ergo wird Er Euch auch die veram Astronomiam, Geometriam, Phisicam, Medicinam, &c. lehren / so committir

er in diesem Fallaziam à dicto secundum quid ad dictum simpliciter, vnd ist solche seine folgeren eben so richtig als wenn ich so folgern wolte: Paulus sagt zu den Elreften von Ephesen in den Geschichten d. r Apostel am 20: Er habe ihnen nichts verhalten/ sondern allen Rache Gottes verkündet. Ergo habe er ihnen auch angezeigt / in welchem Jahr/vnd an welchem Tage vnnnd was Todes ein jeder von ihnen sterben werde. Item: In welchem Jahr/vnd in welchem Tage Christus wider kommen werde zum Gericht. Ja das es auch für dem Ende der Welt einen solchen tollen Nagel geben werde / der gern alle Schulen/ ja Kirchen vnd Predigstülle dazu werde/wo nicht gar abgeschaffet/doch zum wenigsten zugenagelt vnd versperret haben wöllen.

Es folget auch ohn das nicht: Der heilige Geist wird auch lehren vnd leiten. Derentwegen bedürffet ihr ganz vñ gar keiner Menschlichen instruction vnd Anleitung. Eben wie nicht folget: Gott sagt im 132. Psalm: Er wolle den Armen Brods gnug geben. Darumb dörfen sie gar nicht arbeiten / auch nicht einest seen/ Erndten/ Dreschen/ Mahlen/ Backen etc. Nein: Gott hat seinen Engeln auch vber den kleinen Kindern befehlsch gerhan/das sie die auff den Händen tragen/vnd sie ihre Füße nicht an einen Stein stoßen/wie Matthei am 18. vnd im 92 Psalm zubefinden ist. Darumb so bedarff man gar keiner Kinder Mägdehen vnd Wärterinnen. Auch nicht Nam causa Efficiens principalis non tollit Adiuuantem, sondern wie hierumb gleichwol muß gearbeitet vnnnd der Kinder gewaret sein / also muß es auch gleichwol zur Schul vnd Kirchen gegangen sein.

So gehet auch dasselbe/was Christus von solchem Lehramt des heiligen Geistes beym Joanne am 4. vnd 16. sagt/nicht die Glaubigen in gemein *in toto* vnd in *totum*, schlecht hin vnnnd aller dinge an/ sondern nur *ex parte* vnd *ex parte*, in etwas vnd zum theil/wie solches der Event biß hieher sattsam gegeben hat.

Denr das alle dieselbe/welche der heilige Geist im neuen Testament jemals an Christum glaubig gemacher hat / solten auch in Glaubens sachen/alle Warheit gewußt/mit allerley Sprachen reden/vnd von künfftigen Dingen haben weissagen können / das hat sich viel anders befunden.

befunden / vñnd hat auch in diesem gemangelt den alten Lehrern vñnd Vätern der Kirchen selbst/wie ihre Schrifften bezeugen.

Die lieben Apostel aber gehet dis *an lōs* vñnd in totum, schlecht hin vñnd aller dinge an/vñnd sind die selbe also vom heiligen Geist erleuchtet worden/das sie alle Schrifft altes Testaments gewußt vñnd verstanden/vñnd alle Wahrheit in Glaubens sachen erkand/vñnd was sie in diesem allem gewußt vñnd erkand / das haben sie in allerley Sprachen aus reden vñnd fürbringen können/wie in den Geschichten der Apostel am 2. zu lesen ist/ daneben auch von künfftigen Dingen können Weissagen / ja auch allerley Zeichen vñnd Wunderwerke thun.

Vñnd das hat auch also sein müssen. Denn weil die Apostel solten ausgehen in alle Welt/ vñnd alle Völcker von Christo vnterrichten/ vñnd zur Erkendnis der rechten Seligmachenden Wahrheit durch beystand des heiligen Geistes bringen / Sothen auch die rechte seligmachende Lehr von Christo in Schrifften hinter sich verlassen / damit auch die Nachkommen hierauff als auff einen gewissen Grund der Göttlichen Wahrheit in Glaubens sachen immer fort vñnd fort bis an den lieben Jüngsten Tag künren erbawet werden / wie hieven beym Mattheo am 28. vñnd jun Ephesern am 2. stehet: So haben sie Notwendig alle Schrifft zuvor selbsts verstehen vñnd alle Wahrheit in Glaubens sachen wissen müssen / vñnd solches alles in allerley Sprachen aufreden vñnd aufflesen können/ auch daneben zu mehren ansehen vñnd betreffung ihrer Predigten vñnd Schrifften von künfftigen Dingen können Weissagen/ja auch allerley Zeichen vñnd Wunderwerke thun.

Ob aber schon in der ersten Kirchen Neues Testaments neben den Aposteln auch andere Lehrer vñnd Glaubige haben mit Sprachen können reden vñnd Weissagen / in auch Wunderwerke vñnd Zeichen thun/wie die Geschichten der Apostel aufweisen ; So ist doch solches kein perpetuum vñnd generalwerk/sondern ein temporale vñnd specialwerk gewesen/vñnd hat nicht länger gewäret / als bis das die Lehre von Christo in aller Welt aus gebreitet vñnd bestetiget ist / gleich wie auch vom Propheten Ioële am 2. verkündet war/vñnd beym Marco am 16. angedeutet ist.

Sonst haben auch die Apostel selbst keine solche absolute perfectum

fectam cognitionem. vnd aller ding vollkommene Erkendniß der Geheimmisß vñnd magnalien GOTTES gehabt / wie Paulus als der aller Geistreichste vñnder ihnen bekennet / vñnd in seiner Epistel an die Corinthier am 13. sagt: Ich erkenne ichs stückweise / Denn aber werde ichs erkennen / gleich wie Ich erkennet bin. Vñnd darumb so dürffen auch wir viel weniger nach einer solchen volnkommenen Erkentniß aller Geheimmisß vñnd magnalien GOTTES in diesem Leben gaffen / sondern lassen vñns billig genügen / vñnd danken dafür dem lieben GOTT von Herzen / das er vñns durch seinen heiligen Geist vermittelst seines Wortes so weit erleuchtet vñnd gebracht hat / das wir ihu vñnd seinen Sohn IESUM Christum recht erkennen / als in welcher Erkentniß das ewige Leben besthet / wie Christus selbst sagt: Joannis am 17. vñnd wissen / das in keinem andern Heil / auch kein ander Nahme der Menschen gegeben ist / darin wir sollen oder mügen seelig werden / als allein im Nahmen des HERREN IESU / wie Petrus in den Geschichten der Apostel am 4. bezeuget.

Welängendt den Spruch Christi beyhm Joanne am 6. Capitel. Sie werden alle von GOTT gelehret sein: Ist derselbe genommen auß dem 54. Capittel Esaia, vñnd handelt gleichsals von keiner andern Erkentniß vñnd Lehr / als von der Lehr vñnd Erkentniß des Heils in Christo.

Wird derenwegen solcher Spruch eben so ἀπολογίως, als die vbrigen von M. Nageln auff allerley mögliche Erkentniß in gemein gezogen. Denn nach dem Christus beyhm Joanne solche Wort Esaia angezogen hat / setzet Er als bald hinzu: Wer es nun höret von Vater / vñnd lernet / der kömpt zu mir. Vñnd also erkleret sich auch Esaia selbst. Denn nach dem er GOTT also redend eingeführet hat: Ich wil alle deine Kinder gelehrt vom HERREN machen: Da setzet Er gleichsals als bald hin zu: Vñnd großen Fried deinen Kindern. Du solt durch Be-
rechtigkeit bereitet werden.

Vber das / so ist auch an solchen Orthern weder Christi / noch Esaia Meinung / das solche institutio vñnd Lehr von GOTT immediate vñnd ohn Mittel geschehen sol / sondern das ist ihre Meinung / das sie geschehen soll Vermittelst der Predigt des Evangelij. Denn eben dar-
umb

umb hat Christus selbst hin vnd her gepredigt/ auch endlich seine Jün-
ger ausgesandt in alle Welt/das Evangelium aller Creatur zu verkün-
digen/wie Mathei am 28. vnd Marci am 16. zu lesen ist/vnd solches hat
auch Esaia 48 52. Capittel also zuvor verkündiget/ da Er Christum al-
so redend einführet: Mein Volk soll meinen Nahmen kennen zu der
selbigen Zeit. Dem siehe/Ich will selbst reden. Vnd setz darauß hin-
zu: wie Lieblich sind auff den Bergen die Füße der Vorhen/die da Frie-
de verkündigen/gutes predigen/Heil verkündigen/die da sagen zu Zion:
Dein GOTT ist König. Vnd durch solche Predigt hat der HERR
die Menschen gelehret/vnnd sein seligmachendes Erkenntnis in ihnen
gewircket/wie auch Marci am 16. stehet: Die Apostel aber gingen auß/
vnnd predigten an allen Orthern/vnd der HERR wirkete mit ihnen.
Wie reimet sich diß nun bey Nagels Enthusiastische Schull Eben wie
eine Faust außs Ohr.

Ob aber schon Nagel hie einwenden möchte/ es sage den noch
GOTT selbst beyim Propheten Jeremia am 31. Capittel: Nach diesem
wil Ich mein Geses in ihr Herz geben/vnnd in ihren Sinn schreiben.
Vnd wird keiner den andern/noch ein Bruder den andern lehren vnnd
sagen: Erkenne den HERRN/ sondern sie sollen mich alle kennen/
beyde klein vnd groß: So wird auch damit weder das öffentliche Lehr-
ambt in Kirchen vnnd Schulen/ noch die Christliche Hauszucht auß
gehoben/sondern nur das angezeigt: Das GOTT seine Gemeine im
neuen Testament so reichlich mit trewen Lehrern versehen wölle/ daß
es ihnen an denen/vnnd also auch an GOTTE Erkenntnis an kei-
nem Orth mangeln soll. Gleich wie auch David hievon zuvor ge-
weissaget hat im 68. Psalm/da er spricht: Der HERR gibt das Wort
mit grossen Scharen Evangelisten. Vnnd kurz hernach: Wenn der
Allmechtige hin vnnd wieder vnter ihnen Könige setzet/so wird es Hell/
wo es Dunkel ist. Sonst heißet es vnd bleibet dabey/ wie Christus zu
seinen Jüngern sagt Mathei am 28. Gehet hin in alle Welt vnnd leh-
ret alle Heiden. Vnd wie Paulus sagt zum Ephesern am 6. Capittel.
Ihr Väter ziehet ewre Kinder auff in der Zucht vnnd Vermahnung
zum HERRN.

Also das auch S. Joannes in seiner 1. Epist. am 2. Capit. sagt:
Ihr

Ihr dürffet nicht das euch jemand lehre/sondern wie euch die Erhaltung allerley lehret/so ist es wahr / hebet er auch dadurch so wenig das Lehr-ambt in Schulen/ als in der Kirchen auff. Müste sonst auch sein Evangelisten: Vnd Apostelambt damit callsiren. Das aber ist S. Joannis meinung: Das/was er am selben Ort/vom Herrn Christo schreibet/ketnes neuen beweischums aus Gottes Wort bedürffe / sondern vom heiligen Geist also in der glaubigen Herzen Versiegelt sey / das dieselbe dessen gewiß vnnnd vber gewiß sein/ das dasselbe die vnfehlbare Göttliche Wahrheit sey.

Das auch endlich Paracellus mit dem Spruch Christi bey dem Mattheo am 23. zu Behebung der Enthusiastischen Schul auffgezogen kömmt / damit gibt er seinen hohen Verstand in heiliger Schrift an den Tag. Denn wenn schon Christus vns daselbs nicht nur sein Exempel zur folge fürstellen solte/wenn Er sagt: Lernet von Mir/ denn Ich bin Sanfftmützig vnnnd von Herzen demütig: Sondern auch damit auff die doctrin selbst sehen solte/so kan doch solches von keiner andern doctrin, als von dem lieben Evangelio verstanden werden / wie der ganze Context Sonnenklar außweiset. Das Evangelium aber ist vns schon von Christo vnnnd seinen lieben Aposteln/ Gott lob/so hell geoffenbahret vnd erklaret/das wir da einer solchen Paracellischen vnd Enthusiastischen Winckel Schul durchaus nicht bedürffen.

Mögen also auch fürs ander solche Sprüche sambelich vnsern neuen Schwencckfeld keinen beständigen Grund an seiner getreueren geheimen Schulen geben.

Ferner vnd fürs Dritte/ so berufft sich Nagel wegen seiner Enthusiastischen Schul auch starck auff die Sprüche Göttliches Wortes vom Nag vnnnd Krafft des lieben Geberes. Vnd sezet in seinem Calendario bey Vocem iucunditatis: Hier finden wir die tres portas Sapientiz divinaz. Petendo, pulsando, quarendo in Spiritu & veritate werden alle dinge erlangt. Vnd am 13. Blat des 1. Theils vom Cometen sagt er/wie schon oben angezogen ist: Petendo, Quarendo, pulsando in Spiritu & veritate wird euch eine Thür eröffnet/vnd werdet hienein gelassen/da ihr alle dinge ohn mühe vnnnd ohn Irthum lernen möget. Vnd in diesem stimmet auch mit ihm ein sein Præceptor

tor von Hohenheim/wie in seinem scriptis hin vñnd her zuerschen ist/ vñnd darff der selbe in seiner Occulta philosophia hievon wol so schreiben vñnd sagen: So wir die Barmhertzigkeit Gottes mit vnserm Gebet recht im Glauben ersuchen/so mögen wir alle mysteria Dei noch sehen/ gleich so wol als Esaias vñnd Joannes gesehen haben. Dringet auch in diesem sonderlich auff den Spruch Jacobi am 1. Capit. vñnd sagt lib. 1. Phil. sag. c. 6. diese Schul vñnd Magica probiert sich also etc. Wie auch Jacobus sagt: Gebriecht jemand Weisheit/der such es vñnd bitte darumb/die ist bey GOTT.

Sonst ist auch Anno 1593. den studiosis veritatis eine schriftliche instruction, wie sie sich verhalten vñnd für Schaden hüten sollen/von einem Cabalisten ertheilet/der sich damals Mathusaëlem, Lanuginosum, Microcosmum genand/vñnd sehen in derselben instruction vñnd andern diese Wort:

Wenn du nun in deinem Ternario erhoben/ist von nöthen/ das du denselben alle Sünde vñnd Augenblick wol anlegest / sonderlich mit der Sonnen Aufgang/vngezweifelter Hoffnung / was du den Väter aller Gnaden bitten wirst/wird Er dir geben / wie du denn dessen so viel herrlicher Zeugniß in heiliger Schrift zu finden hast. Vñnd leufft endlich darauff auß/wenn einer auch von Gott begehren werde/ daß er ihm seinen deputirten Engel senden wölle/vñnd durch denselben in einem vñnd andern informiren lassen/so werde das alsbalde Ja vñnd Amen sein/vñnd solcher Engel kommen/ vñnd einem seinen Characterem geben etc. Es heißet aber doch der instructor gleichwol einen jeden gute acht zuhaben / das wenn etwa an stat eines guten Engels sich ein böser ein stelle / wie wol geschehe / er sich dann nicht mit demselben vñnversehens einlasse vñnd verbinde.

Nun wissen wir Gott lob / die Sprüche H. Schrift von Nutz vñnd Kraft des lieben Gebetes so wol als Nagel vñnd seine ganze Schwentfeldische Compagnei: Wir wissen aber auch das auß Gottes Wort/wie weit sich diß alles erstreckt / vñnd das es hinein heißet wie S. Joannes sagt in seiner 1. Epist. am 5. Capit. Das ist die Frewigkeit / die wir haben zu Gott/daf/so wir etwas bitten nach seinem Willen/so höret Er vñns.

H

Dem

Demnach so viel das Gebet umb Weisheit anbelanget als das von alhie die Frage ist/da sind wir gewiß/ das vnß der fromme GOTT herzlich gern dieselbe Weisheit vnd Erkenntnis geben wolle/so zur Seeligkeit gehet. Denn da haben wir für vnß den klaren vnd vberaus tröstlichen Spruch Pauli in seiner 1. Epistel an Timotheum am 2. Capitel GOTT wil *παινετος αιδωτος οβημος*, das alle Menschen selig werden vnd zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Können deroentwegen in diesem mit grosser Freudigkeit für GOTT treten/ vnd schlecht hin bitten vnd beten: Ach du frommer GOTT/ wilt ja nichts liebers/ als daß ein jeglicher Mensch müge zur Erkenntnis der Wahrheit kommen vnd selig werden/so gib doch auch mir die rechte Erkenntnis des Heils/ vnd heilige mich in deiner Wahrheit/ vnd laß mich ja selig werden. Hieneben aber findet wir auch des gewiß/daß gleichwol vnsere HERR GOTT in seiner Kirchen nicht lauter Elias, Jeremias, Ezechiel, Paulos vnd Ioannes, sondern auch Timotheos, Titos, Ananias vnd dergleichen schlechtere Lente haben wolle. Gleich wie Paulus hievon zeuget vnd sagt in seiner Epistel an die Epheser am 4. Capittel: Er hat etliche zu Aposteln gesetzet/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrer etc. Vnd in seiner 1. Epistel an die Corinthen am 12. Capittel: Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist/ vnd es sind mancherley Ambter/ aber es ist ein HERR/ vnd es sind mancherley Kräfte/ aber es ist ein GOTT/ der wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/ zum gemeinen Nutz. Einem wirdt gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit/ dem andern wirdt gegeben etc. Dis aber alles wircket derselbige einige Geist/ vnd theilet einem jeglichen sein es zu/ nach dem Er wilt. Vnd dis erkleret der Apostel hierauff sein mit der Gleichniß vom Leibe des Menschen vnd seinen mancherley Gliedmassen/ vnd sagt vnter ander: Wenn der ganze Leib Auge were/ wo bliebe das Gehöre? So Er ganz das Gehöre were/ wo bliebe der Geruch? Nun aber hat GOTT die Glieder gesetzet/ ein jegliches sonderlich am Leibe/ wie Er gewolt hat etc. vnd schlenufft endlich: Ihr seid aber der Leib Christi vnd Glieder ein jeglicher nach seiner theil. Vnd GOTT hat gesetzet in der Gemeine/ auff die erste die Apostel/ auff

auffs ander die Propheten/auffs dritte die Lehrer/darnach die Wunderthäter/darnach die Gaben gesunde zu machen/Helfer/Regierer/mancherley Sprachen. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter? Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auflegen etc.

Wie Gleich wie aber GOTT in seiner Kirchen nicht lauter Esaias Sec. haben wil: Also wil Er auch im Regiment nicht lauter Salomones, Danieles, oder auch Iosephos vnd Moses haben/noch im Reichthum lauter Bezaleeles vnd Ahaliabos; vnd dergleichen Wunderleute. Vnd darumb wenn einer hie bitten vnd beten wolte: Ach du lieber GOTT/mache mich doch zu einem neuen Esaiä, Ieremia, Ezechiel, Paulo, Ioanni, Salomoni, Danieli, Iosepho, Mose, Bezaleeln, Ahaliab vnd so fortan/der bete nicht nach/sondern wieder Gottes willen. Ja ein solches Gebet würde starck nach Hoffarth schmecken/vnd mehr von einem Eneiferantischen Geist / als von Christi demüthigen Geist herrühren/vnd darumb auch keine gnedige Erhörang erlangen. Denn GOTT widerstehet den Hoffertigen / sagt Petrus in seiner 2. Epistel am 7. Capitel / vnd hat den Hochmuth allezeit geschändet/sagt Syrach am 10. Capitel. Vnd darumb so findet sich auch / das solche hohe Geister solten was guets aufschreiben / vnd es gemeiniglich auff ein Lami mit ihnen aufleufft. So aber machet mans auch in diesem fall recht vnd nach GOTTES Willen: Wenn der liebe GOTT einem ein gut ingenium vnd etwa Lust vnd Liebe gibet zur Theologien, zur Medicin, zur Iurisprudents, zur Mathesi, in allerley nützlichen Sprachen/in dieser vnd jener Kunst vnd Handwerck / das man ihm denn für solche Gnadt von Herzen Dancel sager / vnd das empfangen Pfund wol anleger / vnd daneben fleißig betet/das Gott einem auch ja seinen Geist vnd Gnad dazu geben wolle / das man damit auforderst seiner Kirchen vnd dem Gemeinen beuten in künfftig vielfeltig dienen/vnd dann auch sehr tägliches Brod gleichwol davon haben müge.

Denn das Nagel die Prediger in seinem Calender bey dem 2. Sonntag nach Ostern darumb für Mercenarios schilt / weil sie vmb Sold

diener / vñnd sein Præceptor Paracelsus zum Beschluß seiner interpretation vber die vaticina des Liechtenbergers wol gar so loß ziehen
 NB. darff: Warumb geilet ihr vmb die Emptre? Warumb bittert ihr vmb
 " Nahrung einem Ehrsamem Raeth? Sindt sie ewere Götter? Nein!
 " Ich sage Euch/die weil ihr sie bittert vñd von ihnen nehmet/das ihr des
 " Teuffels seyd in alle Wege: Solches ist ihres Geistes artz/ als welcher
 " gern seinem Reich zum besten alle Pfarren vnbestellet / Oder doch die
 Prediger dabey verschmachten sehe / Christi Geist aber zeugt viel anders davon/vñd sagt durch Paulum in seiner 1. Epistel an Timotheum am 3. Cap. Das ist je gewißlich war/so jemand ein Bischoffsampt begehret/der begehret ein köstlich Werck: Vñd in der 1. Epist. an die Corinthier am 9. Capite: Wißet ihr nicht/das die da Opfer essen vom Opfer? Vñnd die des Altars pflegen/geniessen des Altars? Also hat auch der HERR befohlen/das/die das Evangelium verkündigen/sollen sich vom Evangelio nehmen.

Vber das/ob schon vnser HERR GOT wil vñnd muß vmb Weißheit angeruffen sein/wenn man sonst dieselbe erlangen wil vñnd soll/ auch einem jeden / der Jhn darumb von Herzen anrufft/gern so viel Weißheit mittheilen will/als er ihm dienlich erkennet / so wil doch deswegen aber noch lange nicht erforsgen / das solches eben ohn alle Menschliche Mittel vñd etwa durch einen Engel geschehen/vñnd darum einer alle Menschliche Schulen vñd institution verachten vñnd GOT bitten müsse/das Er ihm seinen Engel zuschicke vñnd durch denselben dociren vñnd vnterweisen lassen / wie Er zu Zeiten die lieben Erzväter/Propheeten vñd Apostel durch einen Engel von einem vñd andern hat berichten lassen. Gleich wie auch diß nich folget: GOT wil vñd muß vmb das tägliche Brod angeruffen sein/wenn man sonst das selbe haben wil vñnd soll / Er wil auch gern einem jeden das selbe mittheilen / der Jhn darumb von Herzen anrufft/darumb so bedarff einer nicht arbeiten / sondern lege sich da nur hin vnter einen Busch/ so wird GOT seinen Engel schicken / vñd ihm lassen etwa ein geröstet Brodt/ vñnd eine Kanne vol guten Wassers bringen / ja auch wol die Raben ihm Brod vñnd Fleisch zuführen lassen / wie den Propheeten Eliz geschehen / vñd hic von zu lesen ist im 1. Buch der Könige am 19. vñnd 17. Cap.

Capit. Denn wie oben gesagt: *Causa Efficiens Principalis non tollit ad ministram, nec ab extraordinario & Singulari valet consequentia ad ordinarium & Vniuersale*, Sondern wie es in dem dabey bleibet/was Gott einmal dort im Paradies beschloffen vnd dem Menschen aufserleget hat / vnd heisset: Im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brot essen / wie im 1. Buch Moses am 3. Capitel stehet / vnd wie David sagt im 128. Psalm: Wol dem der den HERRN fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet: Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit: Also bleibet es auch mit dem Schulwesen dabey/ wie da GOTT im alten Testamente geordnet vnd nachmahls im neuen Testamente confirmiret hat / nemlich das es soll von Menschen geführet vnd gerieben werden. Vnd wer solches Menschliches Schulwesen als das rechte ordentliche Mittel zur erudition verachtet/vnd sich da auff gut Magelmannisch in einen Winkel setzet / vnd auff der Engel instruction wartet/ derselbe thut nichts anders als das er GOTT seinen HERRN versuchet. Gleich wie auch Christus selbs das jentze dahin deutet / das ihn der Teuffel bey dem Mattheo am 4. von der Zinnen des Tempels hin abspringen/vnd sich in dem auff die im 91. Psalm verheissene Hül der heiligen Engel verlassen heisset / da doch eine gute Stiege hinab gieng/ vnd deswegen dem Teuffel antwortet vnd sagt: Wiederumb stehet auch geschrieben/ (nemlich im 7. Buch Moses am 6. Capitel) du solst GOTT deinen HERRN nicht versuchen. Vnd eben das gehöret auch dem vorerwehnten Auctori zur Antwort auff seine Cabalistische instruction. Denn was thut auch derselbe anders / als das er einen auff die Zinnen des Tempels stellet / vnd rechte Luftsprünge auff der Engel Trost nach der Weisheit thun heisset / da man sonst durch andere ordentliche Mittel dazu gelangen kan?

Es ist auch hierumb kein wunder/das/wie derselbe Auctor selbst bekennet/auff eine solche Vngöttliche bitte wegen zuschickung des Engels / aus Gottes gerechtem Verhengnis / an stat eines guten Engels sich wol ein böser einsetzet/vnd einen solchen Flader Geist vnd Luftfärer immer weiter behöret vnd verführet/ wie ihm vnd seines gleichen Enthusiasten vnd Phantasten gesehen ist.

Das sonst Magel aus den dreyen Worten Christi bey dem Mattheo
H iij am 7.

am 7. bitter / suchet / klopfet / drey vnterschiedliche portas sapientiae vnd Wege zur Weißheit machen will / das ist auch so seiner Cabalistischen Tauben eine. Denn solche Worte Christi gehen nicht allein auff die Weißheit / sondern in gemein auff alles das / was vns nützlich vnd Nötig ist / an Seel vnd Leib. So deuret auch Christus mit solchen dreyen vnterschiedlichen Worten nicht eben auff drey vnterschiedliche Wege zur Weißheit vnd dem andern allen zugehören / sondern sieher damit auff die inständigkeit des Gebettes / wie solches dieselbe gleichnis vntwidersprechlich bezeuget / welche Christus beyh Luca am 11. dieselben Worten præmittiret. Denn gleich wie da der HERR sagt: Wenn einer gegen die Nacht einen Gast bekome vnd hette kein Brod im Hause / vnd lieffe darauff für seines guten Freundes Thür / klopfet an vnd weckere denselben aus dem Schlass / wolle auch nicht weg / er hette denn Brod von ihm geliehen bekommen / ob wol dem andern würde beschwerlich fallen wider auffzusehen vnd ihm etliche Brod zuthun: Jedoch so würde ers thun wegen seines vnverschämten Geilens: Also wil auch der HERR mit den Worten: Bitter / suchet / klopfet an / so viel an zeigen / das auch wir bey dem lieben GOTT inständig mit dem Gebete vmb alles das / was vns an Leib vnd Seel mangelt / anhalten sollen / so werde Er auch nicht vorbei können / Er werde vns geben müssen / was vns an denselben nützlich vnd nötig ist.

Also auch das der Auctor der angezogenen instruction von einem gewissen depurirten Engel des Menschen sagt / solches ist gleichsals so ein Menschlicher Wahn. Vnd ob schon Origenes, Hieronymus, Bernhardus &c. Auch hievon also reden vnd schreiben / so bleiben wir doch dafür bey der Schrift / als welche klärllich bezeuget / das GOTT einem jeden glaubigen nicht nur einen / sondern viel seiner Engel zugeordnet habe. Denn also stehet im 91. Psalm: GOTT hat seinen Engeln vber dir befehl gethan / das sie dich behüten auff allen deinen Wegen.

- „ Weil auch Paracelsus lib. 7. sag Phil. c. 8. setzet: Es sind drey
 „ Wesen im Menschen / ein Elementisches / ein Syderisches vnd ein Ew-
 „ ges / vnd ein jedes habe seinen sonderbaren Geist zum Schulmeister:
 „ Gleichsals auch Cornelius Agrippa lib. 3. de occultâ Philosophiâ
 c. 22 setzet:

C. 22. fener: Einem jeden Menschen sey ein dreyfacher Damon vñnd Geist zu geordnet/vñnd sol ja der erste Damon sacer, der ander Damon genitura, der dritte Damon Profelsionis sein/so mag der instructor sich erst mit diesen seinen Præceptoribus hierumb vergleichen/vñnd den anzeigen/welcher Geist vñnder diesen dreyen der rechte sey/welchen er von einem jeden für seinen Præceptorum wolle erfordert vñ gebraucher habē.

Das auch ferner derselbe instructor so starck auff Antelucanam orationem, vñnd Gebet des Morgens dringet / in dem stengt aber eine Cabalistische Taube ab. Denn so lautet Pici Mirandulani Conclusio 37. secundum secretam doctrinam Sapientum Hebræorum Cabalistarum: Per secretum Antelucanæ orationis nihil aliud debemus intelligere, quam Proprietatem pietatis. Vñnd machet darüber Archangelus de Burgonovo eine solche Cabalistische Glossen: Das vnsern HERR Vñnd das Gebet der seinigen eine stunde annehmer sey/als die andere / sonderlich aber gefalle ihm das Gebet welches des Morgens mit dem Tage geschieder: Denn als dann sol die Ghedulah vñnd Gnade Gottes vigiliren vñnd die gñrtige Engel auffwarten/welche tribunali gratiæ zugeordnet sollen sein/vñnd sollen dieselbe als dan die Gebet alsbald für bringen/vñnd darauff Ghedige erhörung von Entloph dem höchsten Vñnd erfolgen / wie die Cabalistische Sprache fällt. Vñnd schreuffet darauff. Oret igitur tali hora, qui Deum sibi propitium desiderat, idq; manu ducentibus bonis Angelis, placidisq; Ghedulah dedicatis. Zeucht auch zu dessen behebung an/das im 22. vñnd 69. Psalm oportum & beneplaciti temporis orandi, das ist / einer rechten vñnd angenehmen zeit zu beten gedacht/vñnd auch sonst in der Schrift viel von der rechten vñnd vnrechten zeit gesagt wird/vñnd denn das im alten Testament/Vñnd alle Morgen hat müssen geopfert werden / auch David vñnd Daniel solche zeit zur bestunden haben gebraucher.

Nun stehet zwar im 22. Psalm: Das vñnd vergebung der Sünden alle heiligen den lieben Vñnd zu rechter zeit bitten werden: Es stehet auch im 69. Psalm: Ich bete HERR zu dir zur angenehmen zeit: Das aber hiemit solte angezeigt sein/ das Vñnd in einer stunde lieber/ als in der andern vñnd sonderlich in der Morgen stunde Sünde ver-
gebe

gebe vnd sonst erhöere/das ist so ein Cabalistiscl es/das ist falsches Blöflein. Den gleich wie vns Christus beyim Luca am 21. vnd Paulus zum Ephefern am 6. *εἰ ὡρα ἡ κηρῶν* zu aller Zeit/vnd also auch zu aller stunde/so wol vmb vergebung der Sünden/als vmb andere Geistliche vnd Leibliche Nothurfft bitten heisset. Also muß ja auch der frome Gott geneigt vnd bereit sein/vns zu aller zeit vnd stunde indiesem allem zuerhören.

So redet auch die angezogene Wort im 69. Psalm nicht David für sich/sondern in der Person Christi/wie beyim Joanne am 2. 15. vnd 19. zum Römern an 15. vund in den Geschichten der Apostel am 1. Cap. zuersehen ist. Können derentwegen auch vielweniger solche Wort den vorangedeutenen Cabalistischen verstand haben. Denn solte wol Gott der Vater Christum seinen Sohn zu einer stunde lieber als zur andern gehöret haben? Das sey ferne. Sonst müste Christus etwas zu milde reden als er beyim Joanne am 11. rühmet vnd sagt: Vater Ich weiß/das du mich allezeit hörest. Müssen demnach solche reden von der rechten vund angenehmen zeit zu beten einen andern Verstand haben/als ihnen die Cabalisten andichten. Vnd wo sonst der rechte Verstand dieser Wort/von der rechten vund angenehmen zeit zu beten/aus dem Context solcher beyden Psalmen sol genommen werden/so wil David im 32. Psalm so viel anzeigen vund sagen: Wenn einer/er sey so heilig vnd from/wie er wolle/sich in einem vund andern versündige/könne aber das nicht so erkennen/vund aber vnser HERR Gott komme als dann ein wenig hinter ihn/vnd beginne in seinem Herzen durchs Gesetz zu Donnern vnd Blitzen/da könne ein solcher seine Sünde wol erkennen/vnd da sey die rechte Zeit/da ein solcher von Nothen habe/das er Gott zur Flehe falle vund vmb Verggebung bitte/sol sonst sein Bittuhiges vnd Hochgeengstes Herz wider zu Frieden gestellet werden.

Also auch wenn Christus sagt im 69. Psalm: Ich bete HERR zu dir zur angenehmen Zeit etc. So wil er so viel sagen: Das eben die Zeit seines bitteren Leydens/als von welchem der HERR im selben Psalm redet die rechte Zeit sein werde/da ihm die Güte vnd Hülf seines lieben Vaters rechtschaffen angenehm vnd zum höchsten werde von Nothen sein. Er tröste sich aber dennoch dessen/das so Nötig vnd angenehm ihm als denn seines lieben Vaters Güte vnd Hülf werde sein/so

so lieb vnd angenehm werde auch demselben als dem sein Gebete vnd geschrey sein. Vnd also hat auch diese Wort in beyden Psalmen der wolgeschribte Theologus D. Tilemannus Heshusius explicirt vnd setzet in seinem Comment vber den 32. Psalm: Tempus opportunum est extrema illa necessitas, cum premimur sensu iræ Dei, aspiciamus fœditatem delicti nostri, & æternam abjectionem propter peccatum, iuxta legis severam sententiam, metuimus. Vnd vber den 69. Psalm: Quod etiam dicit, tempore beneplacito, non sic accipiendum est, quasi Deus non omni tempore & singulis momentis præsidet ipsum invocantibus &c. sed, quia tempore probationis nostræ, cum in summo discrimine versamur, gratissimum Deo sacrificium est, quod patienter nos illi subijcimus & opem illius in fide expectamus, nominat tempus opportunum & beneplacitum: nimirum quo tempore & Deo gratissima est nostra invocatio & nobis gratissimum est Dei auxilium &c. Aber was rede ich hievon mit Nageln/vnd seinen Rosencreuzern/als welche nach der Wiedergeburt sich mit David für seine Sünder erkennen wollen / auch so gar von dem Creuz vnd Joeh Christi nicht wissen / das sie für Wehligkeit ihnen selbs ein sonderliches Rosencreuz vnnnd neuen Orden erdichtet haben.

Ob auch schon Salomon in seinem Prediger Buch am 3. Capitel sagt: Das Gdt alles thu zu seiner zeit: Vnnnd am 9. Capitel das alles an der zeit lige. Christus auch selbs zu seiner Mutter beyrn Joanne am 2. sagt/als sie für Braut vnnnd Brutigam zu Cana bitten/vnnnd spricht: Sie haben keinen Wein: Weib was habe Ich mit dir zuschaffen / meine stunde ist noch nicht kommen / vnnnd was der vererwehnter Glossator solcher Sprüche mehr anzeucht: So wil doch auch daraus noch lange nicht erfolgen/ das Gdt seine gewisse stunde habe/ wenn er Gebete erhöre/vnnnd das er das/ sonderlich gegen den auffgang der Sonnen thu: Sondern so viel folget nur daraus/ das Gdt seine gewisse Zeit vnnnd Stunde habe zuhelffen/vnd habe dieselbe seiner Majestet fürbehalten.

Also auch ob schon alle Morgen im alten Testament Gdt hat müssen geopfert werden/auch vmb solche zeit David/Daniel vnd andere

J

Heiligen

Heiligen Gottes ihre Verstande haben gehalten / Ja auch (das ich
 diß hin zusehe) der weise Mann seines Buchs am 16. Capittel wol so
 schreiben darff: Auff das fund würde/ das man ehe die Sonne aufge-
 het/ Gott danken sol / vñnd für Jhu treuen wenn das Steche aufge-
 het: So folget doch auch darauß nicht/das Gott in der Morgenstun-
 de vns lieber höre/als zu anderer zeit des Tages: Sondern so viel fol-
 get mir daraus/das es billich sey / das man Gott alle Morgen für sei-
 ne Gnade vñnd Schyn dancke/ das es auch nötig sey/das man ihn fer-
 ner darumb anruffe / vñnd das man auch sonderlich des Morgens mit
 Gott sich im Gebet besprechen sol / Diweil man alßdan noch sein
 nichtern/vñnd anderer Gedancken frey ist/vñnd also auch sein Gebet als-
 den desto Andechtiger verrichten könne.

Sonß haben Daniel vñnd David auch sonderlich des Mittages
 vñnd Abendes ihr Gebet zu Gott gethan/ wie Danielis am 6. Eapi-
 tel vñnd im 55. Psalm zu lesen ist / Ja David hat des Tages gar
 Siebenmahl den lieben Gott vñnd der Rechte willen seiner Ge-
 rechtigkeit zu loben pflegen / wie Er selbst bekennet in seinem 129
 Psalmen.

Also auch das der vorerwehnter Glossator setzt/ die Ghedulah
 vñnd Gnade Gottes vigire vñnd walte eben des Morgens mit ihren
 deputirten güttigen Engeln / die Geburah aber vñnd Gerechtigkeit
 NB. Gottes vigire vñnd walte des Abendes mit ihren deputirten gestren-
 gen Engeln / solches ist aber so ein Cabalistischer Tand. Denn
 bey Gott ist keine verenderung vñnd wechsel des Lichtes vñnd Fin-
 sternis sagt S. Jacob 1. Capittel/vñnd waltet in gleich Gottes Gnad
 vñnd Gerechtigkeit beyde Morgens vñnd Abendes.

Denn das dort mit dem Aufgang der Sonnen Gott der
 Herr vber Sodom vñnd Gomerren Schwefel vñnd Feuer regnen
 läßt / wie im 1. Buch Moses am 2. zu lesen ist/das ist ja ein Werk sei-
 ner gestrengen Gerechtigkeit? Hergegen aber das Gott vnsern
 geschehen ersten Eltern im Paradis am Abend die thewre verheißung
 vom Weibes Samen thut/wie im 1. Buch Moses am 3. zu lesen ist/das
 ist ja ein Werk seiner vberschwenglichen Gnade? Wenn man sich
 auch mit David im 40. Psalm nicht der güte vñnd trewe Gottes alle
 wege!

wege/und also so wol des Abendes vnd Nachtes/als des Morgens vnd Tages zu trösten hette/wie wolte denn ein Notheidender vnd Sterbender Christ/des Abendes vnd Nachtes stehen.

Endlich das auch der obermeister instructor von des Engels Charactere sagt/in dem stengt noch eine sonderliche Cabalistiche Taube ab. Denn gleich wie wir vnser eigene Pfluckhafft haben / dabei man als bald eines jeden Briefff erkennen kan : Also sol auch ein jeder Engel seinen gewissen Characterem vnd Merckmahl haben / dabei man denselben vnd sein Werck sol dignosciren vnd erkennen können/ vnd solchen ihren Characterem sollen die Engel einem zuerkennen geben/wenn sie sich mit ihm einlassen/ auff das man sie in künfftig dabei fördern vnd erkennen könne.

Nun weis aber die liebe heilige Schrift so wenig von solchen Characteribus der heiligen Engel/ als von ihrer erforderung. Vnd können auch in diesem die Cabalisten keinen einigen Titul aus derselben fürbringen/sondern kommen mit dem Heidnischen Philosopho Porphyrio auffgezogen/als welcher in seinem libro de responsis setzen sol: Deos ipsos, quibus rebus gauderent, & quibus evocarentur, significasse, & quæ sibi offerenda essent. Figuras quoq; ipsas simulachrorum, quales esse deberent, characteres quoq; & figuras monstrasse, hæc; se de Proserpina (als aller Teuffel Großmutter) oraculo percepisse. Jedoch damit sie mit diesem ihrem dogmate nicht gar für Abgöttische vnd Abergläubische / müchte wol Zerberische Heyden sagen / mügen angesehen werden / so erwischen sie endlich Iudæ Maccabæi Lösung / welche er im 2. Buch der Maccabeer am 13. Cap. seinem Krieges Volck gibt vnd geben für: Judas habe in seinem Fähnlein diese vier Hebreische Buchstaben geführet Mem caph Beth, joch wo von er auch den Nahmen Maccabæus sol bekommen haben / vnd haben dieselbe Buchstaben so viel andeuten sollen/als : Mikamocha baelim Iohova, das ist : Quis sicut tu in Dijs Iehova, HERN wer ist dir gleich vnter den Göttern. Vnd solches signaculum sol Iudas Maccabæus von einem Engel empfangen/ vnd folgendes in dessen krafft (scilicet) so oft wider seine Feinde gestreget/ vnd so viel Tausend erschlagen haben. Vnd was die Cabalisten solcher Abergläubischen

Glossen hierüber mehr zumachen wissen / welche / wer da wil / beyrn Reuchlino lib. 3. artis Cabalisticz vnd beyrn Cornelio Agrippa lib. 3. de Occulta Philosophia c. 31. lesen mag.

Es stimmt aber auch diß alles mit dem lange nicht ein/was von Iudæ Maccabæi Lösung am obangezogenem Ort geschrieben steht. Denn solche Lösung hat nicht geheissen: **HERR** wer ist dir gleich vnter den Göttern/sondern also: **GDZ** gib den Sieg. Vnd wenn schon Iudas Maccabæus neben dieser seiner Lösung/solche vier Hebreische Buchstaben in seinem Fähnlein geführt hette / wie Rabbi Isaac BenSchola melden sol/so folget doch nicht/das er eben solche Buchstaben von einem Engel erlernet habe. Denn die obangezogene volle Wort / deren initiales literæ solche Buchstaben sein / stehen in Moses Gesang in seinem 2. Buch am 15. Capitel/ vnd hat Iudas Maccabæus, als ein Schrifftserfahner Mann / sie daselbs zweiffels ohn zum offtern gelesen.

Es folget auch nicht / das solche vier Buchstaben eben solten eines Engels Character vnd Segil sein:

Es folget auch nicht/das Iudas Maccabæus eben in Krafft solcher vier Buchstaben so manchen Sieg erhalten habe. Denn davon zeugen die Bücher der Maccabeer viel anders / vnd schreiben allen seinen Sieg zuörderst dem lieben **GDt** vnd nechst **GDt** seinen **H. Engeln** zu/vnd lassen also das bekante Principium: **Quantitatum per se nulla est efficacia**, auff seinem Wehrt beruhen vnd bleiben.

Wil also auch fürs 3. alles das/was Nagel vnd seine Conforten vom Heber ansehen vund fürbringen / keinen beständigen Grund der Enthusiastischen Schulen geben.

Weiter vund fürs Vierdie / so berufft sich Nagel wegen seines Enthusiastischen Schulwesens auch auff die Exempel vnd experients, jetziger Zeit vund sagt am 8. Blat seines 1. Theils vom letzten Cometen: Das auch zu vnser zeit alle Heilige Männer **GDtes** Freunde/ grosse dinge in dieser Schulen Gottes gesehen / studiret vund gelernet haben? Vnd am 3. Capitel seines Prognostici berufft er sich auff vieler Heiliger Leute visiones vnd Göttliche reuelationes, vund schreibt wie folget:

Es

Es bezeugen dieses gewaltige Phenomena apparentia oder ap-
 paritiones, zu vnserer Zeit am Himmel gesehen/davon viel Glantz-
 dige Autores berichten/wie Nemlich am Himmel gesehen werden die
 Erschaffung Adams vnd Eva ex Adami costa, wie mans zu mahlen
 pfleget/dadurch denn nichts anders angedeutet wird / denn solche neue
 Gebuhr/wie Adam im Paradiß vollkommen gewesen in GOTT für
 dem Fall/solche Zeit soll wiederkommen / bedeuten die Erscheinung/
 vnd der Paradißvogel. Es bezeugens auch vieler heiliger Leuchte
 visiones vnd Göttliche revelationes. Vnter andern schreibet einer:
 Vnd siehe ein Himlischer Botte/in Gestalt des Mercurij, ward zu mir
 gesendet/der gab mir in meine Hand einen Spiegel schön ein gefasset
 mit diesen Worten: Ein Spiegel nicht von Menschen Händen ge-
 macht/vnd siehe/vnd Ich sahe in den Spiegel Adam vnd Eua/nackter
 vnd bloß stehen vnter dem Baum des Lebens/viel nackte kleine schöne
 Kinderlein / vnd schreueisse Löwelein / so da waren die vincentes, die
 erfreuerten sich in diesem Paradiß Gärtelein / sonst war nichts darin
 nen zu sehen/denn der Paradiß Vogel/vnd der schöne Pflaw etc. Die
 fer Spiegel verwandelte sich endlich in ein Buch/darinnen grosse ge-
 waltige Dinge geschrieben waren etc. Ich wil hier nicht viel werden
 von der vision, so in diesem Jahre einem Mann wiederfahren/ der bey
 des im Traum vnd so dann mit offenen Augen am Himmel gesehen
 auffgethan/GOTT den HERREN sitzen/vnd die Erschaffung Adam
 vnd Eva/ etc.

Auff gleichen Schlag berühret sich auch Jul. Sperber/welchen
 Nagel/im 4. Capitt. erwähntes Prognostici vber alle vnserer Theolo-
 gen erhebet/in einem Tract. vom höchsten Edelstem / allerbestem vnd
 thewertstem Schanz/so ein Mensch in diesem Leben erlangen mag / das
 Er ein speculum Archetypum in solcher Schulen habe machen ler-
 nen/in welchem er einem zeigen könne ein jedes Wort in einer jeglichen
 Sprache/also das ihm keiner kein so seltsames Wort fürbringen / auf-
 finden oder erdencken möge / welches Er ihm darin nicht weisen kön-
 ne/ &c.

Es wird auch vom Paracello gesagt/das er zu Salzburg ein ei-
 gen gemacht für sich bey einem guten Mann gehabt/vnd so oft er da ge-
 wesen/

gewesen / sich jimmer in solchem auffgehalten vñnd verschlossen habe:
Weil aber die Wirin sich darvber verwundert / was er doch so allein
Ealmeusern müchte/habe sie endlich einmahl durch ein Loch im selben
Gemach observirt vñnd gesehen / das was für ihm wie ein Knäbchen
im rotten Noel gestanden/vñnd ihm etwas in die Feder dictiret habe/
vñnd soll ja ein Artificialis homunculus, dessen oben gedacht/gewesen
seyn.

Nun lesset sich dessen im Sommer langen Tage viel hinschwa-
gen/wer wil aber dafür Bürge sein / das es alles in der Warheit also
ergangen sey. Dann einen nacketen Adam vñnd Even müchte man
wol eher in einer warmen Badstuben zu sehen bekommen / als am bla-
wen Himmel. Wenn man auch die ganze heilige Schrift durch vñnd
durch blettert/so findet man doch kein einig Exempel / das jemals einer
von den Heiligen im Himmel Jemanden also nacket/wie Er in diesem
Leben beschaffen gewesen/erschienen were: Sondern ist Jemand von
Ihnen erschienen/Es sey geschehen im Gesicht / oder sonst/so ist er
in einem sonderlichem Habit erschienen. Als vom Propheten Je-
remia sehet im 2. Buch der Maccabeer am 15. Das Er Iudæ Mac-
cabæo im Gesicht erschienen sey/aber dennoch nicht nacket / Sondern
in köstlichen Kleidern. Also auch Moses vñnd Elias / als die Chri-
sto vñnd seinen Jüngern Petros/Johanni vñnd Jacobs erschienen sein/
da findt auch dieselbe nicht nacket/vñnd in ihrer alten Gestalt/sondern
in Klarheit erschienen/sagt Lucas am 9. Capittel. Also siehet auch
Joannes in seiner Offenbahrung am 4. Capitt. die Vier vñnd zwanzig
Ertsten vmb den Thron Gottes sitzen/doch nicht nacket / sondern mit
weißen Kleidern angerhan. Vñnd als ihm Christus selbst im 1. Ca-
pittel erscheinet/ist auch der traum nicht nacket / sondern ganz herrlich
bekleydet. Vñnd was solcher Exempel mehr in Gottes Wort zu finden
findt.

Das nun vnser HERR GOTT eben diesen Cupiennis vñnd
miratoribus &c. Adam vñnd Evam solte nacket am Himmel auff die
Schaw gestellet/oder etwa abgebildet haben / vñnd dieselbe von ihnen
allein ihrem Gefallen nach hinten vñnd fornen besichtigen lassen/das ist
sehr mißlich/vñnd müchte vielleicht der eine vñnd ander / weil ihnen ja
Adam

Adam vnd Eva für dem Fall nicht sollen haben außgesehen/wie nach dem Fall/so seine Speculationes haben gehabt/wie sie doch dem eigent- lich für dem Fall mügen gestalt gewesen sein/vnd kan jnen darauff eine solche Gestalt wie sie wöllen / das sie sollen gesehen haben / im Traum fürgekomen sein. Denn da gehers/wie der Poët Claudianus sagt:

Omnia quæ sensu voluntur vota diurno,

Tempore nocturno reddit amica quies.

Es müchte auch wol der Teuffel dem einem vnd andern so ein Bliz- spiel für die Nasen gemacht vnd Adam vnd Eua so vnd so fürgebil- det haben:

Denn weil diese Flader Geister wöllen klüger sein / als Moses / vnd sich daran nicht bequemen lassen / daß derselbe Adam vnd Eua eben so gestalt für dem Fall / als nach dem Fall beschreibet: So kan Der dem Teuffel in diesem wol etwas verhengert haben / auff das sie der Lügen glauben/weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wöl- ten / wie Paulus sagt in seiner 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Capittel.

So giebt auch das andere Gesicht vom Spiegel / vnd den klei- nen nackerten Kinderlein / vnd schneuweissen Eswelein / so im Paradiß sollen sein / an ihm selbst / daß es so eine läppische Phantasey / oder Träumlichen sey / wo nicht aber gar ein Blizspiegel vom Teuffel ge- macht.

Denn es siehet Johannes in seiner Offenbarung ant 7. Capite. Zwar auch einen ungezählten hauffen der Seligen / für dem Thron Gotes vnd dem Lamb stehen / aber doch nicht nackt / sondern gleich wie zu- vor von den 24. Erstest angezogen / mit weissen Kleidern angethan / vnd Palmen in ihren Händen haben. Von schneuweissen Eswelein aber siehet Joannes dasselbe nicht. Saget auch nicht eines von kleinen Kin- derlein / die Er da gesehen habe: Nicht / als wenn deren keine in den Him- mel kommen / sondern vielleichte darumb / daß dieselbe dort keine kleine Kinder mehr sein / sondern vollenkommen / auch nicht in kindlicher Gestalt / sondern in ihrer rechten größe am lieben Jüngsten Tage wie- der auferstehen werden. Denn das so manches Kind zeitig nach der Tauffe hin stirbet vnd also seine rechte Größe nicht erlanget / das kömmt

von

von der Sünde her. Dore aber entgelten die lieben Kinder/ vmb Chri-
sti ihres Seeligmachers willen/nicht mehr der Sünde. Denn wer ge-
storben ist/der ist gerechtfertiget von der Sünde saget Paulus zum Ro-
mern am 6. Capittel. Vnd darumb ist auch gläublich/ das die lieben
Kinder ihr vollkommene starur in der Auferstehung der Todten ha-
ben werden/wohin auch Augustinus stimmet / lib. 22. de Civit. Dei
cap. 14.

Das sonst Johannes saget in seiner Offenbahrung am 20. Cap.
Er habe die Todten beyde klein vnd groß für dem Richter situel Gottes
sehen gesehen / damit mag er wol eher auff die qualitet vnd Persohn
der Menschen/als auff deren quantitet vnd größe sehen/vnd so viel sa-
gen wollen: Er habe alle Menschen so viel ihrer von anbegin der Welt
her gestorben sein/sie sein grosse Potentaten/oder arme Sewhirten vnd
Wettler gewesen/für dem Richter Situel Gottes sehen/gesehen. Wie
denn auff diese weise Moses in seinem 5. Buch am 1. Capittel redet/
vnd zu den Richtern saget: Keine Persohn solt ihr im Gericht anse-
hen/sondern solt den kleinen hören wie den grossen/vnd Job in seinem
Buch am 3. Cap. da er von dem Zustand der Verstorbenen redet: Da
sind/saget er/beude klein vnd groß/Knechte vnd der von seinem Herrn
frey gelassen ist.

Belangent Julij Sperbers Spiegel/darin Er alle Wörter / sie
sein wasserley Sprache sie wollen/wil erkennen haben / were ein solcher
Spiegel wol ein schöne s Lexicon, in welchem man so viel Merens
vnd nachsuchens nicht vonnöten hette / als in den andern Lexicis,
wans nur richtig darumb were. Weil wir aber in diesem kein Exem-
pel noch einige Nachrichtung in H. Schrift haben/so können wir ein
solch Werk nicht wol für richtig erkennen / bedorab/weil der Teuffel
ein rechter Tausent Künstler ist / vnd sich doch dabey in einen Engel
des Lieches/zu verstellen weiß/wie Paulus erinnert in seiner 2. Epistel
an die Corint. am 11. Cap. So lauffen auch sonst in Sperbers Schrif-
ten viel vnrichtige Händel mit vnter / wie viel/hn auch Nagel im in-
nerlichen Lichte wil gesehen haben.

Denn das ich geliebter Kürze halber nur ein einiges stück allhie
erwehne / so verretiget Sperber in einem andern tractat de summo
bono

bono das alte Keisersche dogma der Gnosticorum, Manichæorum vnd Priscillianistarum von der Seelen/ des Menschen für richtig / vnd setzet ein sonderliches Capittel davon/ das dieselbe eine particul sey von dem wesen Gottes/ gibt auch für/ er habe solches in einem sonderlichen tractat nottürlich (Calicet) erwiesen vnd außgeführt. Auß welchem einigen dogmate Sperbers Geist vnd præceptor allein factum zuerkennen/ vnd so viel zuvernehmen ist / daß derselbe dem lieben Gott absonderlich müsse gewogen sein/ dieweil er so gern etwas von seinem Wesen mit in der Hellen haben wolte/ vnd seiner deliciarum vnd Herlichkeit daselbest mit genießen lassen. Denn so die Seele des Menschen eine particul von dem Wesen Gottes ist/ so folget/ so oft eine Seele zur Hellen fehret vñnd verdammet wird/ daß so oft eine particul von dem Wesen Gottes dahin fahre vnd verdammet werde.

Was auch endlich von Paracelsi artificiali homunculo vnd roten Männlein erwehret ist/ weil Gott einen solchen Onanitischen Mißbrauch Seminis virilis mit im 6. Gebott ganz ernstlich verbotten hat/ auch dem Mann zur Kinderzucht keine Cucurbitam vnd Kolben/ sondern sein Eheweib verordnet hat/ so ist gewiß eine solche vermeinere artificiosa procreatio homunculi lauter Teuffeley / vñnd wenn schon hier auß etwas folget/ ist das gewiß so ein kleines Magisterlein/ als jener gehabt dessen Bodinus am Ende des 3. Cap. seiner Demonomania gedencet. Denn sich in einen Embrionem vnd folgendes in ein vollkommenes Kind zu verstellen / ist dem Teuffel so leicht als uns eine Hande auff die ander zulegen ist.

Summa/ es werde in diesem Enthusiastischen Wesen auch von heutiger Experiences für gebracht / was da wolle / vel sunt figmenta mendacium hominum vel portenta fallacium spirituum, das ist/ so ist solches entweder von Lügenhaftigen Leuten erdacht / oder ist ein Blis Spiegel vom Teuffel gemacht/ wie Augustinus davon urtheilet lib. de unit. Ecclesia c. 16. vel ad minimum sunt phantasie vel somnia fanaticorum hominum, das ist/ oder es hat zum wenigsten dem einen vnd andern Schwermer also gedaucht/ oder geträumet.

Wil also auch fürß 4. die vermeinere Experiences dieser Zeit keinen guten Grund der Enthusiastischen Schulen geben.

R

Schließ

Schließlich vnd kürß Jünffte/ daß auch diß ich nicht vnerwehnet
lasse/ so tribüiret auch in solchem Cabalistischen Schutwesen Nagelß
Præceptor Philippus Bombast vö. Hohenheim mächtig viel dem Glauben
vnd der imagination, vnd darff wol lib. de imaginibus am 11. cap.
setzen: Daß sollen wir wissen/ daß wir allein durch den Glauben vñ starcke
imagination eines jeglichen Menschen Geist in ein Bild mögen

NB. bringen. Es ist auch noch wol ein anderß möglich/ nemlich allein durch
 „ vnsern Glauben vnd starcke imagination ohn ein Bild oder Figur eine
 „ Stim oder Antwort auß den Lüfften zu haben/ als oft wir wollen oder
 „ begehren. Vnd bedarff keiner beruffung oder beschwerung/ wie die gro-
 „ ben vnverstendigen Nicromantici vnd Teuffels Beschwerer sagen etc.
 „ vnd bald hernach: Denn daß sollen wir wissen/ das alles das/ was Sie
 „ mit grosser Mühe vnd Arbeit/ vnd ihres Lebens/ vnd ihrer Seelen Ge-
 „ fahr vermögen vnd zu wege bringen/ Daß mögen wir auch thun vñnd
 „ zwar besser den sie/ allein durch vnsern Glauben vnd durch vnser im-
 „ gination, dadurch wir die Ascendenten bezwingen nach vnserm be-
 „ gehren/ vñnd Rede vnd Antwort von ihnen haben/ als oft wir wollen/
 „ wie vor gemelt. Wie wir ihm aber thun sollen/ das wir eine Stim oder
 „ Antwort auff vnser Frage vberkommen/ ist durch ein solch Exempel in
 „ den Weg zuversehen. Gleich als wann Ich zu einem sage; Gehe hin
 „ an daß Orth bey der Nachtrische vnter dem Himmel vnd mercke fleißig
 „ auff vmb die Zeit/ wenn die Glocke so viel N. schläget/ wirstu eine Stim
 „ auß den Lüfften hören/ die wird dir sagen vñnd antworten / was du be-
 „ gehrest. Nun derselbige glaubet kräftig meinen Worten/ vnd gieng hin
 „ vñnd wartet auff die Stim vnd sein Glaub vñnd imagination were so
 „ stark in ihm / daß er an gar nichts anderß könnte oder möchte geden-
 „ ken/ denn daß er allein der Stunde vñnd der Stimme wartet/ die ihm
 „ allein in seinem Sinn lege. Jetzt werde nun ohn zweiffel derselbige eine
 „ Stim hören/ wie eines Menschen Stim/ aber nichts Leibliches sehen.

Vnd solche Stimme sind nicht allemahl Ascendenten, sondern
auch vielmahl von Engeln vnd dienstbaren Geistern/ davon die Epist.
zum Hebreern saget/ die auß göttlichem Geheiß geschehen/ biß hieher er-
melter Autor.

Ob nun wol Nagel dieses fundaments noch zur Zeit mit dürrer
Worten.

Worten in seinem Characten nicht gedacht hat; Jedoch weil er in allem vörigen so wol mit dem von Hohenheim einstimmet/so wird er zweifels ohn auch in diesem keine widerwertige Meinung führen. Sonst bekennet sich der oberwehnter Instruktor mit zu diesem Paracelschem Grunde des Cabalistischen Schulwesens/vñ heisset vnß Theophrastu Paracellum, wie sonst der von Hohenheim genant wird/ fleißig lesen/vñ setzet endlich: Wir wollen zu Theophrasto schreiten/ welcher den fürnehmsten Grund seiner Philosophiæ in diese 3. Punkten auftheilet/ als inß Gebet/ Glauben vnd imagination, vnd hette schier das Ansehen/ als wenn er wolt mit dem HERRN Christo einstimmen etc. Macher sich auch derentwegen hefftig vnnütze auff Thomam Erastum/ den fürtrefflichen philosophum vnd Medicum, daß derselbe in seiner inuēiven in novam Medicinam gesenet hat: Das billich durch öffentliche Keyserliche/ Königlische/ Fürstliche/ vnd aller Oberkeiten. Edicta Paracelsi Gotteslästerliche Schrifften dem gemeinem Mann sollen verboten werden.

Es dringe aber in diesem Paracellus sampt seinen discipuln auff den Glauben vnd imagination so starck/ als er jmer wil/ weil der Glaube ohn ein gewiß Wort Gottes/ kein rechter Glaub/ sondern ein Aberglaub ist / vnd aber in diesem kein gewiß Wort Gottes vorhanden ist/ so ist auch ein solcher Glaube/ davon Paracellus mit seinen discipuln faget/ kein rechter Glaube/ sondern ein Aberglaube/ vñnd mag demnach auch eine solche Stimme weder nach Gottes Befehl begeret/ noch von einem guten Engel gegeben werden.

Summa/ es ist vñnd bleibet der ander Nagelianischer Auffzug mit der Engelischen vñnd Enthusiastischen Schulen ein rechte Tastnachs Werk vnd lauter Teuffeley.

Drumb sich ein jeder lencke
Von solcher Schulen weilt/
Schrecklich dieselb verführet
In Finsternisse dick
Nur Lügen sie dociret
Drumb weich man hie zu rück.

Vnd das sey/ auch hievon dem Einfeltigen zum besten erinnert/
vnd Nageln zur retorsion gesungen. Nun auch ad Scripturam Cœli.

R ij

Das



SCRIPTURA COELI.

Als Ich / gönstiger lieber Leser / mich an den schwernenden Nagelium gemachet / ist mehr darumb geschehen / das ich anderen seine Tauben / als die ich schon vor 15. Jahren an einem Orth ziemlich starck habe murrkufen gehört / recht entdecken / vñ wol vertheidigen müge / als das ich hoffen solte diesen Taubenfrämer zугewinnen. Denn wie Nagel von einer vnd andern in seiner philosophiâ novâ sagt : Wer kan Thoren Flug machen ? Also vrtheile ich viel billlicher von Ihm / als der an allen Orthern auff öffentlicher Thorheit ergriffen wird. Weiß auch / das ihm das Herz viel zu hoch sitzt / das Er sich solte von mir vnd meines gleichen weisen lassen / vñ das ist auch die rechte Ursache aller seiner Schwermerey / vñ gehet ihm in diesem / wie Bischoff Gregorius lib. 1. moral. recht vnd wol sagt : Non nulli dum humiliter veritatis discipuli esse negligunt, magistri erroris fiunt.

Das ich aber auch Anfänglich solches vnter einem erdichteten Nahmen gethan / ist deswegen geschehen / weil ich auch seinen Nahmen für erdichtet achte / vñ weiß / das diese Tauben eigentlich von keinem herrären / der Paul Nagel heisset / sondern von dem der sich in seiner Jugendt Marhula Elem Lanuginosum Microcosmum genant / jetzt aber baldt Iulianum de Campis, baldt Martem de Busto, baldt Irenazum Agnostum &c. nennet / vñ seine Sachen baldt zu Argel, baldt zu Alepa, baldt zu Fessa, baldt zu Antrochien &c. wil datiret haben / deren letzten Orth der Phantast doch sein Lebelang keiner mit Augen gesehen hat / vñ habe darentwegen juxta phrasin Davidicam Pl. 18. cum perverso perversè agiren wollen.

So hat auch dieser Schwermerey ein grawlich Lestermaul / wie sein Tintinzabulum Sophorum, mischte wol kaum heissen / sampt den andern

dem aufgeflogenen Charthecken mehr als zu viel aufweiset/achtet auch ohn das sonderlich vns Prediger für grobe ignoranten vñnd rechte Nacht Vögel. Habe demnach auch hierumb sub ficto nomine mit ihm handelt/ vñnd mich richten wollen nach dem/ was der weise Mann Syrach am 8. Cap. sagt : Noli irritare calumniatorem, ob ich hi- durch bey ihm erhalten künfte das er bedechte/non à quo, sed quid diceretur, wie sich in solchen Schrifften gezeimet.

Weil aber Nagel nichts desto weniger bey seiner alten Vnahre bleibet/vñnd vber das andere mir verarget / ja auch deswegen gar den Druck biß daher gehemmet haben/das ich meinen rechten Namen verschwiegen/da doch ipsum jus civile mich selbst in diesem loß leufft vñnd sagt l. unic. c. de mut. nominis : Mutare nomen vel prænomen, siue cognomen sine aliquâ fraude, licito jure, si liber es, minimè prohiberis : Als habe ich nun meinen Namen immer hinzu gesetzt/ vñnd da ja Nagel fürter seine sachen/mit schmehen vñnd dreyen/ wie eine alte Hür/persequiren würde/muß ich sehen/ ob ich für ihn nicht einen Hammer finden könne / vñnd ihn wider in sein altes Loch kriechen heißen / oder gar aus einem Agnosto einen Gnostum machen / dessen ich doch lieber wolte gebrüget sein / vñnd dafür ferner evidentibus argumentis, wie bißher geschehen/mit ihm certiren.

Sed ad rem

Wir haben newlich Nagels andern Fastnachts Aufzug/welchen er von seiner Enthusiastischen Schulen machet/besichtiget. Wollen nun seinen dritten Fastnachts Aufzug zubetrachten für vns nehmen/ vñnd sehen/was Nagel für eine Bibel in solcher seiner Enthusiastischen Schulen wolle geriebet haben.

Dem ob schon der alte Kirchenlehrer Augustinus in seiner responsion an Volusianum recht vñnd wol in gemein von den Schrifften der Propheten vñnd Apostel setet/ vñnd sagt : Das eine solche tieffe der Weißheit darin verborgen sey/das auch annosissimis, acutissimis, & flagrantissimis cupiditate discendi, das ist / denen / welche gleich mit Macherusalem in die werre leben/ vñnd am aller scharffsinnigsten vñnd bezieglichsten sein zu lernen/diñfals widerfahre vñnd begegne/was der weise Mann Syrach am 18. Cap. sagt : Ein Mensch / wenn er gleich

R iij

sein

sein bestes gethan hat/so ist es noch kaum angefangen/ vnd wenn er meinet/er habe es vollendet/so fehlet es noch weit.

Ob auch schon der weise Mann Syrach selber in sonderheit von Mosi Befehl im 24. Cap. seines Buchs zeuget vnd sagt: Er ist nie gewest/der es außgelernt hette/vnnd wird Nimmermehr werden / der es aus gründen michte. Denn sein Sinn ist reicher denn kein Meer/ vnd sein Wort tieffer/denn kein Abgrund:

So mag ihm doch der Rühmaul spitzige Nagel einbilden / er habe die Schrifften der Propheten vnnd Apostel vorlangst außgestudiret / erschöpffet / vnnd gar an den Schuhen zurissen / vnnd wolte darentwegen gern noch eine andere vnnd weisclustigere Bibel haben.

Vnnd weil er am Firmament den einen vnnd andern Asteriskum vnnd Gestirn findet / welche er seinem Kopff nach entweder auff Christum / oder seine Gemeine / oder auff die Welt vnnd deren Reiche zu appliciren vermeinet / So muß ihm hierumb das Firmament als bald eine solche neben Bibel / vnnd newe Heilige Schrifte geben / vnnd gibt ganz vnbeschweret für: Das alles dasjenige/ was in den Schrifften der Propheten vnnd Apostel von Geheimnissen verzeichnet stehe / auch am Himmel durch das Gestirn abgebildet sey. Vnd darentwegen so müsse auch derjenige / welcher für einen rechtschaffenen Theosophum passiren wolle / das Firmament sein mit den Schrifften der Propheten vnnd Apostel in eine vergleichung zu bringen wissen/vnnd alles so wol am Himmel/als in solchen Schrifften lesen vnd zeigen können.

Nagels Wort lauten hievon am Elfften Blad seines Ersten Theils von dem letzten Cometen also: Dieses müßet ihr daneben lernen / das ihr an dem grossen Buch des Himmels eben dieses lesen könnet / wie im heiligen Buch der Bibel zu befinden. Dieses alles wird in vnser heiligen Schulen gelernet vnd noch ein mehrs. Vnd am 12. Blad desselben Theils: Könnet ihr diese Schrifte auch in heiliger Schrifte finden / vnnd das obere mit dem vntern in eine vergleichung bringen / so möget ihr leicht den rechten Verstand der Schrifte finden. Vnnd am folgendem Dreizehenden Blad: Ich habe

habe zuvor gemeldet / das man müsse alle die dinge am Himmel lesen können/so wol als in der Bibel. Vnnd am Eßften Blad seines andern Theils vom Cometen : Das sol man wissen / das auch aller Tapferer Helden herrliche Thaten GDTes in diesem Buch des Himmels geschrieben / vnnd abgemahlet stehen / vnnd was noch GDT der HER in kurzen auff Erden verrichten vnnd für Wunder thut werde. Item in seiner Philosophia nova am 14. Blad : Wir finden durch solche Wunderbahre disposition der Sternen / vnnd Himlische Asterismos oder Bilder an dem Himmel geschrieben vnd abgemahlet die fürnehmsten Historien / Wundergeschichte vnnd Handel / so sich im Reich Christi vnter den Kindern GDTes begeben / vnnd noch zutragen werden / davon auch in den Propheten geweißsaget / vnnd die Geschichten vnnd Handel in den Chronicken weitläufftig beschreiben / auch wie es noch in Künfftig ergehen werde. So weit Nagel.

Es gehet aber Nagel in diesem eben wie von Thalete Mileto, welcher einer von den Sieben Weisen in Griechenland gewesen sein sol / gemeldet wird / das er einmahls des Abendes im gehen das Gestirn am Himmel observiret habe / vnnd darüber in eine Gruben gefallen sey / vnnd sich beschwegen von einem alten Mütterchen / so damahls eben Wasser aus einem Brunnen gelanget / weidlich habe müssen lassen ausflachen / vnnd für einen alten Narren schelten / vnd an den Ohren hören : Er wolte observiren was am Himmel sey / vnnd daher Prognosticiren vnnd wissen / was sich in einem vnd andern in Künfftig zutragen würde vnnd hette doch die Gruben / welche er für seinen Füßen auff der Erden gehabt / nicht gesehen/noch gewußt / das er in dieselbe also hinein purzeln vnd fallen würde.

Philippus Melancthon hat diß ganz artig in folgendem Epigrammate beschrieben :

Ardua fortè Thales coeli dum sidera lustrat,
In foveam gressu præcipitante ruit.
Hunc anus ut quædam delapsum rustica vidit,
Quæ liquido vitreas fonte petebat aquas.

Sic

Sic super illudens, cum pervenisset ad ipsum,

Alloquitur quatiens voce tremente caput,

Astra quid inspectas coeli sublimia stulte,

Nec tibi quæ profunt inferiora vides.

Dumquæ; futura studes alijs prædicere fata,

Cernere, quæ iaceant, non potes, antepedes.

Also gaffet auch Nagel nach dem Firmament, vnd wil vns am selber die Geheimnis Gottes zeigen/vnd verstehet noch nicht die bekantesten Orter in den Schrifften der Propheten vnd Apostel / sondern wo er etwa der selber einen nur beginnet zu rüren / so ligt er da als bald vberhauffen vnd machet solche tolle Aufzüge/das einer wol den Bauch vber ihn zerlachen möchte.

Ja das mehr an ihm zu beweinen/als zu belachen ist/ so verstehet er noch nicht recht seinen Christlichen Glauben/vnd das Vater vnser/ wie wir schon in etwas bey vbrigem vernommen / in fünffzig aber mit mehrern vernehmen werden/ vnnnd wil doch alle Geheimnis Gottes so mechtig sein/das er sie auch außser der Schrift am Firmament vnd der Sternen zeigen/vñ also außser Briefes/wie man im gemeinem Sprichwort sagt/auff den Fingern daher zehlen vnd sagen wil.

Sonst erkennen wir gleichwol mit dem Eremiten Antonio, auch die Natur für eine solche Bibel oder Buch/ daraus Gott etlicher massen kan erkand werden / wie der Apostel Paulus selbst in seiner Epistel an die Römer am 1. Cap. anzeigt vnd bezeuget.

Concediren auch gern / das der Himmel an solchem Buch der Natur nicht das geringste Theil sey/vnd das man wie Syrach sagt am 43. Cap. an der mechtigen höhe vnnnd grossen Klarheit des Himmels zwar die Herrligkeit Gottes zuersehen/vnd wie der weise Mann am 13. Cap. davon schreibt / an der Sternen grossen schöne vnnnd Geschäfte der selbigen Schöpfer/ als in einem Bilde zuerkennen habe. Das aber alles das/was von Gott vnd vnser Seligkeit in Christo vnnnd von dem Lauff des Reichs Christi vnnnd dieser Welt etc. in den Schrifften der Propheten vnnnd Apostel geschrieben stehet / auch am Firmament durch die Sternen solte verzeichnet vnnnd abgebildet sein / das werden wir Nageln nicht eher concediren vnnnd zuglauben / bis er vns solches

aus

aus Gottes Wort / als welches unsers Glaubens einige Nichtschmuck
ist / sein gründlich docire vnd beweise. Denn worauff er sich noch zur
zeit in diesem gegründet hat / das wil alles vbern hauffen den sich noch
lange nicht haltens / sondern sind nichts / denn mera petitiones Prin-
cipij, vnd lautere Phantasien.

Damit aber solches auch die Einfeltigen sehen vnd erkennen
mögen / so wollen wir seine Gründe nach einander betrachten.

Erstlich aber so gründet sich Nagel wegen solcher Schrift am
Himmel gang starck auff das principium, welches Hermes Trismegistus
in seiner smaragdinen Tabuln sezet / vnd also lauter: Quis quid
est superius, est sicut id, quod est inferius. Das ist: Das obere ist
wie das vntere etc. Vnd sagt im 1. cap. seines Astrologo Cabalistischen
Prognostici auff das 1620. Jahr: Das geoffenbahrete Wort solten sie
in der Schule Gottes lernen mit dem Obern Firmament in eine ver-
gleichung zu bringen. Denn es sind Warhafftige Dinge: Das obere
ist wie das vntere / vnd das vntere wie das obere etc.

Nun were noch wol die frage / ob auch Hermes hiehin solches
principium wolle verstanden haben: Vnd wenn schon Hermes dassel-
be dahin wolte verstanden haben / so ist er doch der Man noch lang nicht /
er werde genand Trismegistus, oder wie er wil / dessen blossen assertion
wir alshald in diesem glauben müßten. Den Hermes hat auch seine ei-
gene Tauben / vnd stimmert oft sehr vbel mit Mose ein. Als das ich des-
sen ein Exempel seze: Da Moses in seinem 1. Buch am 2. Cap. schrei-
bet: Gott habe einen tieffen Schlaf auff Adam fallen lassen / vnd eine
Kiebel aus seiner Seiten genommen / vñ daraus die Hebam erbarret. Da
gibt Hermes in seinem Pymandro für: Adam habe die schöne gestalt
seines Leibes im Wasser / vnd auch sonst am Echarten auff Erden gese-
hen / vnd sey dadurch also ersündet worden / dz er gern etwas mehrs da-
von wissen wollen (ut eam secum congregi cupiverit, sagt Hermes)
vnd darauff sey ein solcher effect erfolget / vnd forma ratione carens,
ein Bild alshald gezeuget / das der Vernunfft beydes nicht zu viel ge-
habt / oder auch noch habe.

Wie stimmert aber dis ein mit Moses relation? Eben wie die Ca-
balistische Zeren mit der Wahrheit pflegen. Doch Moses sol das donum
die

die Schöpfung recht zu verstehen vnd zu beschreiben nur particulariter haben gehabt / wie Nagels Præceptor der von Hohenheim in seinem Azot capite: Vom Menschlichem Brot dem Leibe des Menschen im Paradis beschaffen/hievon schreibet/vñ mag demnach der gute Moses/ was er von der Schöpfung des Weibes schreibet/wol nicht besser (scilicet) gewußt haben. Ja ermelter Auctor darff am selben Ort wol vngeschweret fürgeben: Ein Phificus müßte gar einen schwachen grund führen/wen er dem Text nach von der Schöpfung dem Mosi ohn alle auflegung wolte glauben geben. Das were nur einseitlig lächerlich ding. Den lasse mir einen rechte Nacht Vogel vnd Teuffels Brath sein.

Wenn man auch das erwehnte principium wegen der Schrifft am Himmel ein wenig beginnet auff die Prob zu stellen/so befindet sich alsbald seine vnrichtigkeit. Denn was beynt Mose von der Archen Noach stehet / das sol am Himmel durch das Gestirnete Schiff abgebildet sein / vñd weil eben vor der Sündflut sich eine Coniunctio Iovis & Saturni infine cancri è regione istius vavis soll begeben haben / so soll dadurch die Sündflut induciret seyn/ wie Henricus Mechlinus vber die grossen Coniunctiones Albumalari setet. Nun vergleichet sich aber das Schiff am Himmel leyden vbel mit der Archen Noach. Denn das Schiff am Himmel hat seinen Gestirneten Mastbaum/vñ seine Gestirnete Ruder/vñd ist Gebildet/wie ein ander Schiff. In Noachs Archen aber findet sich deren keines/sondern dieselbe ist formiret gewesen wie ein Kaste/als Moses in seinem 1. Buch am 6. Cap. davon schreibet / vñd solches Benedictus Arias Montanus in seinem Noach ganz artig delineiret hat. Stümet also in diesem das obere gar nicht mit dem vñdern ein. Doch vielleicht hat vnser HERR GOTT/ als er die Sternen anfänglich also am Himmel gedispöniret hat/dz rechte Muster in diesem nicht getroffen/vñ etwa nicht bedacht/dz sich Noach bey wendender Sündflut nicht so gar wol in einem Schiff mit den seinigen vñd mit so mancherley Thieren würde behelffen können/vñd hat derentwegen hernach auff ein bequemer Muster gedacht/vñ dasselbe Noach nach zumachen an befohlen. GOTT vergebe mirs/das ich von ihm vñd des nãrrischen Nagels/vñ seiner mit Schwermer wills so nãrrisch rede. So gedencket auch Moses weder einiger Bildnis der Archen am Himmel

mel noch einer solchen vrsachen der Sündflut / als Mechlinius sehet. Haben derentwegen auch hiernach am Himmel wir nicht lange zugesehen / sondern haben da ein Wort für vns / das ist vns viel klärer vnd gewisser / als was Mechlinius, oder auch Nagel hievon am Himmel anzeigen vernehmen.

Vnd das wir der Sachen bey diesem Punkt ein wenig näher treten / vnd etwas gründlicher davon reden / so haben die Astronomi etwa 48. sonderliche Asterismos vnd Bildniß am Himmel geobseruirt, wie ist nun möglich / das durch solche 48. Bildnisse so viel Hundert / ja Tausend sonderliche fürnehme Geschichten / welche sich mit Christo vnd seiner Kirchen vnd der Welt Reichen von anbegin her zugertragen haben / solten können eine jede nach ihrer rechten ahre vnd beschaffenheit bezeichner vnd angedeutet sein? Also das man könnte sagen wie Nagel thut: Das sind Warhafftige dinge / das obere ist wie das vntere vnd das vntere wie das obere.

Nagel sagt wol in seiner Philosophiâ novâ: Wir finden an solcher Wunderbaren disposition der Sternen vnd Figuren des Himmels / wie VDer der HERR sein Volck / wenn sie würden Buße thun / vñ sich zum höchsten bekehren / ganz wunderbarlich erretten würd / vnd sie außführen aus Egyptischer vnd Babylonischer Gefengniß. Also finden wir / wie sie Gott daher so wunderbarlich errettet vnd außführt durch Mosen / wie er sie vñ ihren Feinden errettet durch den Seretbaren Helden Gedeon, durch Iudam Maccabaum. Also sind die tapferen Thaten des gewaltigen Königes Cyri, vñ die Jüden aus Babylonischer Gefengniß errettet an den Gestirnehen Himmel abgemahlet. Also die Thaten vnd Heroischen facta der Judith / Debore, die Historia Ahalveri ist auch an solcher disposition der Sternen zubefinden. Also des Simonis &c. Er zeigt aber dennoch nicht / wie vnd wo solche Geschichten am Himmel bezeichner vnd abgebildet sein / welches sonst die rechte Braut ist / darnumb man alhie tanget. Vnd ob er vns schon deswegen auff seine Astronomiam vielfeltig vertröset / vnd darin vns die ganze Schrifft am Himmel zu eröffnen sich anerbeit / so ist doch das nicht als ein Maulgesper. Denn wo wil Nagel was von der Judith am Himmel bezeichner zeigen? Er bewetse erst / das / was im Büchlein Judith stehet / Warhafftig

hafftig also geschehen / vnd nicht nur so ein schönes vnd nütliches Gedicht sey/ehe er hievon was am Himmel zeigen wil/ vnd vergewisser vns erst also des vnteren/ehe er vns vom öbern in diesem sagen wil. Das wird er aber thun gegen S. Nimmerlings Tage. Denn er verstehe durch den Nebucadnezar, zu dessen zeiten diß mit der Judith / wie solches Büchlein wil/sol geschehen sein/den selben Nebucadnezar, welcher in der Schrift also genand wird/vnd ein Chaldeischer Monarch gewesen ist/oder verstehe dadurch Ahasverum, wie fixus lenensis thut lib. 8. heresi 11. (welcher doch weder in Heiliger/ noch irgendet in einer Propheten-Schrift Nebucadnezar genand wird) vnd ein Persischer Monarch gewesen ist/so wil doch diß Büchlein Judith nitgends richtig hin stimmen. Denn wie im 2. cap. desselben Büchleins stehet/so sol sich die Geschichte mit Holoferne vnd Judith im 13. Jahr des Königreichs Nebucadnezars zugetragen haben/vnd sol Judith/wie im 16. cap. stehet/nachdem noch lange gelebet/vnd so lange sie gelebet/vñ dazu noch lange hernach/niemand Israel haben vberziehen dörfen. Nun findet sich aber klärlich im 25. c. des 2. Buchs von den Königen/das Nebucadnezar der Chaldeische König im 17. Jahr seines Königreichs die Stadt Jerusalem beläget/vnd hernach im 19. Jahr seines Königreichs dieselbe eröbert vnd sambt dem Tempel zerstöret/vñ das Volck gen Babel gefangen hinweg geführet habe. Kan demnach die Geschichte Judith vnd Holofernis zu solchem Chaldeischen Könige Nebucadnezars zeiten sich nicht begeben haben. Belangend den Persischen Monarchen Ahasverum, so ist der Jude Mardochai nach aufweisung des 3. vnd 8. cap. des Büchleins Esther/ eben im 12. Jahr desselben Königreichs an des erheckeren Hamans stelle erhoben vñ der ander nach dem Könige geworden. Kan demnach auch im folgendem 13. Jahr des Königreichs Ahasveri von Holoferne ein solcher Herzug wider das Jüdische Volck nicht fürgenommen sein. Den von Hamans Tode an/ist diß Jüdische Volck vmb Mardochai vnd der Königin Esther will bey König Ahasvero in großem Preiß gewesen/vnd haben alle Obristen in Landen/vnd Fürsten vnd Landpfleger vnd Ambtleute des Königes die Jüden erhoben/wie im 9. Cap. des Büchleins Esther zu lesen ist. Vnd was solcher stücke mehr im Büchlein Judith mit vnter lauffen/welche weder mit Nebucadnezars,

zars, noch Ahasveri Zeiten einstimmen/vnd Handgreifflich andeuten/
das in solchem Büchlein keine warhafftige Geschichte / sondern nur ein
Gottseliges nützliches Gedicht vns fürgehalten werde/ wie auch Lutherus
in seiner Vorrede vber solches Büchlein erinnert.

Doch gesagt/diß sey eine warhafftige Geschichte / wo mag sie dann
am Himmel sollen abgebildet sein? Soll sie ja daran abgebildet sein/
so muß Sie an Perseo sein abgebildet. Denn sonst findet sich kein
Asterismus am Himmel/der sich ichts hieher reimen wil/Perseus aber
müchte so dahin können gezogen werden. Denn zur rechten solches
Asterismi sitzt ein heller Stern/der soll bezeichnen die rechte Hand des
Persei, als wenn Er dieselbe aufgerecket hette vnd etwas darin hieltet/
vnd wird Ihm daher ein Sebel in solche Handt in den libellis Astro-
nomicis gemahlet/vnnd der müchte auff Holofernis Schwerdt deuten.
Zur Linken aber solches Asterismi sitzen vier Sternen / zween vnnd
zween gegen einander / die werden von den Astronomis genant caput
Medusæ, vnd die müchten auff Holofernis Kopff deuten. So zeigt
auch der situs derselben Sternen an / welche Persei Knie vnnd Weine
bezeichnen sollen/als wenn Er sehr eilere vnnd davon striche/daher ihm
auch in den libellis Astronomicis Flügel an die Füße gemahlet wer-
den/vnd daß müchte darauff deuten/das die Judith nach dem Sie Ho-
lofernis Kopff im Sack gehabt gleichsam in vollen Sprüngen für
grosser Freude jimmerhin durchs Thal wieder gen Bethulien geeilet
hat. Wie aber da die Jungfraw am Himmel / Item die Calistopeia
vnd Andromeda ihre gewisse Abzeichen Weiblicher Kleidung haben/
wo bleibet dann an diesem Bildniß der Judith / wenns ja derselben
Bildniß sein soll/solches Weibliches Abzeichen? Wo findet sich auch
die Abra der Judithen Magt mit dem Sack am Himmel? So wil
auch Nagel sonst in seinen Chartreen/das Cyrus durch den Perseum
soll abgebildet sein. Kan dann nun durch Perseum zu gleich ein Weib
vnnd Mann abgebildet sein? Doch Nagel mag einen Astrologo Ca-
balistischen Brill haben/vnd vielleicht durch denselben sehen/das Per-
seus ein Hermaphrodit sey. Perseus kan auch mit seinem Schwert
vnd capite Medusæ, wenn Er ja worauff in der Schrift soll applici-
ret werden/sehr wol auff David mit Goliaths Schwerdt vnnd Kopff/
ja auch

ja auch auff Joannis des Teuffels Entpüung appliciret werden. Wer wil uns nun vergewissern // welches die rechte applicatio solches Alterlins vnter diesen allen sey? Denn es können viel Bilder wol auff ein Ding/ein Bild aber nicht wol auff viel Dinge vnd Geschichten deuten/also das man sagen könnte: Hiedurch ist gewiß das vnd nichts anders abgebildet.

Wo wil Nagel auch die Deborah sampt der Iaël mit irem Hammer vnd Nagel am Himmel finden? Denn es zeigen die Astronomi nur 2 Weibliche Figuren am Himmel/als die Cassiopeiam, Andromedam vnd dann die Jungfrauen. Deren keine aber will sich auff Deborah, oder auff Iaël appliciren lassen. Wo wil Nagel auch Gedeon mit seiner Posamen/ledigem Krüge vnd Saefeln am Himmel finden? Denn es findet sich keine vnter allen Männlichen Figuren/ welche am Himmel gesetzet worden/als da sind Cepheus, Arctophylax, &c. Welche sich auff Gedeon wol wil deuten lassen. Denn Cepheus ist ein schwarzer Woren König/sagt Nagel im 2. Theil v m Cometen/vnd streichet in seinem Rock vnd Stiefeln daher/mit außgestreckten Armen/als ein Reisiger/dem daß Pferd entlauffen ist/vnd deswegen Jederman anschreiet vnd rufft. Wehre/wehre/wehre/halt/halt/halt. Arctophylax aber heisset vnd ist ein Behüter / vnd tritt mit seinem Spieß herein wie ein Käufer auß Midian &c. Dessen keines aber findet sich am Gedeon. Simson betreffende / daß der so viel Füchse gefangen / darauff müchete endlich/wenn man ja so phantasiren wolte/gezogen werden daß Bild Orionis mit seinen beiden Hunden vnd dem Hasen. Denn in Hasen Jagten gibts auch Füchse. Aber wo wollen wir mit dem Schild vnd Scepter Orionis hin? Denn deren findet sich keines am Simson. Weil auch Engonast, quasi in gemibus laborans, als einer der sichs seident schwer werden lässet vnd wol gar darüber in die Knie zusallen beginnt/ am Himmel abgebildet ist/vnd aber auch von Simson im Buch der Richter am 16. stehet/daß/als er die 2. Seuten des Hauses ergriffen vnd hernieder gerissen/sich kräftiglich geneiget habe/vn es im schwer gnuß werden lassen/so müchete ja auch so weit Engonast auff Simson können appliciret werden. Es sind aber doch die 2. Seuten nit mit in seinen Händen durch Sternen bezeichnet/das man gewiß sagen könnte/diese vñ keine andere

andere Geschichte were dadurch am Himmel abgebildet. So scheint auch Engonaki mit seinem linken Fuß dem grossen Drachen mit dem beiden Zähren gang gewaltsamlich auff dem Kopff treuen / als wenn Er ihm denselben gar zerknirschen wolte / deßgleichen sich doch aber am Simson nicht findet. Denn wenn man schon durch den grossen Drachen die Philister verstehen wolte / so ist doch keine proportio da / vñnd hat sich der Philister Drache so weit nicht erstreckt / das sie solchem Drachen mit seinen beiden Zähren antworten könnten.

Summa das Untere wil sich in keinem befinden / wie das Oberer noch das obere wie das Untere / sondern alles / was davon mag sünge tracht werden / das sind vñnd bleiben Phantaseyen / vñnd kan man doch nicht gewiß darauff fussen / vñnd ligt also hiemit Nagels erster Gründe im Dreck.

Sirß Ander / so berufft sich Nagel wegen solcher Schrifft ant Himmel auch gang stark auff die Exempel der Ervärtter / vñnd sagt gleichsfallß im 1. Capittel seines Prognostici vber das 1620. Jahr: Also vñnd auff diese Weise haben die heiligen Patriarchen vñnd Ärtväter im Buch des Himmels vñnd am Firmament gelesen / ehe damit die heilige Schrifft beschrieben / vñnd in ein Buch verfasst worden. Vñnd kömpt daselbst sonderlich mit dem Exempel des Ervärtters Jacobs auffgezogen vñnd sagt: Daher werde der Patriarch Jacob introduciret, das Er zu seinen Kindern komme vñnd sage: Ich bin draussen gewesen vñnd habe gelesen in den Taffeln / oder Buch des Himmels / was Euch vñnd Ewern Kindern vñnd Kindes Kindern wiederfahren vñnd begegnen werde / &c. Eben also schreibt Er auch hievon am 13. Blatt seiner Philosophiæ novæ. vñnd sagt: Die Patriarchen vñnd Ärtväter seindt die rechten Astronomi gewesen / vñnd haben Astronomiam recht verstanden / weil sie auch von den Engeln gelehret worden / vñnd durch den Geist GOTTES haben Sie kunfftige Dinge gesehen / vñnd hierauff die dispositiones stellarum vñnd die Schrifft des Himmels fleißig betrachtet / haben viel Sternen oder Astriis Nahmen gegeben / welcher Geheimniß Sie wol verstanden. Daher dann auch vom Josepho der Patriarch Jacob eingezühret

führet wird/das Er zu seinen Kindern hinein kommen vnd gesagt: Legi in tabulis caeli, quaecūq; vobis filijs atq; nepotibus vestris sunt eventura. Nagel wil auch am 14. Blatt solcher seiner Philosophiae novae, vnd am 10. Blatt seines 1. tractats vom leyren Cometen/das man auff diese vnd dergleichen AstrologoCabalistische Weise habe wissen können/das die erste Welt also mit der Sündfluth/ Sodom vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwefel vom Himmel würden vertilget/vnd Pharaon mit seinem Heer im rotten Meer erseuffet werden.

Nun schreibet aber auch von diesem allen Moses weniger als nichts/sondern bezeuget/das/ was Adam von Christo / Noah von der Sündfluth vnd seiner Archen/ Abraham vom Vntergang Sodomis vnd Gomorren/vnd Er Moses selbst von Pharaonis vnd seines Heeris Vntergang im rothen Meer gewußt / das haben Sie einig vnd allein durch eine mündeliche Offenbahrung von GDei / vnd nicht auß dem Buch des Himmels / noch irgend auff eine andere AstrologoCabalistische weise erlernet. Als auch der Erzvatter Jacob seinen Kindern vnd derselben Nachkommen verkündet hat/ wie es ihnen in Künstlich ergehen würde / da hat Er nicht zuvor das Gestirn am Himmel erst draussen contempliret vnd begucket/ vnd ist darauff zu ihnen hinein ins Gemach kommen/sondern da hat Er auß seinem Todtbette da für ihnen gelegen/vnd ist ihm dar hinauß spaciren vnd das Gestirn zubeucken leider wol verboten gewesen/wie im 1. Buch Moses am 48. vnd 49. Capite. hievon zu lesen ist. Was auch Jacob daselbst seinen Kindern verkündet hat/das hat er zweifels ohn gleichsfall entweder durch ein mündelich Wort von GDei / oder doch sonst ex inspiratione divina, auß göttlichem Eingeben gehabt. Denn es heisset wie der Apostel Paulus in seiner 2. Epistel an Timotheum am 3. Capittel sagt: Das alle solche Schrifte von GDei eingegeben sey / vnd wie Petrus in seiner 2. Epist. am 1. Cap. schreibet: Die heiligen Menschen GDeis haben geredet gerrieben vom H. Geist. Doch was hat Nagel mit Paulo vnd Petro zu thun? Dessen Apostel sind Origenes vnd der Juden Rabinen. Denn was Er in diesem von dem Buch des Himmels vnd des Erzvatters Jacobs Weissagung fabuliret, das ist Origenis vnd der Rabinen Werck.

Orige.

Origenis Wort lauten hievon also : Vniuersum cœlum est quasi liber quidam apertus, omnia futura in se conscripta continens, das ist/der ganze Himmel ist gleich wie ein offen Buch / darin alle künfftige Dinge verzeichnet stehen. Vnd berufft sich deswegen auff ein Rabiniſch Fabel Buch/Oratio Iosephi genant/vnd sagt weiter : Idcirco in oratione Ioseph sic intelligi potest, quod à Iacob ad filios dicitur : Legi in tabulis cœli, quæcunq̃ contingent vobis & filiis vestris, das ist/vnd also kan man verstehen/was in Iosephs oration vom Iacob stehet/das Er zu seinen Söhnen gesagt habe : Ich habe in den Taffeln des Himmels gelesen / was Euch vnd ewern Kindern begegnen wird. Düncket dich nun nicht mein lieber Leser / das Nagels Fürgeben von der Schrift am Himmel hieran einen trefflichen Grund habe/darauffer billich also wieder vns arme Ignoranten, wie er vns zu nennen pfeget/poche vnd troge.

Dann in Origenis Schriften lauffen solche gewaltliche Irthume mit vnter / das die zween treffliche Bischöffe Methodius in Lycia, vnd Epiphanius in der Insuln Salamine hierumb dieselbe für Ketzerisch verdammet haben. So wil auch Nicephorus lib. 5. c. 12. Das eben solche gewaltliche Irthume mit eine Ursach gewesen sein / das Origenes von der Christlichen Kirchen excommunicirt vnd in öffentlichen Bann gethan ist. Vnter andern Irthumen Origenis aber findt diese nicht die geringsten : Das der Sohn Gottes vom Vatter nicht geböhren/sondern erschaffen sey. Das der Sohn nicht so wol als der Vatter anzubeten sey. Christus habe auch für die Teuffel gelitten/vnd werden darumb auch die in der Auferstehung der Todten mit feelig werden. Nach der Auferstehung der Todten werde ein gleicher Zustand sein der guten vnd bösen Engel / der Gleubigen vnd Ungleubigen &c. Welche Stück mit der Schrift eben so wol einstimmen/ als der Teuffel mit Christo.

Belangendt Iosephs oration wird dieselbe zwar vom Origene pro scripturâ non contemnendâ, für eine solche Schrift / die nicht zuverachten sey / Tomo 2. explanationis in Ioannem, gerühmet/ist aber eben so richtig als Origenis Schriften findt. Denn vnter andern stehet auch in solcher Schrift : Jacobs/Isaacs vnd Abrahams
 M Seelen

Seelen sein zuvor principales Spiritus, sonderliche fürnehmte Geister bey Gott gewesen/ vnd haben hernach Fleisch vnnnd Blut angenommen/ gleich wie Gottes Sohn gethan hat/ vnnnd damit stimmet auch Origenes daselbst ein. Wo mag aber das in Moese stehen? Vielleicht in seinem 6. Buch am nirgend fürdlichem Capittel.

Mag demnach Nagel mit seinem Origene vnnnd Rabinen in diesem immer hin phantaziren vnd wehnen/was Er will/ vnd mit solchen Altväterlichen Fabuln vnnnd Tänerereien von seinem Geist vnnnd Lehrmeister ihm die suchende vnnnd newfeserne Ohren so lang krummen vnnnd krawen lassen/ als es ihm geliebet/ vnnnd also nach GOTTES gerechtem Urtheil der Lügen für die Warheit glauben. Wir bleiben dafür bey Moese/ Paulo vnnnd Petro/ &c. Vnnnd bey den Worten des Glaubens vnnnd der guten Lehr/ darin wir erzogen sindt vnnnd entschlagen vns dagegen solcher Vngeistlichen vnnnd Altväterlichen Fabuln/ gleich wie vns auch Paulus mit Timotheo in seiner ersten Epistel an denselben am vierdten Capittel ganz trewlich vermahnet.

Fürs Dritte/ so berufft sich Nagel wegen solcher Schrifft am Himmel auch auff das 6. Capittel des vierdten Buchs seines vermeinerten Estra, da GOTT also redend eingeführet wirdt. : Vnnnd wenn die Welt/ so vergehen wirdt/ vberzeichnet wirdt/ so werde ich diese Zeichen thun : Die Bücher werden auffgethan werden vor dem Firmament/ vnnnd Sie werden alle miteinander sehen. Denn eben mit diesen Worten Esdra kömpt Nagel angestochen balde am ende des vierdten Capittels seines Astrologo Cabalistischen Prognostick auff das 1620. Jahr vnnnd sagt. : Weil sich eingelcket der Engel des grossen Hundes/ Daniel. 10. Apocal. 1 & 10. Vnnnd die Bücher vnter dem Firmament nun eröffnet werden. Vnnnd am sechsten Blatt seiner Philosophia nova : Diese dinge/ wie wol sie bißhero versegelt vnnnd verborgen gewesen/ so müssen doch die Bücher zu dieser vnser letzten Zeit/ vor dem schrecklichen Tage des HERREN/ vnter dem Firmament des Himmels eröffnet werden/ vnnnd sie werden alle sehen.

Nun saget aber Esdra daselbst von keinem Büchern am Firmament/

rament / sondern von Büchern / welche ante faciem Firmamenti, vor
 oder vnter dem Firmament / wie es Nagel selber gibe / sollen eröffnet
 werden. Dasselbe Buch aber / von welchem Nagel so viel we-
 sens machet / soll ja das Firmament selbst / vnd eben die stella fixa
 die Buchstaben vnd Schrifften im selben sein / die Planeten aber sol-
 len gleichsam Siegel sein / welche an solchem Buch des Firma-
 ments hängen. Als auch Esdras in solchem seinem sechsten Capitel /
 von des Gestirns Schöpfung vnd Nus redet / da gedencket Er
 dessen mit keinem einigen Titulchen / daß wir am Gestirn eine solche
 Bibel haben sollen / wie Nagel will / sondern sagt eben wie Moses in
 seinem ersten Buch am ersten Capittel thut / daß GOTT die Ster-
 nen dazu geordnet / daß sie sollen dem Menschen dienen. Vnd
 wenn schon Esdras durch solche Bücher / von welchen Er daselbst
 sagt / eine solche gestirne Schrift am Himmel / wie Nagel will /
 verstände / vnd vielleicht solchen Nus des Gestirns mit vnter demsel-
 ben Dienst / welchen das Gestirn dem Menschen leisten soll / mit be-
 grieffe / so könten wir Ihm doch in diesem nicht alß baldt festen
 Glauben geben / ohn andere klare Zeugnisse Heiliger Göttlicher
 Schrift.

Denn es stimmt Esdras in solchen seinem vierdren Buch auch
 sehr vbel mit Mose ein. Als daß ich dessen nur ein einiges Exempel
 setze : So schreibet Esdras im 3. Capittel solches Buchs : GOTT
 habe denselben Paradiß Garten / in welchen Er Adam gesetzt / ge-
 pflancket / ehe noch die Erde da gewesen sey. Nun zeuget aber Moses
 warlich hie von viel anders im 2. Capittel seines ersten Buchs / vnd
 sagt : GOTT der HERR habe eben die Bäume des Paradißes auß
 der Erden auffwachsen lassen. Muß demnach die Erde ja schon da
 gewesen sein / als GOTT das Paradiß gepflancket hat. Was sonst
 die Cabalisten vom Paradiß fürgeben hat keinen Grundt in GOT-
 TES Wort / vnd lauffen auch in dem wunderliche Zoten mit vnter
 Nagels Præceptor Philippus Bombast von Hohenheim / will in sei-
 nem obangezogenem Buch Azoth genant : Das Paradiß sey im Was-
 ser gewesen / sey auch noch darin. Er machet auch im selben Buch
 gar auß der Eren vnd aller andern Weiber Schosß ein Paradiß

vnd soll auch solch Paradiß verboten sein. Denn die Worte GOTTES im 1. Buch Moses am 1. Seid fruchtbar vnd mehret Euch/sollen nicht dem Irdischen/sondern dem newen Himmlischen Menschen gesagt sein. Doch wie man auß einem verschlossenen vnd verbotenem Garten mit der Hand vber den Zaun einen Apfel abbrechen vnd kosten mag: Also soll man gleichwol der Früchte solches Paradißes per virgam Aarons genießen mügen/wie dieser Mysteriarcha hiervon redet. Stimmet daß nun nicht sein mit Mose ein? Heißet das nicht auch den Spruch: Crescite, wol geglossieret? Sindt daß nicht auch schöne Schnacken von ehelichen Händeln? Oder Teuffels Nahmen? Eldras gib sich auch im 1. Capittel solches seines 4. Buchs für einen grossen Propheten vnd Lehrer auß/vnd wil doch im 4. c. solches Buchs erst vom Engel Vriel vnterrichtet sein/woher es komme/das des Menschen Herr so bößhaftig sey / gerad als wenn das in den Schrifften Moses vnd der andern Propheten nicht factsam geoffenbahret vnd erkläret were. Er bekennet auch im selben Capittel: Wir leben in alder Bößheit/vnd wil gleichwol nicht wissen/warumb wir so vielem Leiden vnterworffen sein.

Er erkläret auch in solchem seinem Buch ganz vbel die Schrift. Denn das ich auch dessen ein Exempel setze: So sagt der Prophet Elaias am 40. Cap. Daß gegen der Götlichen Majestät vnd Größe/die Heiden zu achten sein/wie ein Tropffe/der im Simer bleibet/vnd alle die auff Erden wohnen/wie Henschrecken. Diß verstehet vnd deutet aber Eldras im 6. Capittel solches seines Buchs dahin: Als wenn die Welt allein vmb der Juden willen erschaffen were / die arme Heidenschafft aber weder an dieser noch an jener Welt eigentlich theil hette.

Heißet daß nur dem Propheten Elaias seine Worte nicht schändlich verkehren / vnd auff eine solche Meinung deuten / welcher sonst der Prophet hin vnd her öffentlich widerspricht / vnd vielfeltig bezeuget/daß der fromme GOTT die armen Heiden herzlich gern seiner Gnad vnd Güte beydes hie vnd dar wolle mit genießen lassen/ wenn Sie sich nur bekehren vnd zu Christo seinem Sohn bekennen vnd halten?

Vnd solcher vnd dergleichen eigenen Tauben ist das 4. Buch Ezra vol. Darumb nennet auch der alte Lehrer Hieronymus dasselbe ein Traumbuch. Es hat auch hierumb die Christliche Kirche solches Buch niemals für richtig erkandt. Weil auch vber das solch Buch nicht in Hebreischer Sprach gefunden wird / wie alle Bücher im alten Testament / so für richtig passiren / noch in Griechischer Sprach / wie die andern Bücher / die entweder nicht so gar richtig sind / oder an deren Auctoribus zum wenigsten geschweifelt wird / so hat es auch D. Luther nicht mit Vereutschen vnd in seiner Bibel wissen wollen. Mag vielleicht von einem der auch gern seine Tauben hat wollen verkaufft haben / gemacht vnd vmb mehrer auctoritet willen / vnter des guten Elz Namen / mit eingeschoben sein / eben wie das Büchlein von des Apostels Pauli vnnnd des Tecla Lebens Lauff anfenglich vnter Pauli Namen eingeschoben vnd verkaufft ist / da sich doch hernach befunden hat / das ein ander presbiter in Asia nach Pauli Todt dasselbe gemacht / vnd als er hierumb vom Evangelisten Joanne ist zu reden geseher worden / hat er sich damit entschuldigen wollen / Er hette solches aus grosser liebe zu Paulo gerhan / wie der alte Lehrer Hieronymus ex Tertulliano an einem Ort referiret.

Sonst stöhnet Nagel sich auch in diesem gründen auff das Gesicht des Propheten Daniels am 7. Capitel / da vnter andern also siehet: Das Gericht ward gehalten / vnd die Bücher wurden auffgethan. Den also kombt auch Nagel in appendice seines Calendarij auff das 1620. Jahr angestochen vnd sagt: Es müssen noch die Bücher für dem grossen Tage des HERREN eröffnet vnd aller Welt zu guter nachrichtung fürgeleget werden. Ob nun aber an selben Ort schon klärllich angezeigt wird / das solche Bücher am gestrengen Gericht Gottes werden eröffnet werden: So wolte vns doch Nagel im 10. vnd 11. Capitel seines Astrologischen complementes gern vberreden / als wenn durch solches Gericht nicht das algemeine Jüngste Gericht / sondern ein ander sonderliches Gericht des Apocalypischen Thiers vnd der Babylonischen Huren zu verstehen sey / das ist seinem Schwermerischen Keyff nach ein gänztlicher Vntergang des jetzigen Welt vnd Geistlichen Regiments / vnd sol derselbe jeso für / ja schon in der Thür sein / vnd darauff

für dem Jüngsten algemeinem Gericht noch ein neues seculum vnd Welt hergehen.

Weil aber auch der Euangelist Joannes ebenmäßiges Gesichte gehabt vnd davon also in seiner Offenbarung am 20. cap. redet: Vnd ich sahe die Todten beyde Klein vnd Groß stehen für Gott / vnd die Bücher wurden auffgethan / vnd ein ander Buch ward auffgethan / welches ist das Lebens / vnd die Todten wurden gerichtet nach der Schriffe in den Büchern / nach ihren Wercken: So können wir dasselbe von keinem andern / als von dem algemeinen Jüngsten Gericht verstehen / so were denn sache / das wir mit Nageln lieber eigenen Träumen / als des H. Geistes erklerung folgen wolten.

Wil aber Nagel wissen / was es den gleichwol eigentlich für Bücher sein werden / von welchen beydes Daniel vnd Joanes an angezogenen ortern reden / vnd bezeugen / das sie werden am Jüngsten Gerichte auffgethan vnd die Menschen nach denselben gerichtet werden / so bedencke er / was Christus Joannis am 5. vnd 12. Capitel sagt: Christi Wort lauten Joannis 5. Cap. also: Ihr sollt nicht meinen / das ich euch für dem Vater verklagen werde / es ist einer / der euch verklaget / der Moses / auff welchen ihr hoffet. Am 12. Cap. aber also: wer mich verachtet vnd nimet meine Wort nicht auff / der hat schon / der ihn richtet / das Wort / welches ich geredet habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Er bedencke auch / was der Prophet Jeremias am 12. Capitel sagt: Vnd lauter dasselbe also: Die Sünde Juda ist geschrieben mit Eisern Griffeln vnd mit spizigen Demanten geschrieben / vnd auff die Tafel ihres Hergen gegraben: So wird er befinden / das durch diese Bücher zuverstehen sein: Erstlich das Gesetz vnd Euangelium / vnd denn nechst denselben auch die Schreibtaffel vnd Register vnser eigenen Hergen vnd Gewissen.

Gleich wie auch hievon der alte Lehrer Bernhardus gang schön vnd wol schreibet de inter domo c. 31. In die illa, cum Dominus ad iudicium venerit, unius cujusq; conscientia ad testimonium adducetur, & aperto libro conscientiae omnis culpa ante oculos reducetur: atq; ita cogente conscientia unus quisque erit acculator & Index suus. Das ist: An jenem Tage wenn der

H. ERN

HERR zum Gerichte kommen wird / so wird eines jeden Gewissen zum Zeugen geführt / vñnd das Buch des Gewissens eröffnet / vñnd eine jegliche Sünde einem wider für Augen gestellet werden / (cum propria formâ, eum nocte, cum modo, cum proprietatibus ipsam velut pernotas effigiantibus. Das ist / gang eigentlich fürgebildet werden / allerding auff was weise vñnd Zeit dieselbe begangen ist / wie der alte Lehrer Basilius vber den Achte vñnd Dirsigsten Psaltn hievon schreibet) vñnd wird also ein jeglicher von seinem eigenen Gewissen gedrungen werden sich selbst an zulegen vñnd zuver Urtheilen.

So weiß auch Nagel wol / was sein Praceptor der von Hohenheim in seinem andern tractat de pestilitate von dem Euelro vñnd Geist der Sonnen schreibet / nemlich das von demselben als Gottes Canslern / vñnd Registratorn alle Wercke der Menschen / sie sein gut oder böß / werden aufgezeichnet / vñnd der Sonnen eingebildet / gleich wie sonst von einem Schreiber alle Schulden seines Herrn zu Register gesetzt werden / vñnd mag ermelter Auctor solcher vielleicht aus dem 9. Capitel Ezechielis genommen haben / als da derselbe Prophet siehet auff Gottes befehl sechs Männer aufgehen vñnd einen vñner ihnen mit einem Schreibzeug / welcher die frommen zu Jerusalem an ihren Sitzen zeichnen muß. Wenn nun auch also von dem spiritu solis alle Wercke der Menschen aufgezeichnet würden / so künnte das aber einen mechtigen hauffen Bücher geben / vñnd hette also Nagel desto weniger vhrsache / das / was sein vermeinerer Ezra, vñnd neben demselben auch Daniel vñnd Ioannes von den Büchern schreiben / die am Ende der Welt sollen eröffnet werden / auff seine vermeinete Schrift am Himmel zuziehen.

Wir achten aber doch / vnser HERR Gott / als dem alle / vñnd also auch die vor ertlichen Tausent Jahren geschehene ding gegenwertig sind / der auch etne solche labilem memoriam nicht hat / als wir Leyder haben / habe einer solchen weitschuffrigen Registratur nicht von nöthen / sondern haltens dafür / was bey Ezechiele von den gezeichneten zu Jerusalem siehet / vñnd wen Gott bey dem Prop. Esaiam am 65. cap. von den Sünden vñnd Grewelt des Jüdischen Volckes sagt: Siehe es siehet:

sehen für mir geschrieben / vnd was solcher reden mehr in Heiliger Schrift fürlaufen / das sie alles κατ' ἀποκρυσφαιρα, auff Menschliche art vnd weise geredet/die gewisheit des Schures vnd der Straffen Gottes desto mehr hiedurch an zuzeigen vnd zubezugen.

Wil also auch solcher dritter Nagelstanischer grund in diesem noch lange den stich nicht halten.

Fürs Vierde so berufft sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel auch ganz starck auff etliche verblümete reden der Propheten.

Denn das Esaias am 42. 59. vnd 63. Capitel / vnd David im 45. Psalm vnsern lieben HERRN vnd Heyland IESUM Christum ganz tapffer heraus staffieren / vnd wie einen Wolgewapneten mechtigen Kriegeres Helden beschreiben/das sollen sie Nagels meinung nach aus dem Buch des Himmels vom Orione genommen haben / vnd sol ja der HERR Christus auch sonderlich durch solch Gestirn am Himmel abgebildet vnd bezeichnet sein.

Nagels Wort lauten hievon in seinem tractat vom letzten Cometen also: Das Bild Orionis ist so eben vnd gerade von 42. Sternen zusammen gesetzt. Nun ist die Zahl 42. einig vnd allein zustendig dem Großfürsten Michaëli.

Darumb könnet ihr nun leicht verstehen das Geheimniß Orionis, vnd was er verrichten werde etc. Begehret aber jemand dessen beweisethum/das eben dem Großfürsten Michaëli das ist/dem HERRN Christo/die Zahl 42. einig vnd allein zustehet / der lese was Nagel in seinem Calendario auff das 1620. Jahr beym 1. Sonntag nach der Heiligen Dreykönige Tage annotiret hat. Dasselbe aber lauret also: Welche in diesem Evangelio die Zahl 12. (nemlich das Christus eben 12. Jahr alt gewesen ist/als ihn seine Eltern mit gen Jerusalem zum Tempel genommen) dazu lege die Zahl 30. (als in welchem Jahr Christus sich hat Teuffen lassen) so hastu 42. Also siehestu wem die Zahl zustendig ist. Das laß mir einen Cabalistischen Dunst / (Kunst wolte ich sagen) sein aufzurechnen vnd zu wissen / wohin ein jedes Bild am Himmel deure.

Rechne du nun Nageln immer nach/so soltu wol so tolle Aufzüge machen/ als Nagel thut. Als zum Exempel: Am Steinbock finden sich

sich am Himmel gerad 28. Sternen. Hierauff nim für dich das 34. Capitel des 2. Buchs der Chronicken / da siehet: Iosia sey 8. Jahr alt gewesen / als er König geworden / vnd im 8. Jahr seines Königreiches habe er angefangen den HERRN zusuchen / im 12. aber Juda vnd Jerusalem von den Höhen vnd Hainen vnd Gößen vnd gegessenen Bildern zureinigen. Da summir nun diese zweymahl 8. vnd die 12. so hastu gerad 28. Also siehestu / wem diese Zahl zustendig vnd auff wen der Steinbock am Himmel deute / vnnnd darff dich derentwegen auch kein wunder nehmen / das Iosia also vnter den Höhen vnd Hainen / Gößen vnd Bildern gerumoret / vnnnd dieselbe vberu hauffen aubrochen vnd zufflossen hat / sondern verwundere dich vielmehr vber Nagels Kühmauls spitzigkeit / vnnnd rühme vnd sprich: Es ist ein grosser Phantast vnter vns auffgestanden. Aber wieder zur Sache.

Nagels Wort lauten in seinem 1. tractat vom letzten Cometen ferner also: Wolt ihr wissen / wo in H. Schrift dieser vnser Himlischer Orion vnd tapfer / Herrlich heraus gepuzter hefftiger Kriegsman gefunden vnd beschrieben wird? Ich wils euch zeigen. Leset das 42. cap. Esaie, da werdet ihr finden: Denn der Herr wird aufziehen wie ein Riese / Er wird den Eifer auffwecken wie ein Kriegesman etc. Vnnnd ferner: Leset das 59. Cap. Esaie, da werdet ihr finden diesen vnsern schönen Himlischen Orionem, auch was seine Clava, sein clypeus, scutum vnd Schild sey / vnnnd warumb er sich also zur wehr außgepuzet / als ein hefftiger Kriegesman mit seinem Schwerde. Denn es siehet der HERR das kein recht etc. Darumb hilfft er ihm selbs mit seinem Arm. Er zuecht Gerechtigkeit an / wie einen Panzer etc. Vnd ferner: hierher gehöret auch das 63. cap. Esaie: Wer ist der / so von Edom kömmt etc. Vnnnd entlich im 45. Psalm sagt die Braut zu Christo: Gürtle dein Schwerdt an deine Seiten du Heldt etc. So weit Nagel.

Es bestehet aber Nagel auch hiemit / nach gemeinem Sprichwort zu reden / wie die Butter an der Sonnen. Denn: ob schon der Orion am Himmel mit einer solchen armatur abgebildet scheinert / als in welcher vns Christum Esaias vnd David an angezogenen örtern beschreiben / so wil doch daher noch lange nicht folgen / ds hierumb Esaias vnd David solche beschreibung Christi aus des Orionis Bildnis am Himmel müssen

N.

genom-

genommen haben/ vnd das Orion ein gewisser Abriss Christi sey. Den Esaias vnd David haben dergleichen armatur auch / vnd zwar mehr auff Erden gesehen/ als am Orione am Himmel. So kan auch das Bild Orionis, wo nicht besser / doch eben so wol auff den Teuffel / als auff Christum appliciret werden. Denn beyhm Luca am 11. Capitel sagt Christus selber vom Teuffel/ das er sey fortis armatus, ein starcker Ge-
wappener vnd habe seinen Harnisch. Er nennet ihn auch beyhm Jo-
anne am 14. Cap. einen Fürsten dieser Welt vnd Wilbad von Euah
nennet ihn im Buch Hiobs am 18. Cap. Regem terrorum, einen Kö-
nig des schreckens

Gleich wie auch Gott zu Hiob von dem Orione sagt seines
Buchs am 38. Cap. kanstu die Bände des Orionis aufflösen? Also her-
re auch vnser keiner sich von den Bänden des Teuffels los wirken mö-
gen/ sondern da hette so wol der einer als der ander anstehen lassen müs-
sen ewiglich/ wie David klagt vnd sagt im 49. Psalm.

Wie auch der Orion am Himmel mit sich den Behemoth vnd
Leviathan führet/ wie Nagel davon redet/ vnd durch dieselbe den Spa-
nier vnd Türcken verffehet: Also ist auch der Teuffel derjenige/ der so
wol den Spanier vnd Türcken / als alle andere Feinde der Christi-
lichen Kirchen sambt allen Gottlosen in gemein in seinen Stricken
gefangen helet/ zu seinem willen / wie Paulus hievon redet vnd zeuget in
seiner 2. Epistel an Timotheum am 2. Capitel/ vnd kan dieselbe wider
vns noch eben so bald auff Gottes verhengnis in Harnisch bringen/
als er dort die Araber vnd Chaldeer wider den lieben Hiob auff die
Beyne hat gebracht/ Jobi am 1. Cap. Ist auch ein seltsam stück von ei-
nem Theologo, dafür sich Nagel latis superciliöse aufgibt / das was
David vnd Esaias von Christi leyden vnd darauff erfolgeten Gna-
denreich an den angezogenen ortern verkünden / er solches schlecht hin
auff einen Leiblichen Krieg vnd ausrottung aller Vnchristen ziehen
vnd deuten darff.

Nagel kömte auch ferner in seinem 1. traack vom letzten Come-
ren auffgezogen mit den Zwillingen am Himmel/ vnd wil dahin/ das
auff deren Bildniß beyhm Esaiä am 7. vnd beyhm Zacharia am 4. wie
auch in der Offenbarung Joannis am 11 gesehen werde.

Seine

Seine Wort lauten hievon also: Nun sehet/wo wolt ihr finden die Geminos vnd beyde Zwillinge in der Schrifft? Antwort: im 7. Capitel Esais vnd im 4. Cap. Zacharia vnd im 11. Cap. Apoc. Verstehet ihr nun die Schrifft / so könnet ihr die Zwillinge deuten / verstehet ihr die Geminos, so könnet ihr die Schrifft deuten. Nun sage zwar Esais am 7. Cap. das er zweeh Zeugen zu sich genommen habel vnd mit denen zu einer Prophetinnen gegangen sey/ was hat aber das mit den Zwillingen am Himmel zuthun? Denn wenn diß durch die Zwillinge am Himmel solte abgebildet sein / so müßten auch Dreylinge am Himmel gefunden werden / durch welche auch drey Zeugen/ wann die in einer Sache gebraucht werden/abgebildet würden / denn es heisset ja wie im fünfften Buch Moses am 17. vnd 19. stehet/vnnd daher Christus beyh Mattheo am 18. angeucht: Das eine Sache sol bestehen in zweier/ oder dreier Zeugen Munde.

Was sonst beyh Propheten Zacharia am 4. Cap. von den beyden Oelbäumen vnd Zweigen stehet/ds hat zwar so einen bessern schein als wenn solch durch die Zwillinge am Himmel abgebildet weren/weil auch daselbs von einem Leuchter mit 7. Lampen stehet. Denn mit denselben sol gesehen werden auff die sieben Geister/deren in der Offenbarung Joannis gedacht wird / vnd nach der Cabalisten meinung durch die sieben Planeten sollen bezeichnet sein: Aber wenn nur der Stand solcher beyden Oelbäume vnnd Zweige beyh Zacharia bedacht wird so hat auch diß schon seinen richtigen bescheid. Denn den einen Oelbaum vnd Zweig siehet der Prophet daselbs zur rechten des Leuchters/ den andern aber zur Linken desselben stehen. Wie reimet sich aber diß bey die Zwillinge vnd sieben Planeten am Himmel? Denn die Zwillinge am Himmel haben ja ihren sitz neben einander im Zodiaco vnd sitzen deren einer nicht den sieben Planeten zur Rechten/ der ander denselben zur Linken. So stimmiet auch der selbe Leuchter beyh Zacharia vbel ein mit den 7. Planeten. Den auff denselben Leuchter ist nur eine Schale/ vnd an der Schalen 7. Lampen / vnnd an jeglicher Lampen 7. Kellen. Wo wil aber Nagel diß an den Planeten eben also finden? Thete derentwegen Nagel besser/das er solch sein Phantasiren einfellere / vnnd nicht lange nach den Zwillingen am Himmel vnnd den sieben Planeten

gaffere/sondern dafür mit Luthero den Text beyhm Zacharia wol betrach-
tere/ so würde er auch befinden / warumß GOTT dem Propheten sol-
ches Bildniß habe sehen lassen / vnd was er ihm durch die beyden Del-
Kinder vnnnd Zweige/wie auch durch denselben Leuchter eigentlich an-
gebildet vnd gezeigt habe.

Luthers Wort lauten hieyon ober das 4. Cap. Zacharia also:
Der Prophet prediget/er habe ein Gesicht gesehen/wie ein gülden Leuch-
ter stehe zwischen zween Delbäumen vnd deuret selbs/vnd thut dz Wort
dazu/vnnnd spricht: Es sey der Geist Gottes/der wolle vnter ihnen sein/
vnd beyde Serubabel vnnnd Josua stercken vnd helffen. Denn wie ich
offt gesagt habe/die Zeichen oder Geschichte/so Gott neben dem Wort
gibt/sind noch den schwachen vnnnd betrübeten Seelen / sie desto bass im
Glauben zustercken / welche an blossen Wort nicht so wol hauffen kön-
nen/als an einem Bilde vnd Zeichen.

Vnd kurz hernach sagt Lutherus: Das ist die deutung des Leuch-
ters/vnd des ganzen Gesichtes/nemblich/das gleich wie der Leuchter mit
seinen brennenden Lampen vñ Desselten zwischen den zweyen Delbäume-
n stehet: Also wil Gott mit seinem Geist bey vñ vnter dem Volck sonderlich
aber bey vnd vnter den beyden Heubtreern Josua vnnnd Serubabel. Luth-
rus deuret auch hernach den Leuchter besonders ganz schön vnd sagt:

Der Leuchter bedeutet den Predigerstand/ oder Ampt/ derselbige
Leuchter ist einzelein / das ist / die Prediger vnd Lehrer im Volck Gottes
sind einrechtig vnd eines Sinnes / vnnnd lehren gleich einerley / wie
hie Zacharia vnnnd Haggai mit ihren genossen. Vnd ist Gütlich /
das ist eitel Gütliche Wißheit vnd nicht vom Thon oder Erden / das
ist Menschen Wort haben sie nicht. Die Sieben Lampen darauff
bedeuten das / wie wol sie einerley Lehrer / vnnnd ein Geist in ihnen ist/
so haben sie doch mancherley Gaben / wie Paulus zeiget Rom. 12. 1.
Cor. 12. Ephes. 4. das Licht ist nun das Wort. / das sie predigen Leib-
lich / ein jeglicher nach seiner Lampen / Maß vnnnd Gaben / damit
leuchten sie vnter dem Volck / vnnnd sind das Licht der Welt / Mat-
the. 5. Theß. 2.

Das Del ist die Gnade des h. Geistes/die solch Licht erhell vnter dem
Volck Gottes/ vnd ist allezeit bey vnd mit dem Wort/das es immer dar
ein

ein Nachdruck vnnnd Folge hat/vnnnd das Wort nicht auffhöre noch ab-
 lasse. Die Kellen oder Köhren sind die Propheten / von welchen die
 andere Lehrer vnd Prediger nehmen vnnnd empfangen / was Sie lehren.
 Denn Propheten sind die/so nicht von Menschen / sondern von GOTT
 erleuchtet werden/vnnnd andere Menschen von ihnen nehmen. Dar-
 umb ist der selbigen Kellen vielmahl sieben/anzuweigen / daß GOTT die-
 sem Volck immer Propheten gegeben hatte/vnnnd geben wolte/auff das
 Sie ja reichlich mit Propheten vnd GOTTES Wort vnd Geist versor-
 get weren. Die Bedeutung meiner auch freylich der Engel / da Er
 auff die Frage des Propheten antwortet vnnnd spricht: Weistu nicht
 was es ist? Als solte Er sagen/du soltest es ja billich wissen/denn du bist
 auch ein Strick an dem Leuchter &c. Er sagt auch hernach von den
 Oelbäumen vnd Zweigen insonderheit/ vnnnd spricht vber den 11.12.13.
 vnnnd 14. versicul. Hie deuret der Prophet selbst/was das sey/das der
 Leuchter stehet zwischen den zweyen Oelbäumen / vnnnd zwischen dem
 zweyen Oelherrn oder Oelzweigen/vnnnd spricht / die zweyen Oelbäume
 vnnnd die zweyen Oelzweige sindt die zwey Oelkinder / das ist Josua der
 Hohepriester/vnd Serubabel der Fürst Juda/mit dem Gesichte sollen sie
 getröstet vnd sicher sein/das GOTTES Wort vnd Geist mit Gnaden bey
 ihnen sein / vnnnd stehen wil in diesem Werck. Er nennet Sie aber
 Oelkinder auff Hebreische Weise / nicht allein nach den Oelbäumen
 vnnnd Oelzweigen / dadurch sie bedeutet sindt / sondern auch nach der
 Krafft vnnnd Deutung des Oeles/welches wir auß Teutsch also müssen
 sagen/Es sindt zweyen die da satt vnnnd voll sindt / das ist/sie haben gnug
 vnnnd einen gnädigen GOTT / gleich wie Elaias am 7. auch spricht:
 Mein Freundt hat einen Weinberg an einem fetten Orth/das ist/da er
 wol stehet vnd GOTT angenehm ist. Das Er aber zweyerley Gesichte
 siehet/als zweyen Oelbäume/vnnnd zweyen Oelzweige/ oder zwey Oelherrn
 ist ein Ding/gleich wie Pharaos Traum von den sieben Oefsen/ vnnnd
 sieben Ehern ein Ding war / das GOTT pfleget einerley mit zweyerley
 Zeichen anzuzeigen. Wer aber will/mag die zweyen Oelbäume deuten
 das Priesterthumb vnnnd Fürstenthumb / im Jüdischen Volck auß wel-
 chem die zweyen Zweige Josua vnnnd Serubabel / als die fürnehmlichen/
 vnnnd sonderlich für andern herfür gemacht sindt / vnnnd hoch in der



Spigen stehen vnd dienen dem HERRN aller Welt/oder des ganzen Landes. So weit Lutherus.

Vnd solche Deutung Lutheri hat guten Grund vnd ihren Ruz/da hergegen Nagels Phantasy eine Phantasy ist vnd bleibet vnd durch auß keinen Ruz hat.

Was sonst in der Offenbahrung Joannis am 11. cap. auch von den zween Zeugen stehet/davon soll an seinem Orth gehandelt werden.

Naget kömpt auch in 2. tractat von Cometen mit dem Pegaso, oder dem geflügelten Ross am Himmel auffgezogen / vnd nennet dasselbe das Orientalische Ross vnd Pegalum Sionium, vnd will / das auch dessen beyhm Zacharia soll gedacht werden. Wo aber? Zweifels ohn im letzten Capittel/als auß welchem Er auch das newe seculum vnd getreweres Reich Christi in dieser Welt hin vnd her behebten will. Denn im selben Capittel stehen vnter andern diese Wort: Zu der Zeit wird die Rüstung des Rosses dem HERRN heilig sein/ &c.

Wenig aber Nagel den rechten Zweck des Propheten im selben Capittel erst treffen könte/so würde Er befinden/ das mit diesen Worten auff die grossen Herren in der Heiden schafft/welche auff statlichen Rossen herein prangen/vnd wieder die Kirchen Gottes in Felde lagen/gedeutet vnd so viel angezeigt würde / das auch deren etliche sich im newen Testament zu Christo bekehren/vnd demselben dienen vnd sein Reich würden erweitern helfen / gleich wie Constantinus Magnus, Theodosius vnd andere haben gethan.

Sonst gedencet der Alte Lehrer Hieronymus einer andern Glosse vber solche Wort/vnd schreiber/weil im Lateinischen stehet: Quod est super frenum equi, sanctum erit Domino, so haben diß etliche von Keyser Constantini Magni Leib-Rosse verstanden / als an dessen Zaum seine Gemahlin Helena der vermeineten Nagel einen vom Creuz Christi hat verarbeiten lassen. Aber diese vnd Nagels Glosse sind gleich gut.

Naget will auch im angezogenem 2. tractat vom Cometen / das auch vnser HERR GOTT dasjenige auß dem Buch des Himmels vom gestirnetem Pegaso oder dem geflügeltem Ross genommen haben soll



soll/wenn Er in Hiob im 39. Capit. sagt: Kanstu dem Ross Kräfte ge-
 ben/oder seinen Hals zieren mit seinem Geschrey? Kanstu es schrecken
 wie die Henschrecken? Das ist Preiß seiner Nasen/ was schrecklich
 ist. Es strampfet auff dem Boden/vnd ist frewdig mit Krafft vnd
 zeucht auß dem Geharnischeren entgegen/ &c. Da doch daselbst vnser
 HERR GOTT starklich außsagt / Er sehe damit auff die Natur ei-
 nes mühtigen reißigen Hängstes hienider auff Erden vnd sprichet:
 Er strampfet auff dem Boden. Item: Er scharret in die Erde / vnd
 achtet nicht der Drommeten hall. Eben wir auch GOTT mit dem
 was Er vorher im selben Capittel von der Löwin vnd ihren Jungen/
 von den Raben/von den Hirschen/von Einhorn vnd Straussen dem
 lieben Hiob fürhelt/nicht auß Firmament sondern auff die Erden vnd
 Natur solcher Thier siehet/vnd daran seine grosse Weißheit vnd Krafft
 von Hiob will erkant haben. Vnd wer das in solchem Capittel nicht
 siehet / der ist mit Nageln sehend blind/vnd siehet vnd verstehet
 nichts.

Summa was auch Nagel in diesem also fürß Bierdre zur Be-
 heauptung seiner vermeineren Schrifft am Himmel in seinen Charac-
 teren fürbringer/das behauptet wol / daß Nagel ein grosser Phantast
 sey/aber seine vermeinere Schrifft am Himmel wils noch lange nicht
 behaupten.

Fürß Fünffte / so berufft sich Nagel wegen seiner vermeineren
 Schrifft am Himmel auch ziemlich stark auff das Exempel Magorum
 Orientalium, das ist/der Weisen auß Morgenlandt.

Wosern Nagel nicht vielleicht per Orientem auff gut Cabali-
 stisch dasselbe innerliche Liecht verstehet / von welchem Er im vierdten
 Capittel seines offternelten Prognostici auff daß ein Tausent sechs
 Hundert vnd Zwanzigste Jahr sagt/vnd für gibt/daß Julius Cæsar
 in demselben grosse Dinge gesehen habe. Denn wie ich wol eher
 einen Cabalisten hiervon habe fabuliren hören / so sollen die Ma-
 gi durch alle Länder sein zerstreuet / vnd eben solche Leute ge-
 wesen/als die jetzt Nügenderheimische Rosencreuzer / vnd wie Pa-
 racellus libro secundo Philosophiæ sagacis, probatione in coele-
 stem Magicam schreibt/ soll also damals ein wunderbarer Hauffe

Volcker

Welches ex diversis Insulis zu Jerusalem / aber doch Magied geritten / gefahren vñnd gegangen zu sammen kommen sein / viellecht theilß auff Ziegenböcken / theilß auff Dfengabeln / theilß auff Wesen / theilß auff Mänreln / vñnd so fort han.

Das Nagels Wort lauten sonst vom Exempel der Weisen im 3. Cap. jen angezogenen Prognostici also: Also müßer Ihr sehen / vñnd erfahren / was Astronomia sey / vñnd was für Astronomi die Patriarchen vñnd Magi Orientalis gewesen / so zu dieser letzten Zeit / wie ihr sehet / allen Menschen zu gut / durch einen kleinen vñnd verachteten / des man greuel hat / also hat müssen entdecker vñnd offenbahret werden / nemlich die Schrift des Himmels recht zu interpretiren vñnd an Tag zu legen. Vñnd was Er des Geschwäges von solchen Weisen mehr in seinen Charreken treibet. So wenig aber die vörrige Tänderey von solchen Weisen beim Evangelisten Mattheo am 2. Cap. Als da Er die Geschichte von denselben beschreibet / gefunden wirdt. Eben so wenig wird auch daselbst bey ihm gefunden / das diese Weisen von Morgenlandt daß jenige / was Sie von Christi Geburt / Persohn vñnd Ampe gewußt / am Firmament solten erkant vñnd beschrieben gefunden haben.

Denn ob sie schon zu Jerusalem fragen vñnd sagen: Wo ist der newgebohrne König der Juden? Wir sind kommen Ihn an zu beten / So folger doch deswegen nicht alsbald / das Sie eben am Firmament bezeichnet gefunden vñnd erkant haben / daß ein solcher König der Juden solte gebohren werden / als Sie suchen. Denn das haben Sie wissen können auß Mose / als welcher schon damals von langen Zeiten her in allen Städten hat gehabt / die Ihn geprediget haben / wie in den Geschichten der Apostel am 15. Capittel bezeuget wird. Vñnd daher ist auch gekommen / daß es zu Jerusalem Judengenossen gegeben hat / auß allerley Völk / daß vñnder dem Himmel ist / wie auch im Geschicht Buch der Apostel am 2. Cap. stehet.

Sie habens auch wissen können auß dem Esai / als welcher auch damals schon weit vñnd breit in der Welt bekant gewesen ist / wie an dem Cämmerer der Königen Candaces in Morenlandt in den Geschichten der Apostel am 8. Capittel zuersehen ist. Sie habens auch wissen

wissen können auß dem Daniele, als welcher eben in Chaldaea vñnd Persia, welche Länder von Jerusalem abzurechnen gegen Morgen liegen vñnd viel Magos haben gehabt wie im 1. Buch der Könige am 4. c. vñnd beim Daniele am 1. zu lesen ist/die Lehr von Christo außgebreitet vñnd die Zeit seiner Anfunfft am 9. Capittel richtig bestimmet/ vñnd in Schriffteñ hñnder sich verlassen hat.

Wie dann auch Suetonius in vita Vespasiani Imperatoris, Cornelius Tacitus lib. 21. Annal. vñnd Orosius lib. 7. c. 9. gedencken/das es in ganz Orient eine beständige Sage gewesen sey / das auß den Juden ein König entstehen werde / welcher herschen würde vber alle Völkter vñnd Länder. Ob aber schon die Magi auch sagen. Wir haben seinen Stern gesehen in Morgenlandt/so will gleichwol hier auß nicht eben folgen/das sie Christi Geburt/Persohn vñnd Ampt am Firmament / wie Nagel wil beschreiben/gefunden haben. Denn der selbe Stern/der damals erschienen ist / hat ja seinen Sitz nicht am Firmament gehabt / etwa in Sella Calsiopeix, wie der Anno 72. das Er also auß diese weise/juxta scholam Cabalisticam, die angehende Erlösung vñnd Herligkeit Israelis hette andeuten können. Das Er aber auch etwa mit seinem Lauff durch diß vñnd jenes Zeichen vñnd Gestirn am Himmel ein solches solte angezeigt haben / eben wie Nagel von dem Stern Anno 72. erschienen/vñnd vom letzten Comeren schreibet/werden wir vñs auch wol nicht vberreden lassen / weil weder Mattheus, noch andere glaubwürdige Auctores ichts davon schreiben.

So befindet sich auch beym Mattheo klärlich / das der selbe Stern seinen Lauff also angestalt/das Er das liebe Jesulein den Weisen auß Erden / vñnd nicht am Firmament zeigen müchte/wie Er dann sein in der Luft vor ihnen her von Jerusalem abgegangen ist biß gen Bethlehem vber das Haus/in welchem das Christ. Kindlein war/vñnd da still gestanden.

Sonst meldet Albertus Magnus in seinem Speculo, oder wer dasselbe Buch gemacht hat/ex tractatu 6. introductorij majoris Albumaris, das damals in prima facie der gestirneten Jungfrawen am Himmel eine schöne vñnd ehrliche Jungfraw sich mit einem saugenden Knäbichen habe sehen lassen. So wil auch Chrysofomus in im-
perfecto

perfecto opere in Mattheum, oder wer auch desselben Werkes Autor ist / ja von Her sagen haben / das in Orient bey dem Oceano eine sonderliche Schrift des lieben Seths gar bekannt gewesen sein soll / vnd von einem Stern gesaget haben / welcher einmahl erscheinen würdet / vnd darauff solche Geschehen / wie die Weissen dem Christ. Kindlein gebracht / erfolgen solten / vnd soll solche Schrift jimmer von den Vätern den Kindern anvertrauet vnd hinterlassen sein. Vnd sollen endlich ihren zwölff auß sonderlicher Liebe zu solchem Geheimniß sich miteinander verbunden haben / das sie wolten auff solchen Stern fleißige achtung geben / vnd wenn einer von solchen zwölffen verstorben sey / so sey immer seiner Söhne oder Aingewanten einer wider in seine Stelle getreten / vñ diese zwölff sein in irer Sprach Magi genennet worden / weiß sie Gott in silentio & voce tacita, in aller vnd still geheim glorificiret vnd geehret haben / vnd sein Jährlich zukommen post messiam tricentaria auff einem Berg / mons victorialis, oder Siegberg genant / vnd soll auff demselben Berge eine Höle in einem Stein gewesen sein / mit schönen Brunnen vnd Bäumen geziert / vnd in solcher Brunnen sollen sie sich gebadet vnd darauff drey Tage Gott in geheim daselbst gelobet haben / vnd da sey endlich der Stern erschienen vnd habe sich zu ihnen bis auff den Berg nieder gelassen / vnd in sich gehabt die Gestalt eines Knäbeleins mit einem Kreuz / vnd derselbe Stern soll sie davor diesem allen sein vnterrichtet / vnd ins Indische Land haben ziehen heißen.

Es schreiber aber Mattheus weder von dem ersten post / noch von dem andern / müste auch einer ein scharff Gesicht haben / wenn er die Gestalt eines saugenden Knäblein vor der Gestalt eines saugenden Mädchens am Himmel dignosciren vnd vnterscheiden solte. Da auch eine Schrift von solchem Stern vorhanden gewesen / so istis glaublicher / das es Bileams Prophecy gewesen sey / da er im 4. Buch Moysis am 24. cap. sage : Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen / vnd ein Scepter auß Israel auffkommen : Als das es eine Schrift / von welcher Gottes Wort nicht weiß / solte gewesen sein. Auff welche Prophecy auch Cyprianus erachtet die Weissen sich gegründet haben vnd sagt serm. de stella & Magis: Ex raticinij Bileam audierant stellam oriri in Jacob, & hominem

rainem in Israël cujus fortitudo quasi Rhinocerotis. Orto ergo repente novo sydere ad antiqua currentes volumina tam testimonio, quam signo muniti in Iudæam stellâ duce perveniunt.

Vnd wenn schon beydes also ergangen were / wie Albumasar vnd Chrysolostomus erwèhnen / so wûrde solches doch mehr wieder Nagel / als für im sein / vnd ja die Weisen Christi Geburt / Person vnd Anpfe nicht auß seiner gewöhnlichen Schrift am Firmament / sondern durch ein neues Zeichen agnosceiret vnd erkant haben. Es stimmet auch ohn daß der Weisen Rede mit Nagels Auffüggen nicht wol überein. Denn Nagel will dahin daß newe Stern vnd Cometen nicht auß ein gegenwertiges / oder jetzt fürstehendes ding deuten soll / sondern auß ein ding / daß erst vber etliche viel Jahr geschehen soll / vnd machet das viel wunderß von der Zahl 42. Als zum Exempel : der newe Stern Anno 72. in sella Calsiepeie erschienen vnd der Comet Anno 77. erschienen / sollen auß diese Zeiten gedeutet haben / vnd ihr rechter effect jetzt allererst angehen / wie in Nagels 2. Theil von Cometen zu lesen ist. Die Weisen aber fragen nach dem schon gebornen newen Könige der Juden / vnd wollen daß am Stern erkant haben / der ihnen erschienen war / daß er schon da sey.

Summa Nagel kan auch seine vermeinere Schrift am Himmel mit dem Exempel der Weisen nicht beweisen.

Fürß Sechste / so gründet sich Nagel wegen solcher Schrift am Himmel sonderlich starck auß die Offenbahrung Joannis / vnd darff wol fürgeben am 19. Blatt seines 1. tractats vom letzten Cometen / die ganze Offenbahrung sey am Himmel beschreiben. Nun were es ein sein Ding / das er solches zuvdr außführlich bewiesen hette / ehe er solches wolte von vns gegleubet haben. Aber es hat jener Leuthe apud Andri Göttinnen eine / davon sie auch Themistoeli sagten / auß Er eine grosse Summen Geldes von ihnen erzwingen wolte / Frau Impossibilitas genant / ein starck Gebot außgehen lassen / daß / was man am Himmel nicht findet / daß soll man auch daran nicht zeigen.

Vnd ob schon Nagel vns auß seine Apocalypstische Erklerung vielfeltig vertröstet / so ist doch zubesorgen / daß dieselbe entweder mie Paracelsi seiner gar vorsegeln werde / oder da sie ja endlich auß

Landt kommen solte/so werde Sie doch eben solche Wahr bringen/ als hievon schon in Nagels Schriften zufinden ist.

Dem das ich Nagels seiner Apocalypthischen Wahr / so er schon zu Markt gebracht/mir etliche Stücke zur Prob fürlege vñnd zeige / so will er im Prognostico vber das 1620. Jahr dahin/das Christus in der Offenbahrung Joannis am 7. Cap.genant wird der Löwe von Stamm Juda / damit werde gesehen auff den gestirneten Löwen am Firmament. Hievon findet sich aber weder in der Offenbahrung noch auch in vnser ganzen Bibel einige Anzeigung. So viel aber befindet sich/ daß diese Rede in der Offenbahrung auß der Weissagung des Ervaters Jacobs im 1. Buch Moses am 49. Cap. genommen / vñnd eine Metaphorische Rede sey. Denn so sagt daselbst Jacob zu seinem Sohn Juda: Juda du bist/dich werden deine Brüder loben/deine Handt wird deinen Feinden auff dem Halße sein / für dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe / du bist hoch kommen mein Sohn durch grosse Sieg. Er hat nieder gekniet vñnd sich gelagert wie ein Löwe/vñnd wie eine Löwin/wer wil sich wieder ihn auflehnen?

Er wil auch im selben Prognostico dahin/das im 9. Capit. der Offenbahrung von einem Hewschrecken stehet / daß ihre Macht sein werde/wie die Macht der Scorpionen; dieselbe Rede sey auch auß dem Buch des Himmels von dem gestirneten Scorpion genommen / da doch am angezogenem Orth klärlich hinzugesetzt wirdt / dieselben Hewschrecken werden eine solche Macht haben/wie die Scorpion auß Erden Macht haben/vñnd sich also gnugsam findet / daß solche Rede von den Scorpionen auß Erden vñnd nicht von dem gestirneten Scorpion am Himmel genommen ist. Also will er auch im selben Prognostico, was im 13. Capit. der Offenbahrung gesagt wirdt von dem Thier/ das zwey Hörner hat/vñnd aussiehet wie das Lamb/ vñnd doch redet wie der Drach/daß sey auch auß dem Buch des Himmels genommen / vñnd zwar eben von dem gestirneten Wieder/da doch Joannes von solchem Thier klärlich sagt: Ich sahe ein ander Thier aussiezen ex tñs tñs. das ist/ auß der Erden/vñnd ihm also solch Thier nicht am Himmel/ sondern auß Erden gewiesen ist.

Ob aber alhie Nagel einwenden möchte/ es were dennoch diß alles auch also am Himmel abgebildet/ so müste er vns doch dessen erst ein gewiß Wort Gottes zeigen/ oder doch zum wenigsten bonâ consequentiâ solches darthun vnd beweisen. Nun kan er kein gewiß Wort Gottes hievon auflegen/ so wil sichs auch nicht also für ihn firmiter concludiren lassen: Welche Bildniß am Himmel einstimmet mit einer Bildniß in der Schrift / dieselbe ist dessen eingewisser Abrisß. Des Lewen Bildniß stimmet ein mit Christi Bildniß/ des Scorpions mit solchen Heuschrecken / des Wieders mit solchem Thier. Darumb so sind dieselbe deren gewisser Abrisß. Denn wenn der erste sag solte richtig sein/ so wolte vielmehr folgen das der Wieder am Himmel ein Abrisß Christi als des Babstes were. Denn Christus wird im 1. Buch Moses am 22. Cap. durch denselben Wieder/ welchen Abraham da in der Hecken mit seinen Hönern hangen sahe / vnnnd durch alle die Wieder/ welche im alten Testament geopfert sind/ abgebildet. Vnd diß stimmere auch besser mit Gottes Wort ein. Denn wie hinter dem Wieder am Himmel das Stier her ist: Also klager auch Christus im 22. Psalm: Große Jarren haben ihn vmbgeben vnnnd fetre Dachsen haben ihn vmb- ringet. Es würde auch der gestirnete Löwe am Himmel ja so wol auff den Teuffel als auff Christum können appliciret werden. Denn der Teuffel wird ja von Petro in seiner 1. am 5. Capir. wie ein brüllender vnd reissender Löwe beschrieben. So stimmere auch das sein auff den Teuffel/ das der Löwe am Himmel den Krebs für sich hat vnd nach ihm schnapper. Denn also sagt auch Petrus am angezogenem Ort/ das der Teuffel herum gehe wie ein brüllender Löwe vnnnd suche / wen er verschlinge. Es stimmere auch das auff den Teuffel das der Löwe den Krebs für sich/ die Jungfrawen aber am Himmel hinter sich hat. Denn die Jungfraw wie Nagel wil/ sol auff die Christliche Kirchen bilden. Der Krebs aber/ den der Löwe für sich hat/ sol bilden auff alle Gottlose/ welche von Gott zurück weichen/ vnd ihre Irwege gehen. Da findet sich ja nun in der Offenbarung am 12. Cap. das nach dem der Teuffel aus der Kirchen gesteuert wird/ da wendet er sich zu denen/ so auff Erden wohnen vnd in allen jrdischen Lüften vertieffet sind / vnnnd kület an denen weidlich seinen Grimm.

D iij

Wie

Wie kan auch der Scorpion am Himmel der die rechte gestalt hat eines Scorpions ein Abriß der Hewschrecken in der Offenbahrung sein / welche nur einen scorpion Schwanz haben / sonst aber weit anders / als der Scorpion am Himmel aussiehet / beschrieben werden? Denn solche Hewschrecken haben Kronen auff ihren Heubtern vnd sehen Menschen gleich / vnd haben Haar / wie Weiber / vnd Zeene wie Löwen vnd so fortan.

Wo wil auch Nagel Christum also am Himmel abgebildet finden / wie er im 1. Cap. der Offenbahrung beschrieben wird? Wo wil er auch den Drachen mit der Babylonischen Huren also am Himmel abgebildet finden / wie er in der Offenbahrung depingirer wird?

Sonst wil Nagel auch die 7. phialas oder Schalen / deren in der Offenbahrung am 17. vnd 16. gedacht wird / am Himmel finden / vnd sollen dieselbe eben die 7. Planeten sein / wie im 1. Capitel seines vielermelten Prognostici auff das 1620. Jahr zu ersehen ist / vnd wird demnach zweiffels ohn durch die Engel mit solchen Schalen verstehen die 7. präzides Planetarum, welche sonst die Cabalisten auch durch die 7. Engel mit den Posaunen / deren in der Offenbahrung am 8. 9. vnd 12. vnd durch die 7. Geister deren in der Offenbahrung am 1. vnd durch die 7. Fackeln für den Stul Gottes brennend / deren in der Offenbahrung am 4. vnd durch die 7. Hörner vnd Augen des Lambs / deren in der Offenbahrung am 5. Cap. gedacht wird / wollen angedeutet haben. Es scheinet auch im 11. Capite. seines Astrologischen complements vnd an andern mehren Orttern seiner Chartrecken / als wenn er auch durch die 7. Siegel / deren in der Offenbahrung am 5. gedacht wird / die 7. Planeten am Himmel verstehe / vnd durch das Buch / daran solche sieben Siegel hängen / vnd außwendig vnd inwendig beschrieben ist / den außern vnd innern Himmel verstehe.

Nun lesset sich dessen viel im Sommerlangen Tage so hin Cabalisciren vnd schwagen / wenn man es aber bey dem Grunde besiehet / so befindet sichs / dz es oberhauffen so gischungen vnd dünckelern Menschliches gehirns sein. Denn was die Sieben Phialas oder Schalen belanget / sehet klärlich am angezogenem Ort von dem vterdem Engel / das er seine Schalen aufgegoßen habe in die Sonne. Wenn

nun

nun die Planeten selbst solche Phialæ vñnd Schalen / die Engel aber mit solchen Schalen die Præsides planetarum solten sein / so würde ja die Sonne auch derselben Schalen eine mit / vñnd zwar die vierde sein / der Engel aber mit solcher vierdten Schalen præles solis sein / vñnd demnach wenn in der Offenbahrung stehet / wie ies angezogen ist : Der vierdie Engel goß aus seine Schalen in die Sonne / dasselbe so viel heißen : Der Sonnen præsidens goß die Sonne in die Sonne / welches wol ein Zwölffjähriges Kind für vnrichtig erkennen künfte.

Was auch die sieben Siegel anbelanget muß Nagel dieselbe erst sein richtig vñnd gründlich auff die sieben Planeten am Himmel appliciren , ehe er dieselbe dadurch von vns wil verstanden haben. Wenn auch wahr ist / wie Nagel vielfeltig bekrefftiget / das die lieben Ergväter vñnd Prophezen die Schrifft am Himmel vñnd deren Geheimniß sollen verstanden haben / so kan auch durch das Buch mit den sieben Siegeln der innere vñnd außere Himmel nicht verstanden werden / denn solches ist erst auff Christi Todt / Auferstehen vñnd Himmelfahrt geöffnet vñnd seine Siegel gebrochen / wie am angezogenen ort sich befindet / vñnd der eventus gegeben hat.

So stämmer auch Nagel wegen der aufgießung der sieben Schalen vñnd der eröffnung der sieben Siegel selbst sehr vbel mit ihm ein. Denn im 1. Capitel des Prognostici wil er dahin / das eben im 1620. Jahr die sieben Schalen werden aufgegossen werden. Im 5. Capitel aber seines Akrologo Cabalisticalischen Complements wil er dahin / das die grosse Stadt Babel schon in drey Theil getheilet sey / vñnd wenn man am selben Ort vñnd an andern mehrern / seinen Worten ein wenig nachdencket / so leufft darauß aus / das solche drey Theil der grossen Babel eben die Papisien / wir Lutheraner vñnd die Calvinisten sollen sein.

Nun aber stehet in der Offenbahrung / das solche zertheilung der grossen Babel auff die aufgießung der sieben Schalen erfolgen soll. Wüssen demnach dieser seiner assertion nach alle Sieben schon verlanast aufgegossen sein. Also wil er auch in obermelten 1. cap. des Prognostici dahin / das auch eben im 1620. Jahr die sieben Siegel sollen

sollen eröffnet werden. Im 10. vnd 11. Capit. aber seines Astrologischen Complements wil er dahin / das nunmehr werde erfüllet werden/was von dem sechsten Siegel in der Offenbarung zu lesen ist/vnd dar auff auch das siebende Siegel eröffnet werden: Wißsen also auch dieser seiner assertion nach schon die vorhergehende fünff Siegel eröffnet sein. Vnd ob schon Nagel hie einzuwenden haben müchtes/wie sichs im 4. vnnnd 7. Cap. des Astrologischen Complements ansehen läßet/ seine meinung gehe dahin/ das nunmehr sein nach einander solche sieben Schalen biß auff die siebende aufgegoßen / vnnnd solche Siegel biß auff das siebende eröffnet sein / aber sie werden nun zu letzt nochmals zugleich vnd miteinander aufgegoßen vnd eröffnet werden: So findet sich doch solche zwiefache aufgiessung der Schalen vnnnd eröffnung der Siegel in der Offenbarung nicht / sondern ist Nagels eigenes figment vnd tumb.

Was auch endlich die Cabalistiche Schul von den sieben praesidibus vnnnd vorsehern der Planeten fürgibt / dasselbe gehet dahin: Das vnser HERR GOT als bald im anfang der Welt einem jeden Planeten einen sonderlichen fürnehmen Engel vorgesezet/vnd solchen sieben Engeln diese Welt per vices zu regieren anvertrauet babe / also das solch Regiment drey mahl von anfang her vmb gehen sol/vnd eines jeden Engels Herrschafft allemahl 354. Jahr vnd 4. Monat weren/wie hievon Trithemius ein eigen Büchlein an Keysern Maximilianum geschriben hat/ vnd nennet solche Engel im selben Büchlein bey Nahmen/vnd sezet sie in einer solchen Ordnung daher. Der erste sol heißen Orisiel, vnd dem Planeten Saturno praesidiren, vnd dessen Regiment sol das erstemahl angegangen sein am 15. Martij im 1. Jahr der Welt. Der Ander sol heißen Anaël vnnnd dem Planeten Veneri praesidiren, vnd der sol Orisiel im Regiment gefolget sein. Der Dritte sol heißen Zachariel, vnd dem Planeten Iovi praesidiren, vnd Anaëli im Regiment gefolget sein. Der Vierdie sol sein Raphaël, dessen im Buch Tobia gedacht wird / vnnnd dem Planeten Mercurio praesidiren, vnnnd Zacharieli im Regiment gefolget sein. Der Fünffte sol heißen Samaël vnnnd dem Planeten Marti praesidiren, vnd Raphaëli im Regiment gefolget/vnd vnter seiner Herrschafft die Sündflut gewesen seyn.

Der

Der sechste sol sein Gabriel, dessen Danielis am 9. vnd 10. vnd Lucæ am 1. Cap. gedacht wird/vnd præsidiren den Mond/vnd Samaëlis im Regiment gefolget sein. Der siebende vnd letzte sol sein der erschaffene Erzengel Michael, vnd der Sonnen præsidiren, vnd Gabrieli im Regiment gefolget sein / vnd nach dem Orifel wieder das Regiment zum andernmahl verwalter haben / vnd also auch nach ihm die andere. Als er aber zum drittenmahl das Regiment verwalter / da sol Christus vnter seiner Herrschafft geböhren sein. Vnd was Trithemius in solchem Büchlein hievon mehr erwehnet.

Nun ist zwar nicht ohn / es wird in der Offenbahrung sieben Geister vnd sieben Engel / wie auch sieben Zackeln Hörner vnd Augen gedacht / ja es sagt auch der Engel Gabriel Danielis am 10. von dem Erzengel Michael, das er sey unus de principibus primis, einer von den Groß Fürsten / Gabriel sagt auch von ihm selbs Lucæ am 1. Capitel Er sey Gabriel, der für GOTT stehe. Es sagt auch Raphael Tobia am 12. Capitel / das auch er einer von den sieben Engeln sey/welche für GOTT stehen. Es wird auch beyhm Zacharia am 4. der sieben Augen des HERRN gedacht / die das ganze Land durch ziehen.

Das aber deswegen eben alsbald folgen sollte / das durch die Sieben Geister Engel Zackeln / Hörner vnd Augen in der Offenbahrung vnd durch die Groß Fürsten beyhm Daniele / vnd durch die Sieben Engel beyhm Tobia / wie auch durch die Sieben Augen beyhm Zacharia allezeit einerley zuverstehen sey / vnd zwar eben die erwehnte Sieben Præsides Planetarum, vnd Rectores mundi, wie Sie Trismegistus nennet / das wirds wol nicht thun.

Denn/so viel die Sieben Geister / deren in der Offenbahrung am Ersten gedacht wird / belanget / wunderscher Joannes den Sieben Gemeinen in Asia so wol von solchen Gnad vnd Friedt / als von GOTT vnd dem HERRN IESU CHRISTO / vnd darumb so kan er auch durch dieselbe keine erschaffene Geister verstehen / sondern er muß dadurch meinen den Vnerschaffenen vnd Ewigen / ja den Schöpfer selbst GOTT den Heiligen Geist / als welcher ist septiformis munere, siebenfeltig von Gaben / wie die Christliche Kirche in
 P ihrem

ihrem hymno singet / vñnd sich beyhm Esaia am 11. Capitel findeet. Sonst würde Ioannes mit solchem Wundsch eine Abgötterey begehen / vñnd dieselbe Gnad vñnd Friede erschaffenen Geistern ascribiren vñnd zueigenen / welche doch allein GDei dem Schöpfer zustehen / vñnd eigentlich von dem Vater durch Christum seinen Sohn im H. Geist herrühren vñnd kommen.

So erkläret sich auch Ioannes in diesem selbst gñng / vñnd ob er schon am 1. Cap. der Offenbahrung von sieben Geistern sagt / so redet er doch hernach im 2. Cap. wider von einem vñnd zwar von GDei dem H. Geist. Vñnd also machet ers auch im 3. Capit. da setzet er anfänglich: Das sagt der die Geister Gottes hat. Hernach aber bleibet er wider bey einem Geist / vñnd zwar bey GDei dem H. Geist / vñnd sagt in beyden Capiteln nicht ein / sondern siebenmahl: Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen sagt.

Gleich wie aber durch solche sieben Geister in der Offenbahrung am 1. vñnd 3. Cap. keine erschaffene Geister / sondern GDei der Heilige Geist selbst gemeinet wird. Also werden auch durch die sieben Faceln in der Offenbahrung nicht sieben erschaffene Geister / sondern gleichfalls GDei der heilige Geist selbst gemeinet / als welcher ist eine rechte Heilige Drumb / wie die Kirche davon singet / vñnd auch am Pfingsttage in gestalt Feueriger vñnd irtheilteer Zungen sich hat sehen lassen / wie in den Geschichten der Apostel am 2. Cap. zu lesen ist. Also werden auch im folgenden 5. Capit. der Offenbahrung durch die sieben Hörner vñnd Augen des Lambs nicht erschaffene Geister / sondern aber der einige H. Geist verstanden / als welchen Christus nach seiner Menschheit mit allen septem charismatibus oder sieben sachen geben wio Esaia am 11. stehet / vñnd das ohn alle maß empfangen hat / wie beyhm Ioanne am 3. Cap. stehet / vñnd daher auch als Menschen alles weiß vñnd erkennet / vñnd so wechtig gewircket hat vñnd noch Wircket. Hat auch sochen nach der Weissagung Ioëlis am 2. Cap. hinwieder außgegossen vber alles Fleisch / vñnd theilet ihn noch vmbher seinen gñubigen aus in allen Ländern. So lesset sich auch das / was von den sieben Engeln mit den sieben Posaunen vñnd Schalen in der Offenbahrung stehet auff die sieben Cabalistsche praelides, der Planeten vñnd Regenten dieser Welt.

Welt nicht appliciren. So sagt auch Joannes klärlich / es sey damals aller erst solchen sieben Engeln ihre Posaunen vnd Schalen gegeben / vnd haben demnach dieselbe nicht alß bald im anfang der Welt bekommen. Wolten aber die Cabalisten einwenden / diß sey zuverstehen von der dritten Revolution, so mag doch das ihnen nicht zustatten kommen. Denn solche dritte Revolutio ist ihrer Schul noch damals schon vorlangst angegangen gewesen / vnd wie Trichemius in obangezogenem Büchlein setzet / so sol Orisiel der Spiritus Saturni schon an die 245. Jahr zum drittenmahl regieret haben / als Christus an die Welt geböhren ist.

Was sonst Gabriel vom Erzengel Michaële vnd den andern principibus primis bey dem Daniele sagt / aus dem ist zwar so viel abzunehmen / das eine sonderliche Ordnung vnter den heiligen Engeln sey / kan aber doch bey weitem noch diß nicht daraus geschlossen werden / das dieselbe also diese Welt solten per vices regieren / wie die Cabalisten wöllen. Das auch der Erzengel Gabriel sagt bey dem Luca: Er stehe für Gdt / daraus wil gleichsals ein solches Englisches Regiment noch lange nicht erfolgen. Denn Christus sagt auch bey dem Mattheo am 18. Cap. in gemein / das die Engel der lieben Kt / der stets das Angesicht ihres Vaters im Himmel sehen / vnd folget gleichwol nicht daraus / das alle heilige Engel gleichen gewalt / vnd eine solche Herrschaft vber die Welt haben.

Ob auch schon endlich Raphaël bey dem Tobia klärlich von sieben Engeln sagt / so für Gdt stehen / vnd sich für einen mit von denselben bekennet / so wil doch auch daraus ein solches Englisches Regiment nicht erfolgen. Denn dessen gedener Raphaël am selben Ort mit keinem Wort / sondern sagt : Er habe des alten frommen Tobia Gebert bis daher für Gdt gebracht / welches noch lange nicht heißet dem Planeten Mercurio praesidiren, vnd die Welt per vices regieren helfen. Es ist auch ohn das vmb das Buch Tobia so bewand / das wirs pro canone fidei nicht erkennen können. Denn das Rauch von einer Fisches Gallen solte den Chereuffel vnd allerley böß Gespenst vertreiben / wie in solchem Buch am 6. vnd 8. Capit. erwehnet wird / stimmt sonst mit Gottes Wort sehr vbel ein.

Es müssen sich auch erst die Cabaliftischen selbst sein vergleichen vmb solche Regimentts Ordnung vnd zeiten. Denn wie Cornelius Agrippa lib. 3. de occulta Philosophia c. 24. sezet / so stimmen ihrer viel mit Trithemio nicht vberem / sondern wollen / Raphael sey nicht des Planeten Mercurij, sondern der Sonnen Vorsteher vnd Regent / Michaël aber des Mercurij.

So wil auch Nagel / das der siebende Engel bald seine Schalen aufgieffen / vnd darauff auch die Siebende Posaun werde geposaunet werden. Trithemius aber sezet in ermelttem Büchlein / die zeit der sechsten Posaun werde erst im 1879. Jahr / vund dem 11. Monat nach Christi Geburt wider angehen.

Summa es hat auch dieser sechster Grund Nagelij keinen bestand.

Endlich vund fürß Siebende so gründet sich Nagel wegen seiner vermeinerten Schrifft am Himmel auch auff die Asterismos vund gestirnete Bilder selbst / vund machet hievon in seiner Philosophia novâ am Zwölfften vund Dreizehenden Blatt ein groß Zetregeschrey vund sagt: Es seind fast wo nicht alle / doch der meiste Theil der Menschen / insonderheit vnter den Gelehrten der Gedancken vund meinung / es weren die Bilder vund Wunder Figuren des Himmels gang ohn bedeutung vund Fürbildung / vermeinen die Poëten vund Heyden hetten solche dem Himmel auff zedichtet / ver-spotten vund verlachen die jenige / so derselben Geheimniß an Tag legen / vund sie sollens probiren Aristotelicè, topicè oder analyticè, demonstrativè, sonst werenß laurer petitiones principij.

Aber hör Leser / die Wahrheit dieser Dinge zuerforschen / so tritt erst mit vnd vnter den freyen Himmel / wenn er voller Sternes scheinet vund leuchtet / betrachte solchen Gestirneten Himmel fleißig in deinem Gemire, vund bedencke / ob die Wunderbare disposition der Sternen vergeblich / oder nicht vielmehr was grosses vnd sonderliches auff sich habe / quia Deus & natura nihil faciunt frustra. Siehe an vnd betrachte wie so bald viel / bald wenig Stern / bald kleine / bald grosse zusammen an einander gesezet / in dem am manchen Dre
die

viel/am andern gar wenig Stern gefunden werden. Betrachtete die 7. kleine Sternen aneinander vnd beysammen/vnd derselben disposition, wie sie geordnet. Betrachtete die schönen 3. Sternen/so der Jacob Stab genennet/vnd derselben disposition, wie sie geordnet. Betrachtete die Sternen so der Wagen genennet/vnd derselben Sternen wunderbare disposition, vermeine vnnnd gedencke nicht / daß solche disposition also vergeblich angestellet. Stehe an den Schwan/ oder die Henne genant. Siehe dich mit fleiß vmb an dem gestirnetem Himmel / betrachte ihre Farben/ire Gröſſe danebē/vnd dencke im nach/ob diese dinge alle so vergeblich/so wunderbarlich disponiret, ponderire daneben die Schrifte welche nicht wenig solcher himlischen Bilder gedenccket/vnd vns zu Gemüthe führet. Vnd wie Nagels Wort hievon daselbst weiter lauten.

Wunder aber ist für 1. daß Nagel bekennet/daß/wo nicht fast alle/doch der meiste Theil der Menschen / insonderheit vnter den Gelehrten seine vermeinere Schrifte am Himmel verneime / vnnnd doch nichts desto weniger mit vns wil zürnen/daß wir dieselbe von ihm wollen probiret haben. Denn wann nur eine mica rationis bey ihm vorhanden were/so würde Er ja bedencken/quod affirmanti incumbat probatio, das ist/daß dem/der ein Ding sezet vnnnd bejahet/solches zubeweisen gebüre/ vnd demnach / weil er eine solche Schrifte am Himmel sezet/die fast von Jedermänniglich / sonderlich von den Gelehrten verneinet wirdt / sich schuldig erkennen/dieselbe mit gutem Grunde zu probiren vnd beweisen. Doch weil Nagel gern der Engel in der Offenbahrung am 18. c. wolte sein/so mag Er ihm ein Bilden / man sey ihm alsbald schuldig zuglauben/wenn er nur spricht.

Wunder ist auch für 2. daß Nagel eben daß Aristotelisch schelten darff/daß wir sein Fürgeben von solcher Schrifte am Himmel gern von ihm Logicee, hoc est, certis rationibus vnd mit gutem Bestande wolten bewiesen haben/gerad als wenn nicht Gott selber/sondern Aristoteles vnd λόγος instruiret, daß ist/mit der Vernunft angesehen vnd begnadet hette : Als wenn nicht auch Christus sich λόγος, das ist/der Vernunft gebrauchet/vnd dort beym Mattheo am 22. vnnnd beym Joanne am 8. Cap. seine affirmativam sein Logicee wieder seinen gegentheil probiret hette. Vnd daß hat auch Paulus in seinen Sermonen

gethan. Daher stehet/Act.17.v.17. vnd 18.v.4. Er habe in den Synagogen gedispütiret, vnd wirdt daselbst gebräucher dasß Wörlein διαλέγομαι, von welchem die Dialectica, das ist / disputir Kunst ihren Nahmen hat. Er hat auch gethan in seinen Christen/wie sich dann seine argumenta in derselben anaysi außs schönste finden / vnd sage daher in seiner Epistel zum Römern am 3. Cap. λογίζομεθα εὖ, hoc est, Logice itaq; concludimus. Theophylactus hats gegeben/συλλογίζομεθα, hoc est, Sylogisticè Concludimus. Er heißet auch vñß τὸς ἀντιλέγοντας ἐλέγχει, das ist/den gegentheil mit guten argumenten vberweisen.

Vnd also stehet auch von dem Apollo Act.18.v.19. Daß er in der Synagogen gedispütiret habe/ vnd wie v. 28. stehet/ἐν τῷ ναὸ τῶν Ἰουδαίων διακἀτηλέγχετο, das ist / die Juden mit beständigen argumenten vberweisen habe. Vnd darumb wird er auch v. 24. ἀνὴρ λόγιος, das ist/ ein beredsamer Mann genant / der seine Sachen sein vernünftig hat wissen fürzubringen vnd außs beste herausz jstreichen. Ist demnach so wol Christlich/Paulisch vnd Apollisch / als Aristorelisch/dasß einer seine thesin mit guten Argumenten confirmiret vnd darthut/vnd hergegen antithesin damit refutiret vnd wiederleget.

Wunder istß auch fürß 3. dasß vñß Nagel fürwirfft / wir wollen seine vermeinere Schrift am Himmel von ihm entweder Topicè, oder Apodicticè probiret haben / da doch wol vnser keiner solcher terminorum meines wissens/ gegen Ihm gebräucher hat / vnd wenn schon Jemandt derselben gegen ihn gebräucher vnd vel Topica, vel Apodictica argumenta von ihm erfordert hette/ so würde Er sich doch dessen/wenn Er nur in Logicis ein wenig geubet were/ so hoch nicht zubeschweren haben. Denn ob schon die Stoici τὸς normas certitudinis in doctrinis constituiret haben/ als: Experientiam Vniuersalem, Principia, hoc est, notitias nobiscum nascentes, & Intellectum ordinis in iudicanda consequentia, vnd vber dieselbe auch Philippus Melancthon die vierde normam, sonderlich in Theologicis, nempe Patefactionem divinam certis testimonij factam, librisque Prophetis & Apostolicis comprehensam, nothwendig
hinzu

hinzugesetzt hat: So heben doch solche normæ weder argumentationem Topicam, oder Apodicticam auff/sondern geben vnd confirmiren dieselbe vielmehr. Denn es werden auch ab Experientiâ, Vniuersali & ex principijs naturâ notis argumenta Apodictica genommen. So würde auch mit in Topicis der Locus ab auctoritate tam divinâ quàm humanâ von den Logicis gang schon tractiret vnd gezeigt/wie man ab auctoritate divinâ tam negativè, quàm affirmativè firmißimè argumentiren könne. Aber weil Nagel in seiner Phantasey sich von vns bestrickelet befindet / so wolte er gern etwas anders an vns zu klügeln ergreiffen/vnd gibt darüber je lenger/je mehr seine Thorheit an den Tag.

Wunder istts auch endtlich vnd fürß 4 / das vns Nagel dasselbe verarger/das wir ihn beschuldigen / Er committire in Beweisung seiner vermeinerten Schrifft am Himmel nur immer hin petitionem principij, dieweil Er eine Phantasey mit der andern vnd also incertum per incertum beweiset. Denn wenn wir ihn mit einem solchen modo solvendi verschonen solten / so muste Er vns auch mit solchem modo argumentandi verschonen / weil aber dasselbe Nagel nicht thut / so bleiben wir auch noch wie vor dabey / das Nagels probationes in diesem nichts/ als lautere petitiones principij sein.

Was sonst Nagel in angezogenen Worten zu behebung seiner vermeinerten Schrifft am Himmel fürbringer/das gehet 1. dahin/der Augenschein gebe es / das allerley gestirnete Figuren vnd Wlder am Himmel sein / als das Sieben Gestirn oder die Gluckhenne/der Jacobs Stab/der Wage/der Schwan oder die Henne vnd so fortan. Fürß 2. so gedencke auch die Schrifft selber nicht wenig solcher Himlischen Wlder. Fürß 3. das solche Figuren vnd Wlder Vort selber also an den Himmel gesetzt habe. Vnd dann fürß 4. weil Gott nichts vergebliches thut / so müsse Er auch die Sterne nicht vergeblich sondern auß gewisßen Ursachen also Bildertuß weise am Himmel gedispöniret vnd demnach dasselbe (scilicet) in dem ende haben gethan/das er vns dadurch den Lauff des Reichs Christi / vnd der Reiche dieser Welt præfiguriren vnd abbilden wollen.

Nun.

Nun ist's zwar fürh. nicht ohn/wenn man den gestirnete. Himmel zu nächstlicher Zeit betrachtet / so gibt der Augenschein / daß die Sterne wunderbarlich durch einander disponiret sein/vnd hie viel/da wenig/hie grosse/da kleine Sterne sitzen / daß man aber auch das Augenscheinlich am Himmel erkennen vnd befinden solte / das diß Gestirn eine Gluckhenne/daß ein JacobsStab/diß ein Wage/ daß ein Schwan/diß ein Geier/daß ein Adeler/diß ein Hundt/daß ein Hase sey/ das thut man warlich nicht/sondern wenn man da Nachbar Hansen von sich gen will/so were wol eine gute schedula am Firmament dabey von nöthen/vnd wenn derselbe nur des gestirneten Wagens/wenn ja ein Wage sein soll/motum ein wenig observiret vnd befindet / daß am selben die Pferde mit dem Sohn Däumichen hinter dem Wagen ha'ten/vnd nicht die Pferde mit ihren Fuhrman den Wagen für sich ziehen vnd treiben/sondern der Wage die Pferde mit jrem Fuhrman rücklings forzuecht vnd bringet/so wird Er alsbaldt anfahen zu lachen/vnd sagen: daß sey ein thörliches Fahrwerck. Wann Er auch die Gluckhenne mit ihren sechs Röchlein ein wenig betrachten wird/so wird Er sagen/daß möge wol eine schlimme Gluckhenne sein / die nur sechs Röchlein habe/solcher schlimmen Gluckhennen begehre er in seinem Hause nicht. Vnd weil man dazu an solchem Gestirn keine Sieben / oder auch eigentlich sechs/sondern nur fünf Sterne siehet/so wird er denken / die Gluckhenne habe etwa noch dazu ihr eilliche Röchlein vom Geier nehmen vnd fressen lassen/vnd also auch damit sein Gespötte treiben. Wenn ihm auch nur die drey Sternen werden gezeigt werden / welche den Kopff/Brust vnd Leib des Procyonis oder kleinen Hundes abbilden sollen/so wird er fragen/wo durch dann dessen Füße vnd Schwanz abgebildet werden / vnd was solcher Fragen mehr bey Betrachtung des Gestirns fürfallen müchten.

Wann auch solche Bildtniß so Augenscheinlich vnd richtig am Himmel befunden werden / wie kömpts dann / das daß eine Gestirn baldt Orionis Cingulum oder Leibgürtel/baldt JacobsStab/daß andere bald ein Schwan/bald eine Henne/daß dritte bald eine Gluckhenne mit Röchlein/baldt eine Saw mit Färcklein / daß vierde/baldt ein Wage/baldt ein großer Bähre/daß fünffte/baldt ein Geier / baldt eine Leire/&c.

Leire/ &c. genant wird? Denn vnter einem Leibgürtel vnnnd Eraberis nem Schwan vnd Hennen/einer Gluckhennen mit Ruchlein/vnnnd einer Saw mit Färcklein/einem Wagen vnd einem Bähren/einem Beier vnd einer Leiren etc. ist warlich ein grosser vnterscheidt.

Kan also Nagel mit dem Augenschein in diesem nicht weit kommen.

So wird auch zwar fürß 2. etlicher gestirneten Bilder am Firmament in den Versionibus Bibliicis gedacht / als des Wagens/ der Gluckhennen/des Orionis &c. Daß aber im Hebreischen Text solche Wörter solten stehen / die eben einen Wagen / oder Gluckhenne/ vnnnd so fortan significiren solten/das thut es nicht / sondern das Hebreische Wort / welches Lutherus den Wagen zu verrentschen pflaget / heisset so viel als congregatio, ein Hauße/eine Menge / vnnnd wirdt dadurch nichts mehr angedeutet / als ein sonderlicher Hauße Sternenn/wie nicht allein am Wagen/sondern hin vnd her am Himmel gefunden wird.

Vnd also ist auch vmb die andere Wörter im Hebreischen bewandt/welche Lutherus die Gluckhenne vnnnd den Orion verdolmetschet hat. Vnd darumb weil im Hebreischen so tuncel hievon geredt wirdt/so haben sich auch beydes alte vnnnd neue Hebreer vnnnd Dolmetscher sich hierüber mechtig geengset / vnnnd der eine diß von diesem/der ander von jenem Gestirn aufgelegt vnd erkleret. Als zum Exempel da Lutherus Iobi am 9. v. 9. den Wagen hat gesetzt / da haben die 72. Interpretes in ihrer Griechischen Version das sieben Gestirn gesetzt. Rabbi Abraham ist auffß Wort/das daselbst stehet/ vnd so viel als eine Menge heisset/gegangen/vnd hat deswegen solches verstanden von den sämpilichen Gestirn / welches den grossen Drachen sampt dem grossen vnnnd kleinen Bähren begreiffet. Also auch/ da Lutherus am selben Drich den Orion gesetzt hat/da haben die 72. Dolmetscher den *εωρεπον* gesetzt/vnd da Lutherus die Gluckhenne gesetzt hat / da haben sie gesetzt Arcturum, den grossen Bähren oder Wagen. Also auch was Lutherus im 26. c. Iobi v. 13. die gerade Schlange verrentschet hat / das haben die 72. Interpretes gegeben Draconem Apostatam. Andere verstehen dadurch viam Lacteam, Also auch da Lutherus im 38. Cap.

Job. v. 32. aber den Wagen gesehen hat/da haben die 72. Dolmetscher den
עוֹר שׁוֹר gesehen. Also auch da Lutherus beim Esaiä am 13. Cap. v. 10.
 vnd mit ihm die 72. Interpretes den Orion haben gesehen / da will
 Rabbi Abraham dahin / es werde daselbst von der Gluckhenne gere-
 det/Aben-Ezra aber will/es sey de corde scorpj zu verstehen. Andere
 verstehen dadurch die Planeten. Also da Lutherus beim Amos am
 5. Capit. v. 8. die Gluckhenne sehet/da sehet die Lateinische Versio den
 Arcturum oder Wagen. Aben-Ezra versteht dadurch einum Stern in cau-
 da Arietis. Vnd findet also in diesem beydes die alten vnd neuen He-
 breer vnd Dolmetscher der Schrift leidenswistig vnd ungewis/ von
 welchem Gestirn eigentlich an einem vnd andern dieser Orther geredet
 werde.

Kan also auch Nagel in diesem mit Anziehung der Schrift nicht
 fortkommen/sondern muß uns erst vergewissern/ von welchem Gestirn
 eigentlich an den angezogenen Orthern geredet werde / ehe Er uns da-
 her seiner Schrift am Himmel vergewissern will/sonst petiret er nach
 wie vor principium.

Das sonst Nagel auch fürß γ in angezogenen Worten dahin
 will/Gott habe selber die Sterne also Bildnißweise am Himmel ge-
 disponiret, mag Er vielleicht damit in gemein beweisen wollen / daß
 der Auctor des Buchs der Weißheit / welcher Nagel in Salomon ver-
 meintlich sein soll/am 7. Capit. v. 19. sagt : Er wisse die dispositiones
 stellarum, wie die Sterne stehen / wie sich dann Nagel auch hierauff
 gang staret beruffe in seiner Philosophia novä kurz nach den obangezo-
 genen Worten vnd sagt : Wenn Salomo bekrefftiget : Er wisse
 nicht allein die disposition der Himmel / sondern auch die dispositio-
 nes stellarum, so will Er damit zu verstehen geben / daß Er wisse wa-
 rum die Sterne also wunderbahrlich disponirt, vnd in solche Wun-
 derFiguren oder Bilden geordnet / auch was damit gemeinet sey/ &c.
 Nun sagt aber der Auctor solches Buchs (Er sey auch gemessen / wer
 er mag) nichts mehr am selben Ort/als daß er wisse θέσεις ἀστρον, positi-
 ones, vel situs stellarum, das ist/welcher Stera hier/welcher dort sine/
 welches noch lange nicht so viel heisset/als γ habe hier am Him-
 mel

mel einen Jäger sampt zween Hunden vnd einem Hasen/dort aber einen Wagen mit dreyen Pferden vnd dem Sohn Däumichen/ hie eine Gluckhenne/dort eine gemeine Henne/ hie einen Adeler/ dort einen Geier/ &c. mit Sternen abgebildet. Vnd kan also auch Nagel hiemit nicht fortkommen.

Insonderheit aber mag Nagel vielleicht solches damit probiren wollen/das Jobi am 9. stehet: **G**ott mache den Wagen am Himmel vnd Orion, vnd die Gluckhenne / vnd die Sterne gegen Mittag/ vnd was solcher Sprüche hievon mehr in **G**ottes Wort zu finden sindt. Diweil aber/ wie kurz zuvor schon erwiesen ist / am selben vnd allen andern Drthern solche Wörter im Hebreischen stehen/dadurch kein gewisses Gestirn angedeutet / sondern so woll dieses als jenes kan verstanden werden / so kan auch hierauff nicht beständig geschlossen werden / **G**ott habe da am Himmel einen Wagen/Gluckhenne/Jäger/ &c. mit Sternen abgebildet / sondern es folget nur so viel darauß/**G**ott sey derjenige der die Sterne am Himmel habe gemacht / vnd an diesen Drth viel/an jenen Drth wenig/ hiehin diese/dorthin jene gesetzt habe / wie die auch all von Menschen Kindern mügen benamset werden/Er sey auch derselbe/der die Sterne also/wie Er sie einmahl an den Himmel gesetzt/in ihrem Stande noch erhalte vnd regiere.

Bleiben demnach wir so lange dabey/das die Vhralten Astro-nomi das Gestirn nach den bekanten Bildnissen / vmb besser nachrichtung willen/also von einander vnterscheiden haben / es sein dieselbe die Ervätter / wie Nagel will / oder andere gewesen / bis das vns Nagel mit besserem Bestand vnd Grundt / als noch geschehen ist darthut vnd beweiset / das **G**ott selber das Gestirn nach solchen Bildnissen also am Himmel gedispouiret habe. Aber dahin wirdt Nagel noch lange Zeit haben / ehe er solches wirdt praktiren können.

Das auch Nagel endelich vnd fürß 4. nun hierauff zusaget vnd also folgert: Was **G**ott am Himmel mit Sternen abgebildet hat/das hat Er nicht vmb sonst / sondern was sonderliches damit anzuzeigen daran abgebildet. **G**ott aber hat am Himmel eine

Gluckhenne mit Ruchlein / einen Jacobs Stab / einen Wagen/einen
Schwan oder Henne &c. mit Sternen abgebildet. Ergo hat Gott
daß nicht vmb sonst / sondern was sonderliches & per consequens daß
damit anzudeuten/gerhan/wie es mit Christi Reich auff Erden / vnd
mit den Reichen der Welt vnd so fortan zugehen werde.

Solches müssen wir ihm zwar gönnen / können ihm aber gleich
wol i. Majorem, oder die proposition nicht allerdings für richtig pal-
siren lassen. Denn ob wir schon gerne nicht allein in gemein conce-
diren, daß Gott nichts vergebliches thue / sondern auch in specie mit
David auß seinem 136. Psalm bekennen/daß Gott die Himmel in in-
tellectu, vel cum intelligentia, oder wie es Lutherus gegeben hat/sein
ordentlich gemacher habe/ jedoch so wil deswegen noch nicht stugs fol-
gen/daß/wenn schon Gott sollte etwas mit Sternen am Himmel ab-
gebildet haben/Er solches eben zu dem ende misse gerhan haben/daß Er
damit was sonderliches präfiguriren vnd andeuten wolte. Denn
Gott künne solches auch wol ornatus gratiä vmb mehrer Zierde wil-
len haben gerhan. / gleich wie man sonst ein Gemach mit allerley Bil-
dern vnd Gemähten orniret vnd zieret. Vnd dahin stimmet auch
Syrach am 43. Capit. v. 9. da Er sagt: Die hellen Sterne zieren die
Himmel. Es müchte auch dahin verstanden werden/daß Jobi am 26.
Cap. stehet: Et Spiritus ejus ornavit caelos, das ist/ sein Geist hat die
Himmel gezieret/vnd die geraden Schlangen bereitet.

So hat auch Nagel fürß 2. seinen Minorcm, oder assumptio-
nem, wie sich zuvor befunden/noch nicht bestendig erwiesen / sondern
stehet noch im zweifel / ob Gott selber also die Sterne nach solchen
Bildnissen / wie sie von den Astronomis gezeigt werden/disponiret
habe/oder nicht.

Nagel henger auch fürß 3. ein zustarckes consequens in Conclu-
sione hinar. Denn wenn wir ihm schon concedirten, oder Er auch
solches beweisen künnte/daß Gott selber die Sterne nach solchen Aste-
risimis oder Bildern/wie sie die Astronomi zu vner scheidn pflegen/ge-
disponiret hette/was gewisses damit anzudeuten/so wolte doch hierauf
noch alß bald nicht erfolgen / daß er eben den Lauff des Reichs Christi
auff Erden/ vnd der Reiche dieser Welt hiemit abbilden vnd andeuten
wollen.

wollen/sondern das künfte *Orion* auch wol gethan haben eines andern significatus vñnd bedeutung halber. Gleich wie dann Moses sagt in seinem 1. Buch am 1. Cap. *Orion* habe auch darumb die Sterne an den Himmel gesetzet / das sie sollen geben Zeichen vñnd Zeiten. Als zum Exempel / wenn in der Fasten das *Gestirn* oder Zeichen am Himmel/welches *Aries*, der *Wieder* genand wird/*Cosmicè* auffgehet/so möchte *Orion* damit geben wollen ein Zeichen vñnd andeutung/es würde nunmehr wider gut für die *Böcke* / *Schaffe* / *Lämmer* vñnd *Hänmel* werden/ vñnd dieselbe bald ihre *Weide* wider daraußen bekommen vñnd haben. Also wenn auch vmb dieselbe zeit das sieben *Gestirn* / die *Gluckhenne* genand *Cosmicè* auffgehet / so möchte dz ein Zeichen vñnd andeutung sollen sein / das nunmehr die *Hüner* sambr allem andern *Gevögel* wider Eier legen vñnd *Tunge* hecken würden / vñnd es also auch deßfals besser werden. Also auch wenn der *Jäger* / *Orion*, gegen den *Winter* *Cosmicè* vñnter gehet / so pfeget es anzufahen zu *frieren* vñnd *schneien* / vñnd möchte also das den *Jägern* sollen ein zeichen vñnd andeutung sein / das es nunmehr wider gut *Hasen* zu *Kreigen* werden würde. Vñnd möchte also *Orion* vñs gleichsam *condescendiren*, wie *Augustinus* hievon zu reden pfeget / vñnd vñser einfalt wollen fügen / vñnd selber eine gute *Bawren* *practicken* am Himmel stellen vñnd zeigen.

Sonst das ich auch das hin zu seze/künfte *Orion* auch wol so viel *Sternen* an einem Ort *majoris effectus gratiâ*, vñnd mehrer *Wirkung* vñnd *Krafft* willen zusammen gesetzet haben. Wie dann etliche dasselbe was von der *Gluckhenne* vñnd dem *Orion* bey *Hiob* am 38. Cap. sehet / vñnd also lautet: *Nunquid delicias vorgiliarum cohibebis; aut contractiones Orionis aperies?* Dahin verstehen wollen / quod *vergilia* ortu suo *Cosmico* annum aperientes, hybernâq; asperitatem depellentis, veris tempus amoenissimum; delitijsq; refertissimum adducant, ac morrales magnâ voluptatum jucunditate perfundant. E contra verò *Orion* occasu suo *Cosmico* terra viscera sub hyemem constringetes atq; occludens, humoresq; a plantarum ramis, caulibus & truncis ad radices refugere cogens, & intus quasi cohibens, delicias illas ac voluptates priores in unum versum non modò rursus abripiat, verum morte etiam quodammodo

modo commutet, nihilq; ad usus hominum ex terra provenire
tum amplius sinat.

Hat also auch das / was Nagel fürs Siebende vñnd letzte zum
Grunde seiner vermehrten Schrift am Himmel in obangezoge-
nen Worten fürbringer vñnd leget / keinen Bestand / sondern sind
aber merz petitiones principij, vñnd lautere vñngesangene Fische /
wie alles vörige / was er zu deren Behebung fürgebracht hat.

Muß sich demnach erst ein wenig besser angreifen vñnd solche
Schrift firmioribus argumentis probiren, als bisher geschehen ist /
ehe Er sie von vns für eine NebenBibel vñnd sonderliches Wort
GOTTES in Geheimniß-vñnd Glaubens Sachen wil erkandt vñnd an-
genommen haben.

Nag aber doch vnsernt wegen solcher Arbeit gar wol vberhoben
sein. Dann das ich dessen Nageln zum Beschluß nicht vñnerin-
nert lasse / wenn schon eine solche typica & mystica scriptura ans
Firmament wie Nagel wil / solte vorhanden sein / so künren wir
vns doch daran von Nageln in Geheimniß vñnd Glaubenssachen
nicht verbinden lassen / diewell vns GOTTES darin ans Firmament
nicht verweiser vñnd verbindet / sondern vielmehr davon abweiser
vñnd einig vñnd allein an die Schriften der Propheten vñnd Apo-
stel verbindet. Denn es stehet zwar im Neunzehenden Psalm die
Himmel erzehlen die Ehre GOTTES vñnd die Feste verkündiget
seiner Hände Werck / diß geschehe nun / wie oben zum anfang erweh-
net ist / oder auff eine Nagelantische weise: Es folget aber alß bald
darauff: Es ist keine Sprache / noch Rede / da man nicht ihre Stim-
me höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande vñnd ihre Rede an
der Welt Ende. Vñnd folgendes: Das Gesetz des HERREN ist
ohn wandel / vñnd erquicket die Seele. Das zeugniß des HERREN
ist gewiß / vñnd machet die Albern weise. Die befehlch des HERREN
sind richtig vñnd erfreuen das Herz. Die Gebort des HERREN
sind lauter / vñnd erleuchten die Augen. Vñnd beyrn Esaiam am 8.
Capittel heisset es: Nach dem Gesetz vñnd Zeugniß / werden sie das
nicht reden / so sollen sie die Morgen röthe nicht haben. Es heisset auch
beyrn Luca am sechzehenden Capittel / Sie haben Mesen vñnd die
Prophe-

Propheeten laß sie dieselbe hören. Es heisset auch beyhm Paulo
 Epheßern 2. Ihr seid erbawet auff den grund der Apostel vnnnd Pro-
 pheten / da **IESVS** Christus der Eckstein ist. Ja **GDTE**
 warnet vns auch für einer solchen NebenBibel vnd Wort in geheime-
 niß vnnnd Glaubenssachen / es werde in-oder am Himmel oder wo
 es auch mag / gesucht. Denn also stehet klärllich geschrieben in
 der Epistel Pauli an die Römer am 10. Capitel. Sprich nicht in dei-
 nem Herzen: Wer wil hinauff gen Himmel fahren etc. Das Wort
 ist dir nahe/nemblich in deinem Munde/vnd in deinem Herzen. Dis
 ist das Wort vom Glauben/das wir predigen. Vnd das thut **GDTE**
 nicht ohn vrsach. Denn Er weis das so bald vns der Teuffel von den
 Schriffen der Propheeten vnd Apostel auff solche Nageliansche vnnnd
 dergleichen Phantaseien führen vnd verleiten mag/das es alsdan vmb
 vnsern Glauben vnnnd Seligkeit geschähen sey. Vnnnd darumb so
 sagt auch Petrus in seiner andern Epistel am dritten Capitel recht vnd
 wol. Ihr aber meine lieben / weil ihr das zuvor wisset / so verwahret
 euch / das ihr nicht durch Irthumb der Ruchlosen Feurhe sambt ih-
 nen verführet werdet/vnnnd entfallt aus ewer eigen Festunge. Gleich
 wie ein KriegesMann / wil der Apostel sagen / wenn der sich aus
 der Festung locken läßt / vnnnd zu weid vorkommt / darüber vom
 Feinde ergriffen wird vnnnd zu kurz kömmt: Also auch so bald
 sich ein Christ von den Schriffen der Propheeten vnnnd Apostel ab-
 verleyten läßt / vnnnd gleichsam ins leere Feldt hinein Phantase-
 re / so werde Er darüber gar den Teuffel zu theil vnnnd komme zu
 kurz.

Wer nun hiezur lust hat / der mag mit Nageln immer hin nach
 einer NebenBibel vnnnd sonderlichem Wort **GDTE** am Firma-
 ment in Geheimniß vnnnd Glaubenssachen gaffen / Wir bleiben
 dafür bey den Schriffen der Propheeten vnnnd Apostel / vnnnd heisset
 vnter vns / wie Petrus sagt in seiner andern Epistel am ersten Ca-
 pitel. Wir haben ein festes Prophetisch Wort / vnnnd Ihr thut
 wol / das Ihr darauff achtet / als auff ein diecht / das da scheinet in
 einem unckeln Ort biß der Tag anbreche / vnnnd der Morgen Stern
 auffgehe in ewrem Herzen.

Können wir dann nicht eben darin
 auch

auch alle Geheimnis vnd kunfftige dinge erforschen/so lassen wir vns
 daran genügen/das solche Schrifften dennoch also beschaffen sind/ das
 sie vns richtig vnd klar saet vnterweisen können zur Seligkeit/ vnd ei-
 nen Menschen Gottes vollkommen machen / geschickt zu allen guten
 Wercken / wie Paulus bezeuget in seiner 2. Epistel an Timotheum am
 3. Capitel.

Vnd das sey auch also erinnert von Nagels dritten Fastnachts-
 Zusatz/welchen er von seiner vermeineten Schrifte
 am Himmel machet.

Allein Gott in der Höhe sey Ehre.

E N D E.



[Jc Br II. K. 174a]



88A 6288

ULB Halle

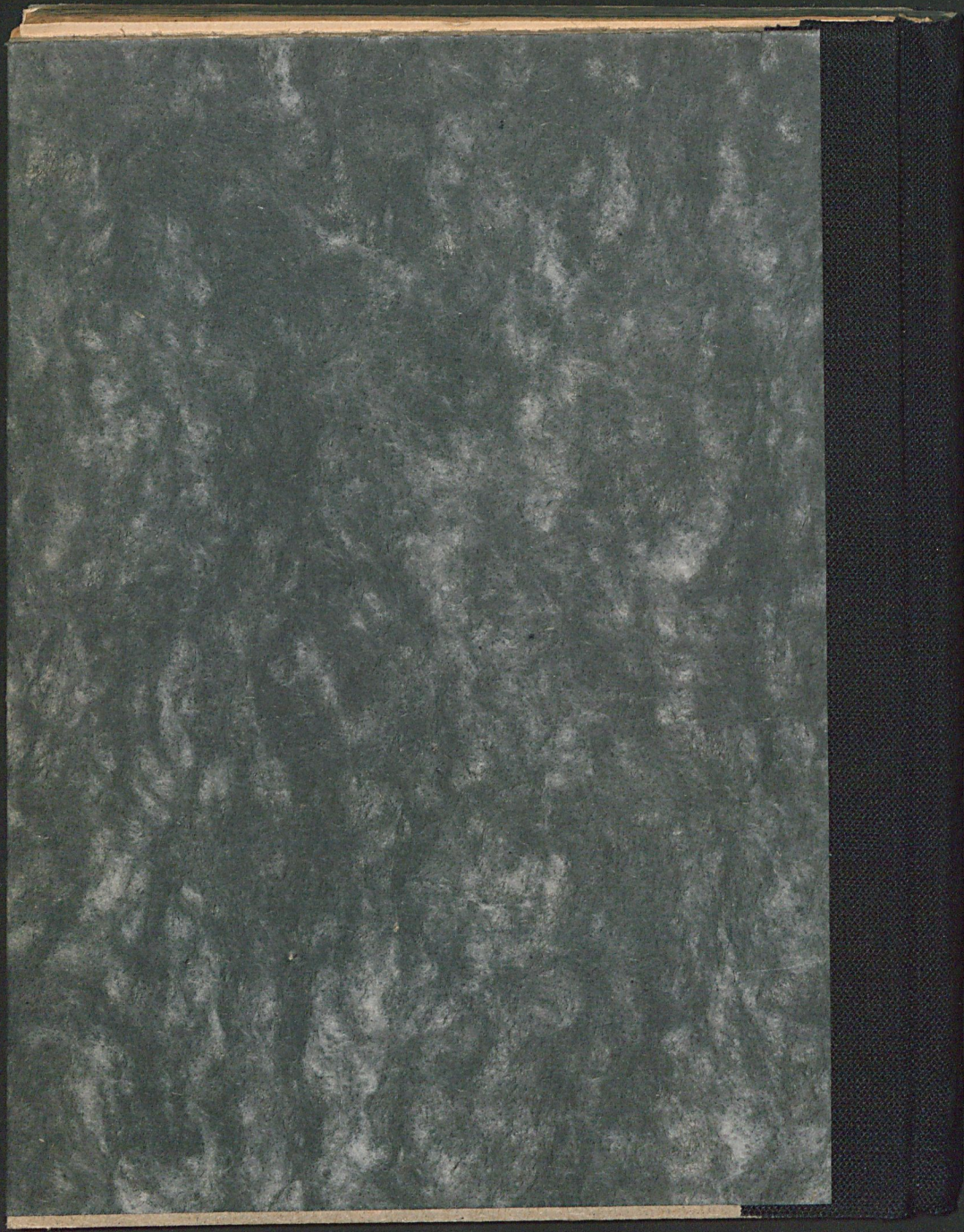
3

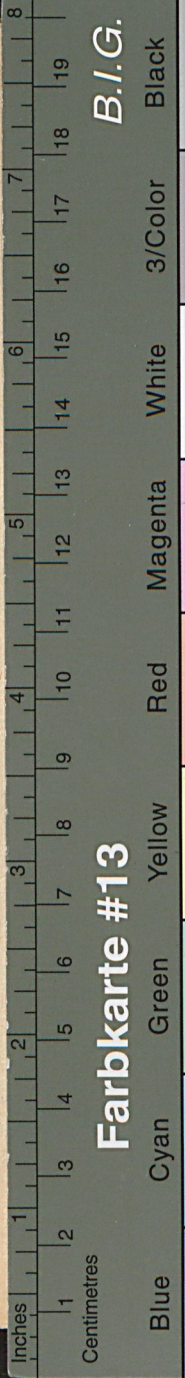
005 126 339



107







B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

APOCALYPTICUS,
ENTHUSIASTICA &
A COELI,

Das ist/

ertolle Fastnachts
wen Schwermers / M.
II, LIPSENSIS, In welcher
denselben Engel an jeho erst zu agi-
ffenbahrung Johannis am 18. Cap.
gehandelt wird.

te Er gern eine sonderliche
Enthusiastische Schu-
len eröffnen.

isset Er sich / das Gestirn
in Schriften der Propheten
stimmen / vnd also eine neue Bl-
el einzuführen.

u steur/cum consensu superiorum
tirt vnd erörtert/

Von
SCURDTL. lger Zeit Gene-
en im Lande Gē- / und jeho
ammen Gedru

Durch
CKE graphum der Lbli-
rade weig.

sch Li. Geburth / 1622.

48 w.